Agaton der Geächtete

oder

wildes Leben in Texas.

Von

C. W. Webber,
Verf. von „Die Goldjäger", „Der Schuß in's Auge" u. s. w.

Aus dem Englischen

von

Wm. E. Drugulin.

Erster Band.

Leipzig, 1853.
Verlag von Christian Ernst Kollmann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Erstes Kapitel.

Jugenderinnerungen.

Die erste Nachricht von einem Lande, tief in den Wildnissen der Comanchenstämme, wo selbst der Sand der Flüsse von Gold und Edelsteinen erglänzen sollte, wurde mir auf eine Weise zu Theil, welche vollkommen geeignet war, eine jugendliche Phantasie zu reizen. Meine Vaterstadt in Kentucky ist an Abenteuer liebenden jungen Männern ungemein fruchtbar gewesen. Sie ist ein im Mittelpunkte der großen tabakbauenden Grafschaften gelegener Ort, und durch weithingedehnte Pflanzungen auf der einen Seite, und rauhe Hügel auf der andern, von jeder direkten oder bequemen Verbindung mit der großen Welt draußen abgeschnitten. In abgeschlossenen Orten, wie dieser, kommt es am Häufigsten vor, daß die Neigung Abenteuer in weiter, unbestimmter Ferne zu suchen, genährt wird. Da sein stagnirendes Leben keine Ab-

wechselung erlaubte, lauschten wir ungeduldig, in seiner dumpfen Stille, auf das ferne Brausen, und fühlten in allen Nerven das Erbeben der Erde, unter den schweren Tritten der vorüberziehenden Heere des Lebens, und es schien uns, als ob wir allein von der Theilnahme an seinen schnellen, rauschenden Märschen abgeschnitten seien. Wir sehnten uns nach dem großartigen Tumult und der wilden Aufregung des Kampfes, und wir nahmen die Gewohnheit eines Brütens an, in welchem uns unsere Abgeschlossenheit als ein uns widerfahrenes Unrecht erschien. Wir blickten mit glühender Neugier auf jeden Fremden, der in unser Thal kam, und betrachteten den Reisestaub auf seinen Kleidern mit einer gewissen Verehrung. Wie beneideten wir die sorglose Geisteselasticität des Postreisenden, welcher über die Aussicht auf Erquickung und Ruhe erfreut, bei uns ausstieg, und haschten nach allen Bruchstücken von Mittheilungen aus der äußeren Welt, welche seine muntere Gesprächigkeit fallen ließ. Aber besonders, wenn er aus einem fernen Lande, wie Texas und Mexiko, kam — welche beiden damals die Zauberländer unserer Träume waren — betrachteten wir ihn mit Ehrfurcht und Bewunderung, hingen mit fieberischer Leichtgläubigkeit an seinem Munde, und speicherten in unseren geheimen Gedanken Alles als Nahrung für spätere Gespräche auf.

Auf solche Weise kam einst plötzlich in unsere Mitte ein junger Mann zurück, dessen ich mich aus

meiner frühesten Kindheit erinnerte, den wir aber, seit seinem vor Jahren erfolgten Verschwinden, beinahe als einen von den Todten, „die kein Zeichen mehr von sich geben," betrachtet hatten. Er war keine Person, an die man um ihrer selbst willen gedacht haben würde, denn er war ein rauher, gemeiner, unbeholfener Bursche, mit einem verzweifelt sommersprossigem Gesicht, behaarten Händen und ungeheuern verworrenen Massen von feuerrothem Haar. Als ein „großer Junge," d. h. ein erwachsener, junger Mann, war er der gefürchtete Tyrann der Schule des Orts gewesen; denn, da er unfähig zu sein schien, auch nur die Anfangsgründe der Wissenschaften zu erlernen, fand er eine Art von boshafter Freude daran, diejenigen, deren Fassungskraft besser war, als die seine, zu quälen. Wir hatten so manchen schweren Schlag, so manche schmähliche Mißhandlung, ohne Klage von ihm erdulden müssen; denn, wenn er zur Rechenschaft gezogen wurde, so log sich der Schelm, ohne zu erröthen, mit niedriger Schlauheit frei. Uns Allen fiel ein Stein vom Herzen, als der Vater des jungen Mannes, seiner hoffnungslosen Dummheit müde, ihn endlich aus der Schule nahm, und ihn bei einem Kaufmann unterbrachte, um ihm wo möglich Materialwaaren im Detail verkaufen zu lehren. Aber selbst dieses Experiment scheiterte an seiner Nichtsnutzigkeit.

Obgleich der Bursche von ganzem Herzen, von

ganzer Seele und von ganzem Gemüthe ein roher Wütherich war, lief doch über ihn eine Geschichte um, daß selbst er, trotz seiner Ungeschlachtheit, der zarten Leidenschaft der Liebe unterlegen sei. Die sentimentalen alten Jungfern des Städtchens behaupteten mit einem Seufzer, daß sich der untröstliche Liebhaber aus unerwiederter Liebe zu einer ihres ehrwürdigen Ordens, welche nur um zwanzig Jahre älter war, wie er, auf räthselhafte Weise aus der Welt geschafft habe, während Andere, welche die Ereignisse durch eine Atmosphäre von etwas weniger rosiger Färbung betrachteten, eher Andeutungen auf einen verwaist'ten Geldkasten, mit welchem er sich zu vertraut gemacht habe, fallen ließen. Auf alle Fälle verschwand er einst, zwischen Abend und Morgen, auf unerklärliche Weise, und nur Wenige fühlten ein hinlängliches Interesse für ihn, um Erkundigungen anzustellen, wohin er gegangen sei, während die zähe Antike, deren hartnäckiger Grausamkeit sein Verduften schuld gegeben wurde, sofort, von ihren sympathisirenden jungfräulichen Schwestern, mit der romantischen Würde einer Heldin bekleidet wurde, die durch die Macht ihrer Reize einen Mann getödtet habe.

Was sie selbst betraf, so spielte sie die Rolle bewundernswürdig, hielt ihr Geheimniß, welcher Art es auch sein mochte, im Innern ihrer Brust verschlossen, und wurde mit jedem Tage dürrer, strenger, runzeliger und religiöser, bis sie sich endlich in die frosti-

Digitized by Google

gen Umarmungen eines sechzigjährigen Kirchenältesten warf, um ein vergeudetes Leben dadurch zu sühnen, daß sie einen kindisch gewordenen Heuchler, um seines Geldes willen bis zum Grabe pflegte. Dies war ein Mann, den ich oft habe seine Beinkleider zur Hälfte aufstreifen sehen, um mit frömmelnder Ostentation große kissenartige Verhärtungen zu zeigen, die von seiner unablässigen Anwendung des Knieens beim Darbringen langer Gebete an Orten, wo sie die Menschen hörten, darauf entstanden waren.

Aber wie gesagt, der Rothkopf kehrte nach jahrelanger Abwesenheit, eben so unerwartet, wie er ausgezogen war, in unsere Mitte zurück. Anfangs erkannte ihn außer mir Niemand, und mein Erkennen seiner Persönlichkeit wurde durch die Erinnerung des Widerwillens beschleunigt. Ich erkannte auf den ersten Blick die verhaßten Züge und die unbeholfene Gestalt, obgleich die ersteren jetzt durch die weiße Nath einer häßlichen Narbe quer über die gelbliche Masse seiner ineinander verlaufenden Sommersprossen entstellt wurden, und die letztere zu einer rauhen Massenhaftigkeit der Umrisse zusammengeknetet war, welche große Stärke und selbst Gelenkigkeit ausdrückte. Als er von dem Postwagen abstieg, erblickte man durch das Abenddunkel zuerst den Schimmer edler Metalle an seiner Kleidung, und hörte das Rasseln von Waffen.

Bei seinem Eintritt in das volle Licht des Schenkzimmers sahen wir, daß seine Kleidung und

Digitized by Google

Ausrüstung, wie es damals meiner reizbaren und unverbildeten Phantasie erschien, seltsamer, furchtbarer und glänzender waren, als irgend etwas nicht in die Tausend und Eine Nacht Gehöriges; jetzt erkenne ich Alles dies freilich nur als einen gemeinen Versuch, die rauhe Stutzerhaftigkeit der Grenzgegenden nachzuahmen. Um seinen Hals trug er eine ungeheure Uhrkette von Gold, deren Glieder roh gearbeitet und so dick „wie der kleine Finger eines Mädchens" waren. Die monströse Broche, in seinem groben Hemd, war eine gediegene Masse von demselben Material, und unbeholfen zu einer entfernten Aehnlichkeit mit jener widerwärtigen, aber doch lächerlichen Amphibie, dem gehörnten Frosch verarbeitet, welcher fast nur auf den Ebenen von Texas vorkommt. Die Griffe der Pistolen in seinem Gürtel schienen von massivem Silber zu sein, und das Gleiche war mit dem des ungeheuern Bowiemessers der Fall, welches aus seinem Busen hervorragte. Die Knöpfe seines Rockes, der eine Art von englischem Jagdrocke war, bestanden aus großen mexikanischen Silbermünzen, während seine Beinkleider von schwarzgegerbter Hirschhaut, die wie Sammet aussah, am äußeren Saume hin aufgeschlitzt waren, um die rothtuchenen Unterhosen zu zeigen, und auf beiden Säumen eine Reihe von kleineren Silbermünzen hatten, die durch zolllange Kettenglieder vom gleichen kostbaren Metall verbunden wurden. Er trug auf seinem Kopfe den mexikanischen

Sombrero, mit dem ihm eigenthümlichen breiten Bande von buntem Perlengeflecht, und über seinen Arm war bei dem warmen Wetter die prunkende Serape geworfen. Das Ganze bot für mich ein bisher ungeahntes Bild von fremdartiger Pracht, und Gefahr verbindendem Glanze.

Der gelbschnäbelige Jüngling war wie durch ein Wunder plötzlich in einen kräftigen, rüstigen Mann verwandelt; denn ich konnte mir jetzt die Länge der Zeit nicht vorstellen, welche seit seinem Verschwinden, und seinem jetzigen Wiedererscheinen aus einem fernen Lande, mit so prangenden Beweisen des Reichthums an seiner Person, vergangen war; es schien, als ob ich nur ein Weilchen geschlafen, und in wenigen Minuten die plötzlichen Verwandlungen eines phantastischen morgenländischen Zaubertraumes durchlebt habe. Was konnte es bedeuten? War dieser rohe Halbmensch von den Genien begünstigt worden, und hatte er vielleicht Aladdin's Lampe wieder gefunden? Die Kleidungs- und Ausrüstungsstücke, welche jetzt so allgemein bekannt sind, erschienen damals einem Jeden fremdartig, denn Texas war ein sonderbarer ausländischer Name, welcher damals eben häufiger genannt zu werden begann, ohne daß man damit besonders klare oder bestimmte Ideen von Entfernung oder Lokalität verknüpfte, und Mexiko war das „irdische Paradies" der Geographien — die goldene herrliche, aber unerreichbare Heimath besiegter Montezumas und spanischer

Größe. Der rothhaarige Bursche stolzirte hin und her, klapperte mit seinen Ketten, und fand ein ungemeines Vergnügen an den Mienen maulaufsperrender, ehrerbietiger Ueberraschung, womit ihn die Menge von Männern und Burschen betrachtete. Endlich begann er, mit grober, insolenter Stimme, die Anwesenden über gewisse Bürger des Ortes auszufragen, und sich zu erkundigen, ob sie gestorben seien, oder wo sie jetzt lebten. Ich hatte ihn sogleich Anfangs erkannt, und als er den Namen seines Vaters erwähnte, kam, trotz des furchtsamen Widerwillens, welchen ich gegen ihn fühlte, die aufgespeicherte Aufregung, welche jetzt den Explosionspunkt in meiner kleinen Brust erreicht hatte, zum Ausbruch, und ich schrie, oder kreischte vielmehr laut:

„Jungen, es ist der große Bill P.!" und hierauf erfolgte augenblicklich ein allgemeines Geschrei des Erkennens.

Der Bursche trat, mit einem häßlichen Versuche zu lächeln, welcher nur die groben, steifen Lippen von innen nach außen kehrte, und große, gelbe Hauer, wie die des Bullenbeißers eines Metzgers, wahrnehmen ließ, auf mich zu, indem er sagte:

„Hol' Dich der Schwarze, Kälbergekröse! *)

*) Ein Spitzname, mit welchem ich zu der Zeit, wo wir zusammen in die Schule gingen, belegt wurde, weil ich gefältelte Hemdkragen trug, während die übrigen Knaben nur einfache oder auch oftmals gar keine hatten.

Digitized by Google

Weshalb haſt Du es geſagt?“ Und er ſtreckte ſeine rauhe Hand, mit der Geberde, welche ich vor ſo langer Zeit ſchon fürchten gelernt hatte, nach mir aus, um mich am Ohre zu erfaſſen. Die Neuheit des Auftritts, die Erinnerung an meinen alten Haß, kurz, Alles zuſammengenommen, hatte mich in eine unüberwindliche, nervöſe Aufregung verſetzt; mein ganzes Geſicht erglühte, und ich brach in ein Wuthgeſchrei aus, und ſchlug in wildem Grimme nach ihm, ohne zu wiſſen, was ich that. Anfangs ſchien er mich mit einem Schlage vernichten zu wollen, dann aber war es, als ob er durch eine Art von Scham davon abgehalten werde, und er erfaßte blos meine beiden Hände mit einer von den ſeinen, und hielt mich, hilflos wie ein Kind, in ſeinem ſchraubſtockartigen Griffe feſt, bis ſich der Paroxismus einigermaßen gelegt hatte. Dann ließ er mich los und machte mir, mit einem hyänenartigen Lachen, Komplimente über meinen Muth, wie er den nervöſen Krampf von Verwunderung, Furcht und Haß, der mich für den Augenblick ſo überwältigt hatte, nannte.

Die unmittelbaren Folgen davon waren jedoch nicht beſonders ernſthaft, denn von jenem Augenblicke an ſchien der Goliath eine ungeſchlachte Art von gönnerhafter Neigung zu mir gefaßt zu haben. Zuerſt verſuchte er, mich durch das Anbieten von Geſchenken zu locken, welche ich, ſo merkwürdig auch die Gegenſtände für mich waren, mit Geringſchätzung zurückwies;

als er aber vorschlug, mir von seinen Abenteuern zu erzählen, besiegte meine unüberwindliche Neugier, in Bezug auf dergleichen Gegenstände, allmälig meinen Abscheu, und wir wurden beinahe gute Freunde, so daß ich stundenlang dasitzen und ihm zuhören konnte.

Er war in dem fernen, unbekannten Lande Texas gewesen, und wußte wahrhaft wunderbare Geschichten von seinen mexikanischen Rancheros, Prairiekaufleuten und Räubern zu erzählen — von seinen wilden braunen Stämmen lanzenführender Indianer, auf ihren schnellen Pferden, ihrem langen, schwarzen, im Winde flatterndem Haar, mit seinem Schmuck von Metallreifen und gefärbten Federbüschen — seinen unzähligen Büffeln und wilden Pferden; über große, blumenbedeckte Ebenen, wie dunkle, donnernde, ausgetretene Flüsse, dahinströmenden Heerden, — seinen Raubthieren, dem Bär, dem Puma, dem Kuguar, der Hyäne und der Leopardkatze — und von seinen noch wilderen Ansiedlern in ihren ersten, tödtlichen Kämpfen mit der blutdürstigen Feigheit der erbärmlichen Soldaten von Mexiko.

Obgleich er unwissend und roh war, hatte sich ihm doch Alles, was er gesehen, lebhaft eingeprägt, und mit einer tragischen Geschicklichkeit, welche vollkommen ahnungslos war, die ich aber oft bei solchen Männern von einem rauhen, abenteuervollen Leben bemerkt habe, bemächtigte er sich stets der hervorragenden Punkte seines Bildes, und gab vielleicht in zwei Worten,

Digitized by Google

oder höchstenfalls in einem Satze, die Eigenthümlichkeiten, welche es den Zuhörern sofort in bestimmten Umrissen erscheinen ließen und zeigten, daß es allem Anderen unähnlich war.

Auf diese Weise wußte er, trotz seiner steifen Lippen, seiner langsamen Redeweise, seiner gemeinen, mit abscheulichen Gotteslästerungen, und einem halb mexikanischen, halb amerikanischen und indianischen Kauderwälsch verbrämten Sprache, mir dennoch eine wahrhaft ergreifende Beschreibung von Allem, worüber er berichtete, zu geben; wiewohl dies auch zum großen Theile der begierigen, hartnäckigen Neugier zuzuschreiben war, womit ich seinen Andeutungen eine Menge von Fragen folgen ließ, bis ich ihm eine befriedigende Darstellung der von ihm erwähnten Gegenstände und Scenen entlockt hatte.

So erlangte ich von ihm, obgleich es seinem Geiste unbedingt an Phantasie fehlte, dennoch ein warmes, lebensglühendes Bild der tropischen Fruchtbarkeit dieses neuen Landes, seiner saftigen, gelben Früchte, seiner mächtigen, blumenbedeckten Prairien, seiner ungeheuern, verwachsenen Urwälder, mit ihrem langen, grauen, bartähnlichen Moose und den langen Schlingpflanzenranken, welche ihre schlangengleichen Guirlanden und grellfarbigen Trauben giftiger Blüthen in die Luft hinaushängen ließen; von seinem Baumwollenbaum mit den riesenhaften Fruchtkapseln, von seinem wunderbaren Getreideertrag, und endlich

seinem unermeßlichen und unglaublichen Reichthum an den edeln Metallen und Steinen, seinen Gold- und Silberminen im fernen Norden und Westen, in den Gebirgen, zu denen man sich, wenn man sie erreichen wollte, durch wilde, grausame Indianerstämme über dürre, unfruchtbare Ebenen hindurchfechten mußte. Hier gelang es mir aber nicht, die scharfe Begrenzung der Umrisse zu erhalten, welche ich in anderen Fällen aus ihm gelockt hatte.

Es gab dort Gold in Fülle, denn er zeigte mir seine rohe Broche, die ein Schmied an der Grenze aus einem großen gediegenen Goldklumpen geschmiedet hatte, welchen er selbst von einem mexikanischen, oder vielmehr spanischen Kaufmann des Landes am Rio-Grande erhalten hatte, der behauptete, daß er ihn nebst anderen Klumpen und Barren, die ich besichtigen und angreifen durfte, hoch oben im Thale des „großen Flusses" im Handel mit friedlichen Indianerstämmen, welche viel Gold zu besitzen schienen, bekommen habe. Ferner zeigte er mir unbearbeitete Silberstufen, die er auf einem einsamen Trapperzuge in den Gebirgen im Nordwesten von San Antonio de Bexar aufgelesen haben wollte. Andere Goldklumpen waren, während seines Trapperlebens, im Handel von den nomadischen Indianern der Ebene eingetauscht worden, welche Alle nach dem Nordwesten, als der Richtung, aus welcher das Metall komme, deuteten. Er konnte mir jedoch keine klare Idee von den Lokalitäten geben, und schien

Digitized by Google

dieſe Goldregion für ſo entlegen und ſchwer erreichbar zu halten, daß er glaubte, es werde ſchwerlich jemals eine Zeit kommen, wo ſie weiße Männer erreichen, und ſich ihrer Schätze bemächtigen würden.

Der Werth dieſer edeln Metalle, welche er mir zumeiſt in dem rohen Zuſtande zeigte, worin er ſie, auf die eine oder andere Weiſe, auf ſeinen Fahrten und Wanderungen im Gebirge, an den Flüſſen und auf den Ebenen erlangt hatte, mochte tauſend bis zweitauſend Dollars betragen, wiewohl er meiner Einfalt weit höher vorkam. Mit der Sorgloſigkeit, welche den verzweifelten Abenteurer charakteriſirt, ſchien er für den Werth der glänzenden Schätze, womit er meine jungen Augen auf dieſe Weiſe blendete, vollkommen gleichgiltig zu ſein, und er bot mir häufig Stücke davon an, die mir von ſolchem Werthe zu ſein ſchienen, daß ich in Erſtaunen und Furcht vor der gefährlichen Verſuchung zurückwich. Natürlich übertrieb meine jugendliche Phantaſie die Freigebigkeit dieſer Anerbietungen bedeutend; als ich aber häufig die jüngeren Kinder der Familie ſeines Vaters, und ſelbſt die kleinen Neger mit einigen von den kleinſten der Klumpen ſpielen ſah, die er ihnen zuwarf und an welche er wahrſcheinlich nie wieder dachte, wenn ſie ihm nicht die älteren Familienglieder zurückbrachten, regte mich gerade dieſe gleichgiltige Achtloſigkeit gegen das, was andere Menſchen ſo ſorgſam in Acht nehmen, noch mehr an.

Bei meiner Jugend ist es nicht zu verwundern, daß es mir schien, als müsse er seiner Hilfsquellen ungemein sicher sein, ehe er so unerklärlich gleichgiltig werden könne, als müsse er mit Bestimmtheit wissen, wo und wie er leicht die Schätze ersetzen könne, die er auf diese Weise wie gemeine Kiesel im Hause umherwarf, und meine nothwendige Folgerung daraus war die, daß er mir nicht Alles gesagt habe, was er wisse — daß hinter alle dem noch etwas zu Offenbarendes verborgen liegen müsse. Es war nicht anders möglich, als daß er einen geheimen Beweggrund zu dieser anscheinend studierten Unbestimmtheit seiner Reden über die Weise, in welcher er diese Metalle erlangt, und über die Lokalitäten, von wo sie Andere geholt hatten, haben mußte.

Ohne Zweifel behielt er diese Kenntnisse zu seinem Vortheil, und zu dem seiner Familie, für sich. Wer konnte ihn deshalb tadeln, wenn sich dies so verhielt? Denn da er nur ein Privatmann, und nicht ein öffentlicher Beamter war, welcher von der Regierung dafür bezahlt wurde, daß er solche Entdeckungen für das öffentliche Wohl machte, war er auch nicht verbunden, mehr, als ihm beliebte, davon mitzutheilen.

Man wird bemerkt haben, daß meine ersten Eindrücke, in Bezug auf Texas, von einer nicht leicht zu vergessenden Art waren. Sie begleiteten sich für mich mit der unbestimmten, strahlenden Romantik, welche die spanische Ritterschaft, in den Tagen der Entdeckung

Digitized by Google

der neuen Welt, zu Eroberungen anfeuerte. Meine warme, ruhelose Phantasie bemächtigte sich aller Details, welche diesem Manne zu entlocken waren, und machten sie zu einem Theile meiner Traumgüter. P. blieb nicht lange in unserm Städtchen, sondern kehrte mit zweien seiner Brüder nach Texas zurück, um sich mit der Zeit die ganze Familie nachfolgen zu lassen. Aber wir werden wieder auf die Geschichte dieses Mannes kommen, welche für jetzt durch andere Umstände in den Hintergrund gedrängt wird.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Der Musterbürger.

Diese P.'s waren ein wildes und merkwürdiges Geschlecht. Der Patriarch der ganzen Familie war zur Zeit meiner ersten Erinnerungen, ein Greis von achtzig Jahren. Er schien mir funfzehn Jahre lang unverändert zu bleiben. Seine hohe, magere Gestalt war ein wenig gebeugt und ich konnte nie entdecken, daß sein dünnes weißes Haar, dünner wurde; seine alten Augen wurden bis zuletzt nicht trüber und wässeriger, und die tiefen Furchen in seinem Gesichte nicht tiefer. Ich konnte ihn nur mit einem unbestimmten Gefühl neugieriger Ehrfurcht betrachten, denn er erinnerte mich, von seinen sechs riesigen Söhnen umgeben, beständig an eine alte vom Blitz versengte Eiche, welche die Stürme seitdem verschont hatten, und die ihr gebeugtes und zersplittertes Haupt inmitten des wuchernden und sie überragenden Waldes ihrer Sprößlinge

Digitized by Google

erhebt, welche, während sie die Segnung der Sonnenstrahlen von ihr abschlossen, sie unter ihren erkältenden Schatten nicht einmal vermodern lassen wollten. So war es mit dem armen Alten. Sein Herz und Leben schienen durch die entsetzliche Undankbarkeit seiner brutalen Söhne versteinert zu sein. Er war ein sehr stiller Mann, und hatte einen milden und in sich versenkten Blick, war aber dabei ein grimmiger, unbarmherziger Hasser. Er schien für den Haß und von ihm zu leben. Derselbe war „eine Art Nahrung" für ihn geworden — und was das Furchtbarste von Allem war, Haß gegen seine eigenen Nachkommen! Er lag mit Allem, außer einem Einzigen, in einer verzweifelten Fehde. Sie bedrohten häufig gegenseitig ihr Leben, und es ist gut, daß man nicht oft so furchtbare und bittere Flüche wie die vernimmt, welche er auf ihre grauen Häupter fallen ließ. Sie standen im Alter von fünfunddreißig bis sechzig Jahren, und doch waren seltsamer Weise die Häupter Aller, bis auf einen Einzigen, vor der Zeit ergraut. Sie waren bedeutend über der mittleren Statur, und theilweise von höchst imposanter Gestalt, wenn auch die Gesichter der meisten von ihnen durch Ausschweifungen entstellt und aufgedunsen waren. Alle diese Männer lagen auch untereinander in einer verzweifelten Feindschaft, und dieser unnatürliche Widerstreit hatte endlich ein entsetzliches Trauerspiel zur Folge.

Der reichste, höchststehendste und talentvollste unter

ihnen, war der Vater des Bill P., von welchem ich zuerst gesprochen habe. Er lag mit seinem Vater und mit allen übrigen Brüdern in Todfeindschaft. Er war ein Mann von hübschem Aeußeren, mit einem, große Milde und dabei doch intellektuellen Scharfsinn ausdrückendem, Gesicht; man wußte jedoch, daß er ein Mann von blutigen, rachsüchtigen Leidenschaften war, und fürchtete ihn als einen solchen. Er hatte einst bei einer Straßenschlägerei einen Mann buchstäblich zerstückt, indem er ihn mit einem langen Messer mehr wie zwanzig Wunden zufügte, und zwar mit solcher Schnelligkeit, daß die Umstehenden nicht eher erkannten, daß der Mann verletzt war, als bis er todt zusammenstürzte. Er war eben so viele Mal getödtet, wie verwundet, — wenn so etwas möglich wäre, denn jede von seinen Wunden war tödtlich. Das waren rauhe Zeiten, und sein Reichthum und die Entschuldigung der Nothwehr genügten, um ihn außer Verantwortlichkeit zu bringen. Aber dies war noch nicht Alles, denn das Gerücht sagte von ihm, daß er mehrere Duelle mit tödtlichem Ausgange bestanden habe.

Trotz dieser auf seinem Leben lastenden schwarzen Schatten, war er aber nicht nur Einer von den einflußreichsten Männern des Landes, sondern auch Einer von den allgemein geachtetsten und geliebtesten, und die Bevölkerung war eben so gut, wie irgend eine in Kentucky, oder dem Südwesten. Er besaß einen gebietenden Geist, war außerordentlich thätig, gemeinsinnig

Digitized by Google

und menschenfreundlich — der nachsichtige und gütige Vater einer ungewöhnlich starken Familie — denn er hatte jung geheirathet, und seine Gattin ihm achtzehn Kinder geboren, welche, bis auf eines, sämmtlich Knaben waren. Er galt für einen von den besten Herren im Lande, war als Staatsbeamter gerecht, aber mild; seine Unparteilichkeit wurde allgemein belobt und selbst bewundert, und er wollte kein Amt wegen seiner Ehren oder Einkünfte, sondern, wie es schien, nur wegen des praktischen Guten, das er mittelst desselben thun konnte, annehmen. Wie konnte er daher in jenen verhältnißmäßig neuen, socialen Zuständen, worin solche Eigenschaften eines guten Bürgers nothwendigerweise so hoch geschätzt werden, anders als höchst beliebt und einflußreich sein? Ich nehme selbst keinen Anstand, zu sagen, daß, wenn solche Eigenschaften zu einer Bürgerkrone berechtigt hätten, sie diesem Manne, trotz des früher Geschehenen, einstimmig zugesprochen worden sein würde. Sein Charakter bildete einen entschiedenen Kontrast mit dem seiner Brüder, welche ausschweifende und händelsüchtige Männer waren. Ich habe gesagt, daß er mit allen seinen Brüdern in Fehde gelegen habe; aber es hatte sich Einer unter ihnen befunden, der Jüngste, welcher früher starb, als ich mich erinnern kann, und den er sehr geliebt zu haben behauptete. Dieser war für den Patriarchen, der ihn innig liebte, buchstäblich der „Benjamin" — das Kind seines Alters — gewesen.

Er muß unter ihnen der einzige beſſere Geiſt geweſen ſein; denn es war ſtets von ihm geſagt worden, daß er das Genie und der Redner der Familie wäre, und der Beweis, daß er ein Mann von Talent war, exiſtirte zur Zeit ſeines frühen Todes in einem bedeutenden Vermögen, welches er ſich rechtmäßig an den Gerichtsſchranken, in ſeinem Beruf als Advokat, in Kriminalſachen erworben hatte. Er beſaß ein einziges Kind, eine damals noch ſehr junge Tochter, die er auf ſeinem Sterbebette der Obhut ſeines ältern Bruders John D. P., nebſt ihrem ganzen Vermögen, zur Verwaltung für ihre Wohlfahrt hinterließ. Da dieſes Kind mit ſeiner eignen Tochter aufwuchs, hätte ein Fremder nicht entdecken, oder auch nur ahnen können, daß ſie nicht ſein eignes Kind ſei, wenn er nicht durch die Verſchiedenheit der Züge darauf geführt worden wäre. Obgleich wir als Kinder beſtändig Spielkameraden geweſen, erfuhr ich ſelbſt den Umſtand doch nicht eher, als bis wir Alle beinahe erwachſen waren; und dieſe anſcheinend gänzliche Adoptirung der kleinen Waiſe, und die liebevolle Treue gegen den heiligen Auftrag, welchen ihm ſein theurer Bruder hinterlaſſen, bildete in der ganzen Gegend einen Hauptpunkt des allgemeinen Lobes, welches dieſem „Muſterbürger" gezollt wurde. Man verzieh ihm den Haß gegen die Lebenden, in Betracht ſeiner Treue gegen den Todten, und wußte eine Menge von ſinnreichen Entſchuldigungen, für ſeinen Mangel an

Digitized by Google

Sympathie mit so ausschweifenden Männern, in der lobenswerthen Thatsache zu finden, daß er selbst ein streng nüchterner Mann war. Obgleich also Niemand wußte, was aus dem Vermögen der kleinen Waise geworden war, und seine wenigen Feinde — besonders die übrigen Brüder — geradezu sagten, daß etwas äußerst Räthselhaftes und Unerklärliches in der Sache liege, erhob das Publikum doch ein entrüstetes Tadelsgeschrei über jede Anschwärzung der Ehre seines Günstlings, und wollte nichts von den Winken der Möglichkeit hören, daß er beim Mündigwerden des Kindes nicht eine redliche, genaue Rechenschaft über das ihm Anvertraute ablegen würde.

Man hat wohl kaum je ein auffallenderes Beispiel von der Einstimmigkeit des Publikums zu Gunsten eines Mannes gesehen, als dieses. „Er hat seit seiner frühesten Jugend unter uns gelebt," pflegte man zu sagen, und wir sollten den Mann jetzt, nach beinahe funfzig Jahren doch wohl kennen. Wir wissen, daß er rachsüchtig ist, wenn er gekränkt wird, und daß sein Zorn sehr gefährlich ist, wenn man ihn erweckt, dagegen aber ist er höflich und friedlich, wenn er nicht angegriffen wird, streng geordnet und ehrenhaft in seinen Geschäften; mit einem Worte, die allgemeine Lebenshaltung des Mannes straft alle derartigen schmählichen Andeutungen Lügen. Hinweg mit ihnen!"

Seine Ankläger waren buchstäblich gezwungen,

ihre Häupter vor dem Sturme zu verstecken. Mein Onkel z. B. — ein Mann von der reinsten Ehrenhaftigkeit und strengsten Redlichkeit, die man je auf Gottes Erde gefunden, und der zwanzig Jahre lang sein Geschäftstheilhaber gewesen war — würde ihn zu jeder Zeit eben so schnell und heftig, wie er selbst, gegen solche Anschuldigungen vertheidigt haben. Mein Vater, ein gerechter, würdevoller, gottesfürchtiger, ehrenhafter Mann, welcher eben so lange sein Hausarzt und vertrauter Freund gewesen war, ließ sich selten aus dem ihm zur Gewohnheit gewordenen Gleichmuthe bringen, als wenn er ungünstige Andeutungen gegen den Charakter und die Beweggründe dieses ungewöhnlichen Mannes vernahm. Meine Mutter verabscheute ihn doch stets, ohne zu wissen warum, und besuchte sein Haus nur, wenn er nicht daheim war, obgleich sie seine sanfte, milde Gattin liebte.

Diese beiden Männer standen in der gleichen Achtung wie er, und waren von dem gleichen socialen Range; sie hatten die beste Gelegenheit gehabt, die Tiefen seiner Natur zu ergründen, und doch werden wir sehen, daß sie, eben so gut wie die Mehrzahl der Männer ihrer Klasse, lange und während der Staunen erregendsten und entsetzlichsten Ereignisse, seine innigsten Freunde und wärmsten Vertheidiger blieben. Wenn ich an die ausharrende, teuflische Schlauheit denke, welche die Natur dieses Mannes entwickelte,

Digitized by Google

sobald sich ihm die Lockung des Goldes, die eines unbegrenzten Reichthums darbot, so fühle ich einen Schauder, und ein hoffnungsloses Mißtrauen gegen die ganze Menschheit, und allen „äußeren Schein.“

Sein Sohn war jetzt zurückgekehrt, wie ich bereits erzählt habe, und hatte die Erzählungen und handgreiflichen Beweise des ungeheuern Reichthums, welcher sich in Texas erlangen ließ, mitgebracht. Der Musterbürger schien diesen Geschichten nur geringe Aufmerksamkeit zuzuwenden und gab vor, sie als die phantastischsten und unwahrscheinlichsten Romane zu betrachten. Er wurde von seinen ernsten Pflichten als Vater, Herr und öffentlicher Beamter zu sehr in Anspruch genommen, um Muße für solchen Unsinn zu behalten. Als einer von seinen Söhnen, welcher sich damals dem Mannesalter näherte, eine gewisse Ruhelosigkeit und den Wunsch, nach jener Richtung hin sein Glück zu suchen, kund gab, widerstrebte er dessen Wünschen allerdings nicht, sondern legte für ihn eine bedeutende Summe in Schafen an, welche damals in den Niederlassungen am Red-River bedeutende Preise machten, und schickte ihn damit fort, um ihn auf eigne Rechnung mit ihnen handeln zu lassen. Merkt wohl, der junge Mann wurde nicht nach Texas gesendet — so sagte wenigstens sein trefflicher Vater.

Alle Welt hielt es für sehr natürlich, daß er einen so unbeholfenen, rohen Schlingel, wie es dieser

„Kit“ oder Kolumbus war, aus den Augen zu haben wünschte. Dieser Kit oder Kolumbus war ein noch viel gemeinerer Schelm als sein Bruder, denn er war eben so feig, wie Jener raufsüchtig, und man hielt ihn als Schafhändler für ungemein gut versorgt. Nach acht bis zehn Monaten kehrte er zurück; er war, wie das Gerücht sagte, in seinem Unternehmen sehr glücklich gewesen. Jedenfalls wurde diesmal mit großer Eile eine ungeheure Schafheerde gekauft, um sie der ersten, auf demselben Wege, folgen zu lassen. Um diese zu bezahlen, zog der Musterbürger sehr bedeutend auf den Kredit der Firma, deren Theilhaber mein Onkel war. So ging es wieder ein Jahr fort, während dessen man bemerkte, daß er allmälig sein ganzes Eigenthum, mit Ausnahme seiner Neger, verkaufte. Der Vorwand dafür war der, daß die Wechselfälle dieses neuen Geschäfts starke Geldanlagen zu einer fortwährenden Nothwendigkeit machten, und die Leute dachten nur, daß dies keinen Anderen, als ihm etwas angehe.

Anders verhielt es sich mit einem seiner Brüder, Namens Matthew, oder, wie er gewöhnlich genannt wurde, Mat, welcher ihn offen der Absicht beschuldigte, sein ganzes Vermögen aus dem Lande zu schaffen, und auf diese Art seine verwaiste Nichte zu betrügen. Wie gewöhnlich war die ganze Gegend entrüstet, aber diesmal ließ sich Mat durch das allgemeine Geschrei nicht zum Schweigen bringen, und fuhr hartnäckig

Digitized by Google

fort, die Beweise für das beabsichtigte Verbrechen seines Bruders laut zu verkünden, „denn," sagte er, „das Mädchen ist jetzt der Mündigkeit nahe, und er hat ihr Vermögen verbraucht, ohne ihr Vergütung leisten zu wollen. Seht, er verkauft täglich einen neuen Theil seiner Güter, und schickt sich an, nach Texas durchzugehen! in Texas hat er seit mehreren Jahren eine Pflanzung angelegt, statt in Arkansas, wie er vorgiebt. Seht, er sendet jährlich acht bis zehn Neger fort, um die Schafe treiben zu helfen," wie er sagt; „aber in Wirklichkeit, um sie aus dem Lande zu bringen, denn wir Alle wissen, daß noch Keiner davon wiedergekommen ist."

Dies waren ernsthafte Anschuldigungen, und trotz des allgemeinen Vertrauens begannen sich die Blicke des Publikums auf den Charakter dieses Verfahrens zu lenken. Dies war dem Musterbürger unangenehm, und er beschloß dem auf die kaltblütigste Weise von der Welt ein Ende zu machen, da es ein Hinderniß für seine Absichten bildete. Er ging daher so zu Werke, daß er seinen Bruder Mat bis auf den höchstmöglichen Grad der Wuth erzürnte, um über ihn in Vortheil zu kommen. Mat war ein Trunkenbold, und mißhandelte seine Frau; John begann sich plötzlich ins Mittel zu legen, um sie zu „beschützen", wie er es nannte, und lenkte die Aufmerksamkeit des Publikums von seinen Unternehmungen ab und auf die Brutalität seines Bruders, die seine Einmischung

natürlich nur notorischer machte. Dies trieb, wie er erwartete, Mat in eine unbezähmbare Wuth, und er stieß zu wiederholten Malen Drohungen gegen John's Leben aus.

Dieses ist in den Augen der Gesetze eine Rechtfertigung des Mordes. Sobald dieser Punkt durch wiederholte trunkene Kundgebungen des unschädlichen Lärmers auf den Straßen der Stadt erreicht war, steckte der Musterbürger eines Tages eine stark mit Rehposten geladene, große Sattelpistole in die Tasche, nahm eine Prise, und begab sich aus dem Laden auf die Straße. Während er dieselbe hinabschritt, sah er seinen Bruder Mat in der Nähe einer Thür auf dem Fußwege, im Geplauder mit Anderen begriffen, sitzen. Als er ihm gegenüber anlangte, blieb er stehen; Mat blickte auf, sprang, wie er seinen verhaßten Bruder, mit einem tödtlichen Kainsblick in seinem Auge, vor sich wahrnahm, verwirrt empor, und begann in seinen hinteren Rocktaschen etwas zu suchen. Der Musterbürger zog bedächtig sein Sattelpistol, und der erschrockene Trunkenbold begann sich zurückzuziehen; — aber nein, das unerbittliche Schicksal ließ sich nicht abwenden, und der entsetzliche Bruder feuerte, nachdem er kaltblütig und ruhig gezielt, nach seinem Kopfe. Der Unglückliche drehte sich im Kreise, schwankte blindlings ein paar Schritte weit in das Haus, und stürzte in seinem Blute gebadet, zu Boden. Der Musterbürger steckte sein großes Pistol wieder in seine

Digitized by Google

Tasche, nahm seine silberne Tabaksdose heraus, klopfte, wie er zu thun pflegte, zweimal darauf, nahm eine Prise, und begab sich mit seinem gewöhnlichen Geschäftsschritte wieder in seinen Laden.

Das Publikum war von Schauder über dieses mit so geschäftsmännischer Bedachtsamkeit, am hellen Tage und auf offener Straße begangene, monströse Verbrechen erfüllt. Frauen fielen ohnmächtig nieder, Männer wurden todtenbleich, und erbebten im Grausen und Abscheu. Die That war zu satanisch — zu entsetzlich, um sie sich vorstellen zu können! Unmöglich konnte das Pistol geladen — das Blut, das sie mit zitternden Fingern einander auf ihrer Straße zeigten, von der Hand eines Bruders vergossen sein! „Entsetzen! Entsetzen! Ist es möglich? ist er todt?“ flüsterten die bleichen Lippen schaudernder Männer, die sich um das Haus versammelten, während der Musterbürger, in nachlässiger Haltung, auf dem Ladentische seines Geschäftslokals saß, und mit freundlich lächelndem Gesicht die Umstände des schauderhaften Mordes erzählte; denn er und alle Uebrigen außerhalb des Hauses, in welches Mat geschwankt war, glaubten, daß der Mann nothwendigerweise todt sein müsse.

Ich bin Zeuge von mehr als einem blutigen Tode und von vielen Leiden und Schmerzen gewesen; aber ich werde eher Alles Andere vergessen, als die Erinnerung an jenen Tag. Es traf mich wie ein

Digitized by Google

Blitz aus unbewölktem Himmel, und eröffnete mir einen neuen Blick auf die furchtbaren Möglichkeiten des Lebens. Gott im Himmel! welch ein grausiges Verbrechen schien es mir zu sein! Der Gedanke daran benahm mir beinahe den Athem, und als ein von meinem Vater, der bei dem unglücklichen Schlachtopfer die Pflichten seines Berufes erfüllte, ausgegangenes Gerücht auf die Straße kam, daß Jener noch nicht todt sei, und es selbst möglich wäre, daß er am Leben bleibe, hob sich meine Brust von lange verhaltenen tiefen Athemzügen, und ich wagte wieder zum Himmel aufzublicken, ohne zu fürchten, daß er auf die Erde fallen, und sie um eines solchen Verbrechens willen, aus der Schöpfung verlöschen würde. Es war mir, als ob der gute Gott, die Erde geschont habe, indem er diese unnatürliche Sünde verhütete!

Unaussprechlich groß war das Erstaunen Aller Derjenigen, welche Zeugen der That gewesen waren, als die Aerzte verkündeten, daß sie die Wunden nicht als tödtlich betrachteten, wenigstens nicht unmittelbar, daß die Wahrscheinlichkeit vorhanden sei, daß der Mann noch eine geraume Zeit — vielleicht selbst Jahre — das Leben behalte! Und seltsam genug ergab es sich, daß die satanische Bosheit des Mörders in gewissem Grade ihre Absicht selbst vereitelt hatte. Er hatte seinen Bruder gerade ins Gesicht schießen wollen, und da dessen Gesicht vor dem Todesrohr zur Seite wich, folgte diese Absicht unwillkürlich dem er-

Digitized by Google

sten Ziele, bis, als sich das Pistol entlud, ihm nur noch die eine Seite des Gesichts dargeboten wurde, und obgleich diese durch den Schuß beinahe zu Brei zerschmettert, und die Hauptknochen zersplittert waren, glitten die Kugeln doch von dem Gehirn ab, in welches keine von ihnen drang, wenn man auch glaubte, daß ein paar in seiner häutigen Umhüllung lagen, und natürlich fortwährend sein Leben gefährden mußten.

Aber genug von diesen empörenden Umständen, welche den Leser, als dem Titel unsers Buches fern liegend, erscheinen müssen. Ein wenig Geduld wird jedoch zeigen, daß sie dies keineswegs sind. Meine beste Entschuldigung für die Mittheilung derselben, ist ihre buchstäbliche Wahrheit, so wie ich überhaupt in diesem Buche nur Erinnerungen an Selbsterlebtes zu geben gedenke.

Drittes Kapitel.

Die Gerichtsverhandlung.

Einer der merkwürdigsten Umstände dieses außerordentlichen Vorganges war der, daß in den Gefühlen des Publikums augenblicklich ein großer Umschwung zu Gunsten seines Lieblings, des Musterbürgers, eintrat, sobald die Wucht des Grausens, verschwunden war, welches so lange man an Mat's Tod glaubte, auf den Gemüthern gelastet hatte. Anfangs war große Gefahr vorhanden gewesen, daß die Aufregung sich in irgend einer That schneller und summarischer Rache Luft machen würde, da aber der Mann nicht getödtet war, änderte dies das Aussehen der Sache um ein Bedeutendes.

Man begann sich leise Entschuldigungen für den Thäter zuzuflüstern, und nach ein paar Tagen fingen Viele von unsern besten Bürgern an, offen die Meinung auszusprechen, daß eine Menge von Milde-

Digitized by Google

rungsgründen der That vorhanden seien. Erstens behauptete man, daß er offenbar nicht beabsichtigt habe, seinen Bruder zu tödten, was deutlich genug aus der Weise, auf welche er gezielt hatte, hervorgehe, sondern ihm nur eine heilsame Lehre zu geben, indem er ihn ein wenig verstümmelte. Unglücklicherweise wurde dieser nachsichtigen Auslegung der Sache durch den in Kurzem an den Tag kommenden Umstand widersprochen, daß die einzige Gelegenheit, bei welcher sein Gleichmuth gestört worden zu sein schien, die gewesen war, wo ihm die Nachricht zukam, daß sein Bruder nicht todt sei, während er noch auf dem Ladentische saß, und mit seinem Kompagnon ruhig über Geschäftssachen sprach. Er war ein wenig zusammengeschrocken, hatte im Tone des größten Aergers gesagt: „Hol ihn der Schwarze! das ist schade!“ — und dann seine Unterhaltung mit meinem Onkel fortgesetzt.

Dies war für seine Bewunderer eine harte Pille, und dennoch war das blinde Vertrauen, welches Alle, die den Mann am besten zu kennen glaubten, in seine Redlichkeit setzten, so groß, daß sie unbedingt die Absicht zu haben schienen, ihn schuldlos zu finden, obgleich es eine der Zahl nach weit stärkere Partei gab, die ihn immer noch mit unversöhnlicher Abneigung betrachtete, und entschlossen war, ihn mit der äußersten Rache des Gesetzes heimzusuchen. Seine Vertheidiger zogen jetzt, wo der arme Mat für den Augenblick außer Gefahr war, wüthend über seinen

Ruf her und warfen ihm seine Trunksucht und Brutalität gegen seine Frau vor. Er habe offenbar beabsichtigt, John zu ermorden, wenn John ihn nicht niedergeschossen hätte; er habe zu wiederholten Malen an öffentlichen Orten Drohungen gegen sein Leben ausgestoßen, und erst am Tage vorher geschworen, ihn das nächste Mal, wo er ihn auf der Straße sähe, zu erschießen: gerade zu der Zeit, wo ihn John niedergeschossen, habe er versucht ein Pistol zu ziehen, welches sich nur in seiner hinteren Rocktasche verwickelt habe, es sei seine Absicht gewesen, in jenem Augenblicke seine wiederholten Drohungen zur Ausführung zu bringen, und John wäre ihm nur zuvorgekommen, u. s. w., u. s. w. So sagten sie auch bei der Gerichtsverhandlung aus, und bestrebten sich die Sache zu einem Falle reiner Nothwehr zu machen, und sie vollkommen zu rechtfertigen.

Aber erst in seinem Prozesse kam die außerordentliche Feinheit, der Takt und die intellektuelle Kraft der Natur dieses Mannes auf die auffallendste Weise zum Vorschein. Er hatte keinen Advokaten angenommen, sondern vertheidigte sich selbst, während auf der andern Seite ein Heer der besten juristischen Talente des Landes geschaart war. Der Fall erregte ein ungeheures Aufsehen, und es hatte sich aus der Nähe und Ferne eine Menge von Menschen versammelt, um den mehrere Tage dauernden Gerichtsverhandlungen beizuwohnen. Der Verwundete, welcher jetzt wieder aus-

Digitized by Google

gehen konnte, hatte sich mit in Verbände gehülltem Gesicht eingestellt, um dem, welcher ihn zu ermorden beabsichtigt, entgegenzutreten. Obgleich ein Mann von roher Natur, würde er doch ohne die Spuren seiner ausschweifenden Gewohnheiten ein hübsches Aeußere besessen haben. Die Stubenluft und die Krankheit hatten viele von diesen Spuren entfernt und jetzt bildete er mit seinem glänzend schwarzen Haar — die einzige Ausnahme unter ihnen — und der Todtenbläße derjenigen Theile seines Gesichts, welche zu sehen waren, einen auffallenden Kontrast mit dem grauen Haar, und den blühenden Gesichtern der anderen Brüder, welche sich begierig um die Gerichtsschranken drängten. Er wurde offenbar vom Anblicke John's eingeschüchtert und in Schrecken versetzt, und es dauerte eine Zeitlang, ehe seine schwerfällige Natur wieder ihre Selbstbeherrschung erlangen konnte. Der Brudermörder, welcher langsam seine gleichgiltigen Blicke umherschweifen ließ, maß sein Opfer über seine Brille hinweg, während er eine Prise Taback nahm, und machte sich darauf ruhig mit dem Ordnen seiner Papiere zu schaffen.

Die gegnerischen Advokaten, welche eine leichte Arbeit erwartet hatten, als sie fanden, daß ihnen ein Mann gegenüberstand, von welchem man nicht wußte, daß er die Gesetze zu seinem Studium gemacht, und der jedenfalls, wenn er etwas davon verstand, es in den Gerichtshöfen nie zur Anwendung gebracht hatte,

Digitized by Google

erkannten während der Verhandlungen, daß sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht hatten. Der Richter, die Geschworenen und die Zuhörerschaft erhielten bald die Ueberzeugung, daß er vom Rechtswesen eben so viel verstand, wie sie Alle, denn er trat ihnen in allen Kniffen ihres Handwerks sowohl, wie da, wo es Präcedenzfälle und allgemeine Rechtsgrundsätze galt, sofort entgegen. Als aber die Vernehmung der wichtigeren Zeugen begann, zeigte er, daß er sich bis jetzt mehr in einen kleinen Verstandeskampf mit den Advokaten eingelassen, um ihnen einige heilsame Achtung einzuflößen, als wirklich Ernst gemacht hatte.

Jetzt erblickte man die erstaunlichen Fähigkeiten des Mannes, vielleicht zum erstenmale in seinem Leben, in ihrem wahren Lichte. Er legte in den Kreuzverhören dieser Zeugen, dem gesunden Menschenverstande des Gerichtshofes, der Geschworenen und des Publikums zum Trotz, seine Ansicht von der Sache, ohne die Nothwendigkeit eines besonderen Plaidirens, dar. Er hatte nie die Absicht gehabt, in seiner Sache den Advokaten zu spielen, da er wußte, daß ihn dies in Nachtheil bringen würde, aber er sah, daß er auf diesem Punkte den nothwendigen Eindruck hervorbringen müsse oder nie. Und er brachte ihn hervor. Die Hauptzeugen, welche ihn im Wege standen, waren vertraute Freunde seines Bruders, und meistentheils gleich ihm ausschweifende und lasterhafte Männer. Er kannte sie durch und durch, während das große Publikum von

Digitized by Google

ihnen nur wenig wußte, obgleich man allerdings Verdacht gegen sie hatte.

Zuerst machte er es ihnen selbst klar, daß er sich Kenntniß von einer Menge von Umständen aus ihrer früheren Geschichte verschafft hatte, welche sie ihm nicht zutrauten, und deren Veröffentlichung ihnen keineswegs erwünscht gewesen sein würde. Hierauf gab er ihnen durch die feinsten Andeutungen, welche zum größten Theile nur ihnen verständlich waren, zu erkennen, daß es in seiner Macht stehe und er die Absicht habe, sie entweder zum Eingeständniß dieser Dinge, oder zum Meineide zu zwingen, in welchem Falle sie direkt aus dem Gerichtshofe in das Strafgefängniß gebracht worden sein würden. Dies beraubte die Burschen ihrer Fassung, und setzte sie in Schrecken, besonders da sie durch die von ihm bereits dargelegten, unerwarteten juristischen Kenntnisse darauf vorbereitet waren, ihm Alles zuzutrauen. Sie verloren ihre Zuversicht; selbst wenn sie die reine offene Wahrheit sprachen, wurden sie durch den ruhig drohenden Ausdruck seiner auf sie gehefteten kalten, grauen Augen in Verwirrung gesetzt, und verwickelten sich, wie er beabsichtigt hatte, daß sie es thun sollten, in Widersprüche.

Auf diese Weise spielte er den drei Hauptzeugen der Klagpartei mit, bis sie mit sich selbst und untereinander in so hoffnungslose Widersprüche gerathen waren, daß man es nicht für nothwendig hielt, über die Sache zu plaidiren, und der Richter nach einer kur-

Digitized by Google

zen Anrede die Jury hinausschickte, die nach einigen Stunden mit einem freisprechenden Urtheil zurückkehrte, da ihr die That rein als eine Sache entschuldbarer Nothwehr dargestellt worden war. Der Wahrspruch wurde mit allgemeinem Jubel aufgenommen, denn das Publikum war damals ganz von dem gleichen Eindrucke erfüllt, wie die Jury und der Gerichtshof, und ich habe später häufig Männer von hohen juristischen Talenten, und bedeutender allgemeiner Bildung, die Ansicht aussprechen gehört, daß dieser Vertheidiger an List und intellektueller Schlauheit der des berüchtigten Eugen Aram vollkommen gleichstehe, wo nicht sie übertreffe.

Die beiden Fälle sind, soweit es das absolute Verbrechen und die kaltblütige unerschütterliche List der Verbrecher betrifft, einander nicht unähnlich. Mat starb im zweiten Jahre nachdem er die Wunden empfangen — wie es bei der Gerichtsverhandlung sein Arzt mit Wahrscheinlichkeit vorausgesagt hatte — von dem Herabsinken der Kugeln, die nicht herausgezogen werden konnten, durch die beschädigte häutige Umhüllung, auf das Gehirn; so daß John in Wirklichkeit ein Brudermörder war, was schlimmer ist, als das Verbrechen Eugen Aram's. Ferner trat es zu dieser Zeit vollkommen klar an den Tag, daß dieser Mord nur ein Theil eines langen, bedächtig ersonnenen Gewebes von Schändlichkeiten war, die, — wenn dies möglich wäre — noch unnatürlicher und monströser waren als selbst

Digitized by Google

der Brudermord. Der arme Mat hatte sich, durch seine hartnäckigen Anschuldigungen, unglücklicherweise dem Gelingen dieser Pläne in den Weg gestellt, und seine Ermordung war mit der gleichen Kaltblütigkeit beschlossen worden, als wäre er ein lästiges Raubthier gewesen, das durch die Plünderung seiner Hühnersteige ihm den Genuß der Delikatesse frischer Eier zum Frühstück verkümmert hätte.

Jetzt erst erkannte man die Wahrheit; obgleich sie in der Wirklichkeit stets existirt hatte, daß der unglückliche Matthew, John oder Anderen nur durch seine Zunge gefährlich gewesen war, daß es John nicht beliebt hatte, die öffentliche Aufmerksamkeit in dieser Weise auf seine Operationen lenken zu lassen, und daß er sich deshalb plötzlich so dienstfertig zwischen Mat und seine Frau ins Mittel gelegt hatte, als deren Beschützer er jetzt auftrat, und die er mit sich nach Hause nahm, weil sie geschlagen worden war, obgleich notorisch das Nämliche schon seit Jahren geschehen war, und er, als er dies that, nach dem Charakter seines Bruders vollkommen wußte, daß er diesen dadurch veranlassen würde, sich in seinen trunkenen Rasereien durch Drohungen persönlicher Gewaltthätigkeit bloszustellen, die so offen ausgestoßen wurden, daß sie ihm, dem Buchstaben des Gesetzes nach, eine Rechtfertigung gewährten, wenn er ihn ermordete, um ihm den Mund zu stopfen. Man erinnerte sich dann ferner, daß John auf der Straße vor seinem Bruder stehen geblieben war, wie um ihn

zu einem Angriff herauszufordern, und daß, wenn der erschrockene Großsprecher wirklich ein Pistol in der Tasche hatte, und es zu ziehen versuchte, ein Mann von der ungewöhnlichen Kaltblütigkeit Johns recht gut gesehen haben mußte, daß er nicht in Gefahr stand, durch dieses Pistol verletzt zu werden, selbst wenn Jener es aus seiner Tasche zu bringen vermocht hätte.

Aber warum war er dort stehen geblieben, wenn es nicht gleich Anfangs in der Absicht geschah, ihn zu tödten; und warum war er ihm dann mit seinem kaltblütig auf ihn gezielten Pistol gefolgt, wenn er nicht entschlossen war, ihm den Tod zuzufügen? Das Pistol fand sich in der Tasche des Verwundeten vor; aber das Schloß war so in das Rockfutter verwickelt, daß es nicht hätte herausgezogen werden können, ohne den ganzen Rockflügel abzureißen. Alle diese Umstände blieben, eben so wie die teuflische Bemerkung: „Hol' ihn der Henker, das ist schade!" bei Gericht und vor dem kalten klugen gebietendem Verstande dieses merkwürdigen Mannes beinahe unbeachtet. Als aber die Thatsachen, welche in einer systematischen Reihe darauf folgten, Zeit erhielten, sich dem Geiste des Publikums mit ihren richtigen Eindrücken einzuprägen, fielen Allen die Schuppen von den Augen, und man erkannte, welche abscheuliche Lüge sein ganzes Leben gewesen war. Für jetzt aber redeten sich die ihm nahestehenden Freunde, mit einer unerklärlichen Selbsttäuschung, ein, daß er bei der ganzen Sache der ge-

Digitized by Google

kränkte Theil gewesen sei, und hingen ihm mit tieferem und liebevollerem Vertrauen an, als je zuvor. Dies machte jedoch den Mann, in seinen mit unerschütterlicher Festigkeit gefaßten Plänen, auf keinen Augenblick schwankend, sondern schien vielmehr durch das Gefühl der Sicherheit, welches es ihm gewährte, seine Thätigkeit zu beschleunigen.

Er hatte jetzt durch wiederholt auf die Firma gezogene Wechsel nicht nur seinen eignen Antheil von dem Kapital herausgenommen, sondern auch den meines Onkels um ein Bedeutendes angegriffen. Nachdem er nun seine Absicht angekündigt hatte, noch eine Unternehmung zu machen, welche größer, als alle die übrigen, und seine letzte sein sollte, kaufte er sehr bedeutende Massen von Vieh, und zwar auf eine solche Weise, daß die Baarzahlungen auf die Firma fielen, und mein armer, vertrauensvoller Onkel sie bestreiten und die wenigen Tausende, welche noch in seinen Händen geblieben waren, hergeben mußte. Er that dies jedoch ohne Murren, selbst der bekannten Thatsache, daß die Neger jetzt sämmtlich fort waren, und dem Gerüchte gegenüber, daß Jener über den Verkauf seiner Hauptpflanzung für baares Geld unterhandele. Er schenkte dem Gerücht keinen Glauben, da sein zwanzigjähriger Freund und Kompagnon gegen ihn nichts davon erwähnt hatte; und ehe er in ihn Mißtrauen gesetzt hätte, würde er seiner eignen Seele gemißtraut haben. Es fehlte dem Ehrenmanne

keineswegs an Klugheit; er zeichnete sich sogar durch seine tiefgehende Charakterkenntniß und seine bittere, unversöhnliche Verachtung gegen Niedrigkeit und Lüge aus, in diesem Falle war er aber auf eine verderbliche Weise mit Blindheit geschlagen!

Als sich die Vorbereitungen zu diesem großen Handelsunternehmen ihrem Ende näherten, begannen Symptome einer neuen Unruhe bei sämmtlichen übrigen Brüdern laut zu werden. Sie forderten, daß John D. P., da die Waise jetzt mündig sei, sofort ihr Vermögen herausgeben solle, ehe er das Land mit seinem Eigenthum sowohl, wie mit dem seines Kompagnons verließ. Jetzt war es jedoch so weit gekommen, daß er sich nur noch wenig um das, was sie sagten, kümmerte, sondern nur verächtlich antwortete, daß er ihr Vermögen auszahlen würde, wenn es ihm beliebe, und daß er ferner das Land keineswegs verlasse, sondern blos die Absicht habe, seinen Sohn Kit eine Strecke weit auf dem Wege nach Arkansas zu begleiten, bis sein Vieh an den Weg gewöhnt sei — und dann würde er zurückkehren, um alle Anschuldigungen in eigner Person zu beantworten, wozu er vollkommen bereit sei, wie sie es in der letzten Zeit schon erkannt haben müßten! Dies befriedigte meinen Onkel und das Publikum vollkommen, und die lärmenden Brüder waren abermals eingeschüchtert und zum Schweigen gebracht.

So brach er mit seinen großen Heerden auf und

Digitized by Google

wurde, wie gewöhnlich, den ersten Tag von meinem Onkel, meinem Vater und vielen seiner Freunde begleitet, welche mit ihm, als eine Art von triumphirender Ehrenwache, ritten, um seinen Feinden ihr unerschüttertes Vertrauen und ihre Achtung gegen den Mann zu zeigen, den sie so hartnäckig anschwärzten. Mein Vetter Frank, ein hochherziger, wackerer, hübscher Bursche, der um etwa vier Jahre älter war, wie ich, bildete, nebst mir, ebenfalls einen Theil der Leibwache. Das Schauspiel brachte auf mich einen mächtigen Eindruck hervor. Zuweilen blickte ich, wenn der Weg eine lange Strecke weit gerade fortlief, auf eine ungeheure Heerde von sieben bis acht Tausend Schweinen zurück, die mehr als eine Meile lang seine ganze Breite ausfüllten; dann kamen hinter diesen die weißen, dichtgedrängten Massen von mehreren Tausend Schafen, und weit hinter ihnen kamen dunkle Maulthierschaaren, welche hin und wieder sichtbar wurden, während sie sich auf den Berghängen hinwanden. Es war eine große vierfüßige Armee, welche auf ihrem Zuge durch das Land sämmtliche Lebensmittel desselben aufzehren zu müssen schien, und die mir nebst den zwanzig Negern, und den in noch größerer Zahl vorhandenen gemietheten weißen Treibern, als ein höchst imposanter Beweis des Unternehmungsgeistes und der Kühnheit eines Einzelnen vorkam; denn diese ganze Fluth von lebenden Geschöpfen sollte zusammengehalten und über jedes Hinderniß hinweg

Digitized by Google

meistentheils durch ein neues Land mehr als tausend Meilen weit geführt werden, ehe der ostensible Markt erreicht werden konnte. Sicherlich war viel Ueberraschendes, ja selbst Großartiges in dem Charakter der südwestlichen Unternehmungen jener Tage wahrzunehmen.

Die erste Tagereise betrug nur eine Strecke von acht bis zehn Meilen, an deren Ende wir ein großes Karawanserei, oder vielmehr eine Schenke erreichten, die an dem Punkte stand, wo sich drei bis vier verschiedene Wege kreuzten. Hier wurden die Thiere sämmtlich eingepferchT, um sie am folgenden Morgen in drei Detachements zu theilen, worauf jedes von ihnen eine verschiedene Route einschlagen sollte, welche sämmtlich in der gleichen allgemeinen Richtung führten, damit durch die Vertheilung über eine größere Oberfläche Proviant für eine so bedeutende Zahl erlangt werden möge. Wir wollten noch an demselben Abend nach Hause zurückkehren, und ich werde den Abschied zwischen meinem Onkel und diesem Manne nie vergessen. Die letzten Augenblicke vergingen unter schnellen, aber keineswegs übereilten Rekapitulationen der kleinen Geschäftsgegenstände, welche in der Eile unberücksichtigt gelassen worden waren, und die während seiner beabsichtigten Abwesenheit von einigen Wochen wenigstens einer zeitweiligen Ausgleichung bedurften. Mein Onkel hörte ihn mit der unverwandten Aufmerksamkeit zu, welche den gewissenhaft

Digitized by Google

redlichen Mann, der selbst den kleinsten Auftrag von einem Freunde erhält, charakterisirt, weil er ihn buchstäblich auszuführen beabsichtigt. Auf den Zügen Beider lag die tiefe freudige Ruhe, welche aus der Sicherheit des vollkommenen Vertrauens entspringt, und die Trennung von Allem, was sie Bitteres hat, befreit. Sie sahen aus und sprachen wie Männer, welche sich nur auf die gleiche Weise, wie sie es seit zwanzig Jahren fast täglich gethan hatten, von einander trennten, um sich für die Nacht in ihre [illegible] Häuser zu begeben, und am nächsten Morgen wieder zusammenzutreffen.

Mein Onkel Frank war um einige Jahre jünger, als Jener, und es war ein liebenswürdiger Scherz von ihm, seinen Kompagnon beständig daran zu erinnern, und er schüttelte ihm daher beim Scheiden die Hand und sagte schelmisch:

„Nehmen Sie Ihre Gesundheit in Acht, John, vergessen Sie nicht, daß Sie anfangen, alt zu werden!“

„Leben Sie wohl, Frank, und bringen Sie Ihrer Missis meine Grüße!“

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Das Trauerspiel verwickelt sich.

So trennten sich diese beiden Männer auf Erden für immer! Mit einem vertraulichen, freundschaftlichen Scherze auf beiden Seiten — einem Scherze, welcher das ununterbrochene herzliche, von gegenseitigem Vertrauen erfüllte Verhältniß, welches viele lange Jahre zwischen ihnen bestanden hatte, zurückrief!

Als ich später an diese Scene dachte, war das Einzige in dem Benehmen des Verräthers, was eine Spur von Gewissen auf seiner Seite bekundete, daß er, unmittelbar nachdem er die Hand des Freundes, welchen er verrieth, hatte fallen lassen, eine Prise nahm — gerade wie er es gethan, nachdem er seinen Bruder Mat erschossen hatte.

Aber jetzt verging ein Monat, und noch keine Aussicht auf die Rückkehr des „Musterbürgers." Mein Onkel wurde durch das vorwurfsvolle Geschrei, welches

Digitized by Google

sich jetzt von Neuem um ihn erhob, nicht im Mindesten wankend gemacht. Es waren ihm noch ein paar tausend Dollars und ein unerschütterter Kredit geblieben, und er fuhr fort, ohne zu kargen, die Bedürfnisse der Frau seines Kompagnons und ihrer starken Familie, mit der gleichen Gewissenhaftigkeit, zu befriedigen, als ob er von ihm so eben mit der letzten Post eine wiederholte Bitte, dies zu thun, in Verbindung mit einer befriedigenden Darlegung der Ursachen des Verzugs, erhalten hätte.

Obgleich weitere Monate um Monate vergingen, und kein solches Wort der Beruhigung oder des Trostes von seinem Kompagnon einlief, und das Hohngeschrei um seine Ohren immer stärker und stärker wurde, ging er doch fortwährend, in der hohen Sicherheit seines Vertrauens, ruhig seinen Weg, und sorgte mit demjenigen, was ihm noch an Geld und Kredit geblieben war, gleichmäßig für die Bedürfnisse der hilflosen Familie seines Kompagnons, wie für die seiner eigenen.

Ein Jahr war jetzt verstrichen. Sein Kredit im Osten war auf ewig verschwunden. Mein Onkel war hoffnungslos bankerott! Dennoch wollte sein Glaube nicht weichen, wenn es auch seine Elasticität einigermaßen that. Er hatte mehrere Briefe an John geschrieben, und in jener wilden Gegend konnten sie irre gegangen sein. Er mußte ihm entweder befriedigend antworten oder selbst bald zurückkehren. Er erwartete

ihn täglich, und würde nicht erstaunt gewesen sein, ihn in dieser Minute mit seiner alten Freundesmiene hereinkommen und in seinen Hände die Mittel, den verlorenen Kredit wiederherzustellen, mitbringen zu sehen.

Unterdessen wollte er, so lange ihm noch ein Cent blieb, für die Bedürfnisse der Familie seines Freundes eben so gut sorgen, wie für seine eigenen!

Als es aber ans Licht kam, daß der Mann, welcher die Hauptpflanzung bebaute — wie man Anfangs gedacht hatte, nur als Pächter — der wahre Eigenthümer sei, und er die Beweise zeigte, daß er sie für baares Geld gekauft, und von der alten hilflosen Gattin des Musterbürgers die Räumung des Wohnhauses verlangte, — da wurde meinem Onkel die volle Wirklichkeit des entsetzlichen Schlages klar! Gott im Himmel! verrathen und zum Bettler gemacht! Die ganze niederschmetternde Wahrheit traf sein starkes, mannhaftes Haupt wie eine Lawine des Schmerzes, und er trug dasselbe nie wieder aufrecht.

Wenn der satanische Brudermörder jenes Mordpistol auf sein Herz gesetzt, und eine Kugel mitten hindurch gejagt hätte, so würde er nicht im Stande gewesen sein, ihn plötzlicher niederzustrecken. Dem Anscheine nach in voller Gesundheit, ging er schweren Schrittes nach seinem Hause, legte sich zu Bett und war nach wenigen Stunden im Todeskampfe!

Welch' ein schauriger Anblick das war — ein starker Mann, der am gebrochenen Herzen starb. Kein

Digitized by Google

Atom seiner runden, vollen, kräftigen Gestalt war abgezehrt, sein Fleisch war fest, die Adern von Blut erfüllt, wie immer; sein von der gegenwärtigen Krankheit nicht einmal gefärbtes Gesicht trug die gewohnte Röthe der vollkommenen Gesundheit, und doch lag er nach Athem ringend, da, während in der Entsetzen erregenden Stille das furchtbare, schnarchende Athmen, welches das Herannahen des Todes anzeigt, mit jedem Augenblicke dumpfer und dumpfer wurde, und die weiche Rosenfarbe des Lebens langsam vor dem dunkeln Purpur verblich, welcher, sicher und eisig, von den bereits abgestorbenen Extremitäten heraufkroch. Mein Gott! es war der grausigste Anblick, von dem ich je Zeuge gewesen bin. Es ist nicht, daß der Tod selbst so schaurig wäre; nicht, daß es so ungewöhnlich wäre, Menschen, die in voller Gesundheit zu sein scheinen, sich hinlegen und sterben zu sehen, sondern, daß die Ursache so entsetzlich erscheint! an zu viel Treue und Glauben und Ehrenhaftigkeit zu sterben! an dem zu sterben, was unser Leben auf lange Zeit hinaus verlängern sollte! Es scheint Einem, als ob Lüge, Haß und Schande, die Menschen tödten sollten, daß sie an ihren Sünden, an ihren Lastern sterben müßten, und nicht an dem Heiligsten und Harmonischsten, was ihnen einwohnt! Und doch war es so bei meinem armen Onkel; er hatte sein Alles auf Einen Wurf gesetzt, und die Würfel waren falsche gewesen! Er war um Alles beschwindelt worden, was ihm im Leben das

Theuerſte war — um ſeinen guten Namen, um die Mittel, ſeine Familie zu erhalten, auf die er ſtolz war, und die er mehr als das Leben liebte, und um den vertrauteſten Freund, den er im Leben, außer jener Familie, beſeſſen hatte. Alles dies war verloren! Der Himmel wurde ſchwarz; er konnte die Sonne nicht mehr ſehen, noch fühlen; ſein Wille und ſeine Kräfte wichen von ihm in „die Oede der Mitternacht!“ Der Wunſch und die Kraft zu leben, waren ihm entſchwunden; ſeine Sinne waren, durch die betäubende Wucht, welche auf ihn gefallen war, gelähmt. Seit das Feuer, unter der Erſchütterung, ſeine Augen verließ, war kein Licht wieder in dieſelben gekommen. Seine Sinne wollten nichts mehr wahrnehmen! Er war müde und konnte ſich nicht aufrichten; er fühlte ſich wie durch das Bett und durch den Boden in die Umarmung der Erde niedergezogen! Ihr kalter Buſen allein konnte ſeinen müden, fieberiſchen Gliedern, Beruhigung gewähren! O, welch' ein beklagenswerthes Schickſal! Die Gattin ſeiner Jugend, die er mit ſo wechſelloſer Zärtlichkeit geliebt hatte, von den Schwertern des Schmerzes durchbohrt — die ſchönen, zarten Töchter, die in dem tiefen, feſten Boden ſeines Herzens wurzelnden Frühlingsblumen, bleich, und mit von der Laſt der Thränen gebeugten Häuptern; der herrliche Sohn, mit ſeinem ſtolzen Adlerauge, in ſtarrem, thränenloſen Schmerze hingeſunken; der lockenköpfige Künſtlerknabe in wildem Schluchzen; und der Säugling in jammern-

Digitized by Google

dem Weinen, ohne noch zu wissen, warum. — Werde ich je die schmerzlichen, qualvollen Umstände jenes Schauspieles vergessen? er starb! der Starke starb! und wir, die ihn liebten, konnten nur mit hilflosen Klagen zusehen!

O, der Fluch, welchen jene stolze, aber gebeugte Wittwe, auf das Haupt des grauen Sünders warf, als die Armuth schwer auf die Hilflose selbst, und auf ihre, im Wohlstand erzogenen Töchter und jungen Söhne, zu drücken begann. Seine Erfüllung blieb nicht aus! Die bitteren Flüche ihres Erstgeborenen folgten ihm mit der Wucht der Vergeltung, wenn dieser auch ihm nicht in Person folgen konnte; da seine glühende Seele von dem Jammer der Hilflosen bewegt ward, bei ihnen zu bleiben, und sie aus allen Kräften zu unterstützen, bis sie heranwuchsen! Er würde dem Bösewicht bis an's äußerste Ende der Erde gefolgt sein, sobald er es wagen durfte, seine arme Mutter zu verlassen. Er hatte es in den Tiefen seines Herzens und seiner Seele geschworen, und er war nicht der Mann, einen Freund, oder einen Feind, zu vergessen! Aber der gerechte Gott, der gesagt hat: „Die Rache ist mein!" brachte seine Gesetze selbst zur Geltung, ehe diese Zeit erschien.

Die Thatsachen, welche später an den Tag kamen, verhielten sich ungefähr folgendermaßen:

Kolumbus oder Kit hatte mit seiner niedrigen Schlauheit, sofort durch ein sympathetisches Gefühl,

Digitized by Google

bei der ganzen scheinbaren Gleichgiltigkeit seines Vaters, in seiner Natur das Erwachen der durch den Anblick der Schätze, welche sein ältester Sohn Bill P., nach seiner Rückkehr von Texas, sehen ließ, aufgeregten Habgier entdeckt. Der schlaue Kit verstärkte dieselbe, und brachte jedesmal, wenn er von seinen Handelsunternehmungen aus jenen Gegenden zurückkehrte, Geschichten mit, welche das, seinem ehrlicheren Bruder über den Mineralreichthum jenes neuen Landes Entfallene, mehr als bestätigten. Die ungemessene Goldgier, welche so viele Jahre lang, durch die Pflichten, Regeln und Gebräuche seiner socialen Stellung, theilweise im Zaume gehalten worden war, brach jetzt, wo sie auf so schlaue Weise genährt wurde, wie ein glimmendes Feuer, in hellen Flammen aus, und erleuchtete Leidenschaften, welche längst erloschen zu sein geschienen hatten. Alle „heiligen Bande," in deren geweihten Fesseln sich seine dämonische Natur so lange mit der, seinen großen Geisteskräften eigenen, stummen Ertragungskraft, verzehrt hatte, verbrannten jetzt wie Zunder in den Flammen dieses Höllenfeuers. Sein Geist und seine Leidenschaften glühten in der rothen Lohe! Er wurde auf eine so abscheuliche Weise entmenscht, daß kein menschlicher Verstand ihn begreifen konnte — daher die Unfähigkeit seiner Freunde, seine Beweggründe zu verstehen. Sie konnten sich nicht vorstellen, daß er jetzt die bedächtige Absicht hegte, mit allen Reichthümern, die er zusammenbringen konnte,

nach jenem goldenen Lande zu gehen, um die unermeßlichen Schätze, die er dort würde aufspeichern können, zu vermehren, und damit seinem Gotte Momus, und allen den häßlichen, unheiligen Leidenschaften in dessen Gefolge, einen glänzenden Palast zu erbauen, und den Abend seines Lebens mit ihnen in den glühenden, grausigen Orgien unnatürlicher Lüste zuzubringen.

Nein, sie konnten dies in jenem ruhigen, von aller Uebereilung freien Benehmen nicht erkennen; sie vermochten sich nicht vorzustellen, daß der Schnee auf seinem Haupte nur eine Kruste über einem vulkanischen Gehirn war; während er darauf sann, die ihm anvertraute Waise des einen Bruders zu betrügen, indem er ihr Vermögen, unter erlogenen Vorwänden, aus dem Lande sendete, sich den Mord eines zweiten Bruders vorzunehmen, weil er die öffentliche Beachtung auf diese Absicht lenkte, und diesen Mord kaltblütig auf offener Straße zu verüben; von Zeit zu Zeit immer mehr und mehr von dem Kapitale seines Handelshauses aus dem Geschäft zu ziehen, bis er den letzten Cent, nicht nur seines eigenen Antheils, sondern auch desjenigen seines vertrautesten und liebsten Freundes — des treuen Genossen, der so lange und so vertrauensvoll mit ihm verbunden gewesen war — hinweggenommen hatte; das Weib seiner Wahl zu verlassen, das ihm achtzehn Kinder geboren hatte, und vierzig Jahre lang, mit steter Liebe, seine geduldige, weise und sparsame Gehilfin gewesen war. Und er

that Dies, ohne die mindeste Vorkehrung für ihren Unterhalt, oder den ihrer jungen, hilflosen Familie zu treffen, und blieb für die wiederholten Bitten taub, welche ihm zugingen, daß er sie entweder nachkommen lassen, oder doch sie und seine jungen Kinder aus der Abhängigkeit von den Wohlthaten Derjenigen, die er am tiefsten gekränkt hatte, zu erlösen. Nein, sie konnten sich alles Dies nicht vorzustellen, und doch erwies es sich als wörtlich wahr.

Ich vermag nicht mit voller Bestimmtheit zu sagen, ob das Ungeheuer seine abscheulichen Träume von goldener Pracht und Herrlichkeit, in jenen unbegrenzten und undurchdringlichen Gegenden, welche für so goldreich galten, verwirklichte; aber so viel ist gewiß, daß er eine ungeheure Pflanzung am Brazos, einige Meilen landeinwärts von Kolumbus oder Brazoria, besaß, wo er eine ziemliche Anzahl von Jahren hindurch, durch den Anbau der langen, feinfaserigen und riesigen Baumwolle jener Gegend, Alles erreichte, was seine teuflische Habgier dem Boden auf die gewöhnliche Weise abzuringen wünschen konnte.

Als die texanische Revolution ausbrach, spielte er konsequent den Verräther, um seinen übelerworbenen Reichthum zu bewahren, und wurde von den chevalereskeu Männern, welche jene Bewegung eigentlich leiteten, mit Verachtung behandelt. Houston war, wie er es sein ganzes Leben hindurch gewesen ist, nur ein Strohmann; aber selbst er konnte sich nicht enthalten,

Digitized by Google

mit seinem Kornbranntwein-Pathos, den verrätherischen Pflanzer zu verwünschen, welcher seine Waffen und sein Gold vergrub, weil er fürchtete, daß diese Dinge, von den texanischen Patrioten, gegen die von ihm begünstigte mexikanische Macht, angewendet werden könnten. Aber, nach dem Ende des Kampfes, wurde ihm dieser Umstand nicht vergessen, obgleich man darüber hinwegging.

Der Musterbürger fuhr jetzt noch mehrere Jahre fort, im Stolze seiner Macht zu leben, und Reichthümer aufzuhäufen, bis durch Unterhandlungen eine Uebereinkunft zwischen dem souveränen Staate Texas und dem nordamerikanischen Staatenbunde abgeschlossen wurde, nach welcher, vor der Einwanderung in Texas aus den Vereinigten Staaten, gemachte Schulden, bei gehörigem Austausch von amtlichen Certifikaten, in Texas eingezogen werden konnten. Jetzt kam die Zeit der Rache. Um seinen Gläubigern in den östlichen Staaten und in Kentucky ein Schnippchen zu schlagen, übertrug der vorsichtige Bösewicht sein ganzes Vermögen an seinen schätzbaren, vielversprechenden Sohn Kit. Die Gläubiger waren betrogen; aber das Schöne an der Sache war das, daß Kit sich an diese Abtretung hielt, sie buchstäblich auslegte, und in Folge davon, unter dem Schutze derselben, sich allmälig immer größere Uebergriffe gegen seinen trefflichen Vater erlaubte, bis er ihn endlich gebeugt, gebrochen und, des langen Kampfes todtmüde, aus dem Herrenhause

Digitized by Google

der Pflanzung verstieß, und ihn völlig den käuflichen Sympathieen der rohen, wollüstigen Mulattensklavinnen überließ, welche bisher seinen Harem gebildet hatten.

Sie brachten ihn in eine abgelegene Hütte am äußeren Saume der Pflanzung, und peinigten ihn dort so mit den höllischen Reizungen unnatürlicher Lüste, daß es noch heutigen Tages ungewiß bleibt, ob sie den abscheulichen Bösewicht verhungern ließen, oder seinem Leben langsam und in monströsen Qualen ein Ende machten. So viel ist gewiß, daß der wackere Sohn, als sie ihm die Nachricht von dem Tode seines Vaters brachten, sie mit der größten Gemüthsruhe belohnte, und als ich ihn nach Jahren besuchte, jene Sklavenfamilien noch zu der Aristokratie der Pflanzung gerechnet wurden.

Gott hatte seine verhöhnten Gesetze gerächt! — Der gekränkte und vernachlässigte Vater — die verlassene Gattin — die zur Bettlerin gemachte Waise — der gemordete Bruder — der ins Verderben und in den Tod gestürzte Freund mit seinem gebrochenen Herzen — Alle — Alle waren gerächt! und noch dazu war sein eigner Sohn — der gemeine, schleichende Schurke — das Werkzeug der Vergeltung gewesen! Auch er mußte erkennen, was er seinem eignen, grauköpfigen Vater gelehrt hatte, „daß es schärfer, als Schlangenbisse ist, ein undankbares Kind zu haben.“

O, welch' ein entsetzlicher Tod es war! Von

den so gegen ihn entfesselten Geschöpfen seiner greisen Lüste, mit Hohn dem Hungertode überantwortet! Ich habe mich weit glücklicher gefühlt, nachdem ich diese furchtbare Geschichte gehört hatte! sie hat meinen Glauben an Gott gekräftigt. Ich wandle auf Erden mit einem ruhigeren Gefühle von Zuversicht und Vertrauen und Hoffnung umher, denn ich weiß jetzt, daß er selbst hier in diesem Leben seine Gesetze nicht straflos verhöhnen läßt. Auch jetzt, seit ich alle diese Thatsachen dem Publikum vorgelegt habe, athme ich freier; sie haben auf mir gelastet, wie ein böses Gewissen, so lange ich stumm blieb, und ich fühlte mich, selbst auf die Gefahr hin, einer Abschweifung angeschuldigt zu werden, unwiderstehlich angetrieben, diese Ungeheuer der Verachtung der Welt zu überliefern. Jetzt fühle ich mich wohler.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Ein neuer Goldjäger.

Der Leser wird bemerkt haben, daß die ersten Eindrücke, welche ich über die Eigenthümlichkeiten von Texas und Mexiko erhielt, von zur Hervorbringung eines tiefen, dauernden Eindrucks ungemein geeignetem Charakter waren. Der Brudermord, und alle dieser unbestimmten, aber ergreifenden Offenbarung folgenden Schrecken, ließen sich nicht leicht vergessen; aber selbst ehe ich noch meine ruhige Heimath verließ, trug sich ein weiteres Ereigniß zu, welches diese Eindrücke verstärkte und bestätigte, indem es meinem Geiste etwas von direktem und handgreiflichem Charakter gab, woran er sich festklammern konnte.

Mehrere Jahre nach dem Ersten kehrte wieder Einer von meinen alten Schulkameraden, der in Texas Abenteuer gesucht hatte, zurück, aber in einem ganz anderen Zustande als Jener. Er war ein wirklicher

Digitized by Google

Goldjäger gewesen, und kehrte gleich dem verlorenen Sohne wieder, denn er war arm, verkrüppelt, mit Schwären bedeckt und von Krankheiten und Leiden abgezehrt. Er war ein guter, nichtsnutziger Bursche gewesen, der auf Erden keinen größeren Feind besaß, als sich selbst, und nie einen anderen Menschen außer Comanchen und Mexikanern ein Leid zufügen wollte. Seine Familie war zahlreich und wohlhabend, und er hatte eine Art von Bummlerleben geführt, indem er von einem Hause und einer Pflanzung seiner Verwandten zur andern ging, und weder für sich, noch für andere Nutzen stiftete, außer auf negative Weise. Er wurde stets als ein nachlässiges Geschöpf betrachtet, dessen Körper, Geist und Moralität gleich locker war, und kein Einziger fühlte, als ob die Gegend einen unersetzlichen Verlust erlitten habe, als er endlich des Bummelns bei uns müde wurde, und in einem Anfall von krampfhafter Energie nach Süden zog.

Nachdem er sich in New-Orleans umhergetrieben hatte, bis sein Geld ziemlich aufgebraucht war, fand er zufällig den Weg nach Texas, und das Nächste, was man wieder von ihm vernahm, war, daß er sich unter den Viehtreibern oder vielmehr „Kuhjungen" befand, wie man eine gesetzlose Menschenklasse an der Grenze nannte, deren Beschäftigung darin bestand, die mexikanischen Rancheros ihrer Rinderheerden zu berauben, welche sodann zum Verkauf in die Niederlassungen getrieben wurden.

Digitized by Google

Es war ein leichtsinniges, gefahrvolles, aber nicht eben ehrenhaftes Leben, denn diese Kuhjungen begannen nach einiger Zeit, außer ihrem eingestandenen gewerbsmäßigen Laster, aller möglichen Unthaten beschuldigt zu werden.

Obgleich es Anfangs unter diesen Männern Viele gab, welche keine Beschuldigung von Unehrenhaftigkeit erduldet haben würden, und ihre Beschäftigung für eine vollkommen gesetzliche hielten, indem sie nur ihre Feinde plünderten, so führt die Gewaltthätigkeit doch stets immer tiefer und tiefer in eine Folge von auseinander hervorgehenden Verbrechen.

Wiewohl sein Leben, zu der Periode, auf welche wir uns hier beziehen, von Aufregung und wilden Abenteuern erfüllt gewesen war, wie sie für Menschen von dem Charakter des jungen Wooldridge nothwendigerweise anziehend sein mußten, so war dasselbe doch damals noch nicht von der notorischen Ehrlosigkeit gewesen, welche sich später mit seinem Gewerbe verknüpfte, und den Namen eines Kuhjungen mit Allem, was es an einer solchen Grenze Niederträchtiges, Diebisches, Hinterlistiges und Blutiges geben kann, gleichbedeutend machte. Wooldridge war allerdings ein leichtsinniger, vagabondirender Bursche, aber doch in seiner lockeren Weise gutherzig und ehrlich, er stahl zwar den Mexikanern ihr Vieh, aber er wäre nicht im Stande gewesen, einem weißen Manne etwas zu stehlen, oder ihm absichtlich ein anderes Unrecht zuzu-

Digitized by Google

fügen. Während dieses stürmischen Freibeuterlebens war er zufällig unter seinen Kameraden auf einen Mann von ziemlich eigenthümlichem Charakter gestoßen.

Dies war ein Mann, welcher beinahe acht Jahre lang als Gefangener unter den Comanchen gelebt und über das, was er in den abgelegenen, unzugänglichen Lande jener wilden Krieger gesehen, die merkwürdigsten Geschichten mitgebracht hatte. Aber eine davon wiederholte er so beharrlich, daß er die Aufmerksamkeit Aller, welche ihn hörten, fesselte; und dies war die Behauptung, daß er in jenem Lande ein Goldlager von erstaunlicher Reichhaltigkeit und Mächtigkeit wisse. Seine Zuhörer lachten ihn Anfangs aus, aber er war so ernsthaft, und lieferte so viele seine Behauptung bestätigende Beweise für die Wahrheit seiner Geschichte, daß sie unwillkürlich einen Eindruck hervorbrachte.

Zur Antwort, auf das Vorhalten, daß nicht Alles Gold sei, was glänze, und daß beständig unedle Metalle dafür gehalten würden, zeigte er seinen Kameraden ein kleines Stück des gediegenen Metalls, welches er bei allen Wechselfällen seiner Flucht und seines nachherigen Lebens aufbewahrt hatte, als Beweis seiner Wahrhaftigkeit. Ueber die Echtheit dieser Stufe konnte kein Zweifel obwalten, und überdies theilte er Details mit, welche so eigenthümlich und zusammenhängend waren, daß kaum ein Zweifel über die unbedingte Wahrheit, des von ihm Behaupteten, mehr

Digitized by Google

Raum finden konnte. Jedenfalls machten diese Mittheilungen auf jene vagabondirenden Männer eine solche Wirkung, daß sie sich bereit erklärten, ihn bei einem Versuche, den geheimnißvollen Ort zu erreichen, zu Genossen zu dienen.

Wooldridge war Einer von den Ersten, welche das Unternehmen vorschlugen, denn es besaß gerade genug Unbestimmtes und Abenteuerliches, um ihn anzuziehen.

Wooldridge konnte keine ganz bestimmte Auskunft über den Weg, welchen sie eingeschlagen hatten, ertheilen, und ich wußte damals zu wenig von der Geographie von Texas, um ihn selbst jetzt bestimmt angeben zu können, wiewohl ich sehr guten Grund zu dem Glauben habe, daß es beinahe derselbe war, auf welchem ich es später versuchte. Der Abenteurer sagte, daß die Gegend nach Santa Fé zu, in dem Gebirge in der Nähe der Quellen des Pecos oder Puerco liege. Seiner Angabe nach, bestand die Gesellschaft aus zwölf Mann, unter der Leitung des zurückgekehrten Comanchengefangenen. Sie waren sämmtlich Kuhjungen und schlecht bewaffnet, der größte Theil von ihnen nur mit einer Büchse und einem Messer, und verließen sich zu ihrem Unterhalte ausschließlich auf das Wild, welches sie schießen würden. Ich erinnere mich, daß sie den Weg nach dem Thale des Red-River einschlugen, und nachdem sie diesem ein paar Wochen lang gefolgt waren, quer durch eine große Wüste zogen, die, wie

Digitized by Google

er sagte, so dürr war, daß ihnen vor Durst die Zunge aus dem Munde hing, ehe sie hinüber kamen.

Darauf erreichten sie einen Fluß, welcher nach der Richtung und der Beschreibung, die er davon gab, sicher der Kanadian gewesen sein mußte, dessen südlichen Arme sie bis in die Nähe seiner Quellen hinauf folgten, und darauf eine zweite dürre Reise, von mehreren Wochen hatten, während welcher sie bedeutend an Durst litten, bis sie an die nördlichen Zuflüsse des Red-River gelangten. Hier mußten sie über die gegenwärtige Straße der Santa Fé Karavanen gekommen sein, wiewohl dies von meiner Seite nur eine Vermuthung ist. Ich entsinne mich blos, daß sie so ziemlich südwestlich gegangen waren, und wegen Wassermangel ungemein zu leiden gehabt hatten, so daß beinahe alle ihre Maulthiere und Pferde starben, ehe sie wieder an Flüsse kamen, und daß sie, da sie fanden, daß diese sämmtlich rückwärts gegen Südosten liefen, genöthigt gewesen waren, um ein Bedeutendes von ihrer ursprünglichen Richtung abzuweichen, ehe sie Indianer fanden, die nicht feindlich waren, und von denen sie Reit- und Saumthiere erlangen konnten. Hierauf schlugen sie wieder die Richtung nach Westen ein, worauf sie, meiner Ansicht nach, weit unterhalb Santa Fé nach einer anstrengenden Reise über eine Bergkette, die ich für die Guadaloupkette halte, an einen südlich laufenden reißenden Fluß, in einem engen Thale, gelangten. Dies muß der Puerco in seinem obersten

Theile gewesen sein. Nachdem sie jenem Flusse eine Strecke weit abwärts gefolgt waren, wurde das Thal um ein Bedeutendes breiter, und sie begannen zu finden, daß, obgleich die Belästigungen, welche ihnen bisher von den Indianern zu Theil geworden, beunruhigend, aber nicht besonders ernstlich gewesen waren, diese jetzt einen andern Charakter annahmen. Die nomadischen Stämme waren damals bei weitem nicht so feindselig, wie jetzt. Es war vor der hinterlistigen und blutigen Niedermetzelung der Comanchenhäuptlinge zu Bexar durch die Texaner.

Die Ursache mochte sein, welche sie wollte, aber sie fanden, daß sie jetzt auf jedem Schritte ihres Weges, sowohl von Apachen, wie von Comanchen, beobachtet wurden, bis diese zuletzt plötzlich über sie herfielen und die Abenteurer niederhieben. Es geschah zuletzt so unerwartet, daß Wooldridge nicht zu sagen vermochte, ob die Indianer Comanchen, oder Apachen, oder Beides waren; nur so viel ist gewiß, daß er selbst, der frühere Gefangene der Comanchen, und außer diesen Beiden nur noch ein Einziger von der Schaar, nach einem verzweifelten Kampfe, mit dem Leben davon kamen. Er wurde an einem Dutzend Stellen verwundet, und auch die Uebrigen schwer verletzt; aber es gelang ihnen, in einem dichten Chaparal von Mesquitholz und Kaktus zu kriechen. Hier überstanden sie eine elende Leidenszeit und lebten eine bedeutende Periode hindurch nur von den Früchten des Kaktus.

Digitized by Google

Endlich wurden sie von einer Apachenschaar aufgefunden, welche ihren kläglich abgezehrten Zustand bemitleidete, ihre Skalpe verschonte, und sie später nach dem Thale des Rio-Grande hinüberbrachte, wo sie an einige mexikanische Händler verkauft wurden, die sie endlich nach Santa Fé schafften, wo sie mit der Zeit von einigen ihrer Landsleute, die auf der neuen Straße von St. Louis hergekommen waren, um Handel zu treiben, losgekauft wurden.

Ich theile die hier erzählten Details aus der Erinnerung nach der Geschichte jenes unglücklichen Abenteurers mit, welcher bis zu seiner letzten Stunde des festen Glaubens war, daß er sich nur noch in geringer Entfernung von dem goldenen Ziele befunden, zu dessen Erreichung sie so viele Leiden überstanden hatten, als sie auf diese Weise von den Indianern aufgefangen wurden. Der Mann ist jetzt todt und seine Geschichte wurde mir vor langer Zeit erzählt, ehe ich noch viel Unbestimmtes, oder irgend etwas Bestimmtes in Bezug auf diese Gegend wußte. Wenn er jetzt noch am Leben wäre, so würde natürlich ein Gespräch mit ihm bessere Auskunft ertheilen können.

So viel ist jedoch gewiß, daß mein Geist durch Alles dies einen dauernden Eindruck erhielt, welcher endlich meinem Leben eine bestimmte Richtung ertheilte.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Texas, und abermals Bill P.

Es ist hier unnöthig, auseinander zu setzen, wie oder warum ich nach Texas ging, als ich in das Mannesalter getreten war. Wenn die allgemeine Ursache nicht bereits hinlänglich erklärt ist, so kann ich mir jetzt nicht mehr die Zeit nehmen, es zu thun; genug, daß ich dorthin ging, und daß ich mich jetzt an die Grenze versetzen muß, um den Faden meiner Erzählung wieder aufzunehmen. Die nachfolgenden Umstände, welche zu einer andern Periode meines Lebens niedergezeichnet worden sind, müssen den nothwendigen Zeitraum zwischen dem jetzt Geschriebenen und dem, was sich unmittelbarer auf den Zweck des Buches bezieht, ausfüllen.

Die Laufbahn des Bill P., dessen Rückkehr von seinen Abenteuern in Texas nach meiner Vaterstadt erzählt worden ist, kam unter, von den ersten weit

Digitized by Google

verschiedenen Umständen, wieder mit der meinen in Berührung. Ich war allein und auf meinem Wege nach San Antonio de Bexar und erwartete etwa achtzehn Meilen, ehe ich diese Stadt erreichte, den Rancho jenes Mannes zu finden, welcher jetzt von Houston zu einer in den blutigsten Schlachten der texanischen Revolution mühsam erworbenen Oberstenstelle ernannt worden war.

Wie oft hatte ich in der Dämmerung auf den Stufen des Hauses seines Vaters gesessen und mit athemloser Begier seinen merkwürdigen Geschichten gelauscht! — denn Alles, was ich damals von Goldlagern, Mexikanern und Indianern des Südens wußte, war, wie schon gesagt, nur unbestimmt und formlos. Ein großer Theil meiner ruhelosen Sucht nach Abenteuern erhielt ihren Ursprung, und verwuchs mit meinem Leben, durch den Reiz seiner seltsamen Geschichten. Jetzt, wo ich fand, daß ich mich nach den verschiedenartigsten Wechselfällen des Lebens, dem Hause jenes Mannes näherte, welcher einen so starken Einfluß auf meine jugendliche Phantasie geübt hatte, begann ich unwillkürlich wieder an die Bilder zu denken, die seine Erzählung in meinem Geiste heraufbeschworen hatten. Welche phantastischen Vorstellungen von einem Lande, wo sich solche Scenen ereignen konnten — von einem so wilder Thaten, wie die von ihm beschriebenen, fähigen Volke hatten damals zuweilen meine überreizte Phantasie erfüllt! Ich erin-

Digitized by Google

nerte mich jetzt lebhaft genug an jene Bilder, denn die Wirklichkeit lag vor mir und ich konnte sie mit ihnen in Kontrast stellen. Die Lichter und Schatten, woraus sie bestanden hatten, waren grell und tief, — und es war unterhaltend, sie mit der mich umgebenden Wahrheit zu vergleichen. Damals hatte ich in krankhaften Stimmungen eine von einem dämmernden Zwielichte erhellte Prairiegegend vor mir gesehen, auf welcher dunkelfarbige, giftige Blumen standen, Felsenschluchten, worin schimmernde Goldadern glitzerten, und ungeheure, dürre Sandebenen, von Hügeln mit dicht verwachsenen Gebüsch umgeben, auf denen schlanke, broncefarbene Gestalten wild und blutig hin- und herglitten, während ein rother Feuerschein dann und wann das Werk des Todes zeigte, an welchem sie sich letzten, und die häßlichen und grotesken Geberden ihrer grimmigen Freude beleuchtete, — und jetzt konnte ich mich des Lächelns nicht enthalten, als ich meine Augen erhob, und auf eine von den heitersten Landschaften schaute, welche je der helle Sonnenschein bestrahlt hat.

Es war ein wahres Ideal harmonischer Ruhe — schöner, hörbarer Stille, — wo alle Pulsschläge der Natur im Einklange mit dem lauten Pochen meines eigenen Herzens zu sein schienen. Obgleich wir uns im Januar befanden, war das Schauspiel doch ein überraschend angenehmes. Die wellenförmige Prairie, welche ich durchritt, erhielt durch kleine Inseln

Digitized by Google

oder Matten, wie sie genannt werden, von der immergrünen Lebenseiche, welche hin und wieder darauf verstreut waren, eine schöne Abwechslung. Das ein wenig gebräunte Gras war nur eben dunkelfarbig genug, um einen Kontrast mit dem tiefen, schimmernden Grün des Eichenlaubes zu bilden, dessen Färbung durch die davon herabhängenden langen, silbergrauen Moosguirlanden noch mehr gehoben wurde. Die Luft besaß die eigenthümliche Durchsichtigkeit, deren sich Italien rühmt, und schien nicht sowohl ein Medium, um das Licht durchzulassen, sondern das Licht selbst zu sein. Meilenweit entfernte Hirschrudel waren mit beinahe erschreckender Deutlichkeit in allen Details ihrer sorglosen Ruhe, oder den Geberden ihrer Ueberraschung, dem gespitzten Ohr und dem scharfen Stampfen ihrer schönen Füße auf dem Rasen, und ihrem hastigen Zusammendrängen, sobald sie den Fremden erblickten, sichtbar. Die hohen, schneeweißen Kraniche gestikulirten mit ihren gelenkigen, dünnen Hälsen ihre Verwunderung, und stolzierten mit langsamen, stattlichen Schritten gegeneinander heran und schienen auf dem Rücken der Prairiewellen mit ihren, beim Ausstoßen ihres seltsamen, feierlichen Krächzens, einander kreuzenden, ruhelosen Schnäbeln, sonderbare Figuren am Himmel zu weben. Die Sandratten schossen, mit vor Furcht steif in die Luft hinausstehenden Schwänzen, in ihre Erdhügel und wendeten sich darauf um, und streckten spähend ihre gestreiften Nasen heraus. Der kleine Grassperling

flatterte mit einem scharfen Zirpen vor mir her, während der kluge Falke, der den ganzen Morgen über meinem Haupte geschwebt und gewartet hatte, bis ich diese kleinen Burschen aufschrecken würde, mit rauschendem Gefieder auf das doppelt betroffene Thierchen herabstieß, daß es wie ein Stein in das lange Gras fiel. Dieses ruhige Leben war köstlich.

Ich konnte mir nicht verwirklichen, daß dieses friedliche Bild jemals durch die rauhen Mißtöne, die den Verderben bringenden Geist der Menschheit stets begleiten, entstellt worden sei oder entstellt zu werden vermöchte. Ich sollte aber in Kurzem die Erfahrung erlangen, daß wir in der That „nicht wissen, was der nächste Tag bringen mag", daß selbst in diesem heiteren Sonnenscheine, in diesem kühlen, köstlichen Schatten, Tod und Furcht ihre gespenstischen Gesichter zeigen können, — daß das Leben überall in Städten wie auf Prairien auf gleiche Weise in seinem Kreislaufe fortgeht, und „eine paradiesische Heiterkeit mit tiefer, furchtbarer Nacht abwechseln läßt."

Der Mann, dessen Hause ich mich näherte, sollte mir eine neue Charaktererscheinung kennen lehren. In Civilisation genährt, hatte er die Brüderschaft des gemeinsamen Lebens als zahm und schal abgeschworen, und sich mit Leib und Seele einem Dasein voll wilder Kämpfe vermählt. Die widernatürlichen Umstände seiner Lage hatten so seltsam auf seinen Charakter eingewirkt, daß selbst das Leben für ihn nicht mehr

Digitized by Google

ein angenehmes Gefühl war, wenn er sich nicht in der ewigen Nothwendigkeit befand, mit dem Tode in hundert Gestalten zu kämpfen, und sich nicht dem halbwilden Triumph des Gedankens hingab, daß er von Stunde zu Stunde sein Recht auf das Dasein mit seinen eigenen, schnell gefaßten Herzen und starken Armen erkaufte. Ich selbst hatte etwas von dem stolzen Anschwellen der Adern — dem das Pochen des Herzens erwiedernden heißen Auflodern der Stirn zu fühlen begonnen, welches die Vertrautheit mit der Gefahr und die Nothwendigkeit, sich auf sich selbst zu verlassen, erzeugt, und ich fühlte eine Art von Sehnen an diesem Manne, dessen ich mich aus der Zeit erinnerte, wo die Frische meines gegenwärtigen Alters auf ihm gelegen hatte, den starren Linien nachzuforschen, welche die natürliche Verhärtung und Einprägung einer vieljährigen Gewohnheit ihm eingegraben haben mußte.

Der nur undeutlich sichtbare Weg, welchem ich gefolgt war, brachte mich jetzt plötzlich in eine sehr schöne Gegend — eine „Niederungs-Prairie", wie man es nennt, neigte sich vor dem letzten Wellenrücken des Oberlandes, worauf ich stand, zu den Ufern des San Antoniofluſſes hinab. Das dieses Flußthal bedeckende Mesquitgras war von frischerem Grün, als das der höherliegenden Gegenden, während das Mesquitholz aus knorrigen, besenstrauchartigen Gewächsen bestehend, von den großartigen, immergrünen Eichen sehr verschieden war, und kein Moos an sich hatte.

Mir gegenüber standen unmittelbar am Ufer des Flusses drei umzäunte Häuser oder kleinere Ranchos.

Ich ritt auf das mittelste von ihnen zu, denn es zog mich durch ein unbeschreibliches Etwas in seinem Aeußeren, welches ein mehr amerikanisches Aussehen zeigte, an. Ich hatte mich nicht in meiner Erwartung getäuscht! ein weißer Mann kam an die Thür. Es konnte kein Anderer sein, als der Oberst P., der sich nur wenig verändert hatte. Als ich die fünf bis sechs Blöcke erkletterte, welche zum Uebersteigen des Zaunes dienten, und mich seiner Thür näherte, hatte ich Zeit genug, um mir ihn genau zu betrachten, und mir die Vergangenheit in's Gedächtniß zurückzurufen. Er war noch immer das alte, untersetzte, ungeschlachte, stämmig aussehende Ungethüm. Sein großer, borstiger, feuerrother Haarwulst stand wie erschreckt von einem Gesichte ab, dessen Haut jetzt nur eine einzige, dunkle Sommersprosse zu sein schien, außer da, wo sich die bleichere Nath jener großen Narbe quer über den Backen zog. Sein Auge, von einem weißlichen Grau, besaß einen Ausdruck, welcher herzlich genug war, und das gleiche konnte man auch von dem Bärendrucke seiner mächtigen Hand sagen; aber seine Lippen besaßen eine Eigenthümlichkeit, deren ich mich augenblicklich erinnerte — sie waren so steif und auseinandergezogen, daß sie es ihm unmöglich machten, leicht zu lächeln, und das mißgeborene Grinsen, welches er zuwege brachte, keinen angenehmen Ausdruck besaß,

Digitized by Google

sondern mich nur an einen Bullenbeißer bei einem Knochen erinnerte.

Ich habe seit meiner Kindheit eine instinktmäßige Abneigung gegen Männer gehegt, welche nur mit Schmerz lachen — bei denen die Freude sich mühevoll ans Licht bringt. Dies war damals einer von den Gründen meines Hasses gegen ihn gewesen. Jetzt behielt ich aber keine Zeit zum Analysiren von Instinkten, denn sobald ich mich zu erkennen gab, schleppte mich der Oberst in das Haus, indem er eine Fluth von seinen Bewillkommnungen, Ausrufen des Erstaunens und Fragen hervorströmen ließ.

„Was Teufel hat Sie ganz allein so weit herausgebracht? Ich sehe, daß Sie das Schürzenband zernagt haben, wie ein junger Wolf, und ausgerissen sind! Ja, junger Bursche, als Sie mit aufgesperrter Kartoffelfalle dasaßen und meinen Geschichten von Goldminen und Indianern zuhörten, wie ich damals in die Staaten hinüber gekommen war, dachte ich, daß Sie dereinst dem Alten Noth machen würden! Sie sind doch nicht den ganzen Weg allein gekommen?“ fragte er, indem er mich unverwandt anblickte; „haben Sie die Comanchen nicht gesehen? Sind Sie nicht erschreckt worden? Jetzt haben Sie wohl die Stachelbeerenhaut abgerieben; haben das Salatkauen aufgegeben — nicht wahr? — Aber was bringt Sie hierher? Haben Sie sich in der Eile auf die Strümpfe gemacht?“

„Nein, nein," sagte ich; „halten Sie ein, alter Bursche, ich will es Ihnen sagen. Es war dieselbe Liebe zu Teufeleien, und der Widerwille gegen das kindische Leben zu Hause, weshalb Sie fortgegangen waren, die auch mich jetzt hierher getrieben hat. Ich komme um etwas Spaß zu sehen! Ich bin der zahmen Lebensweise in Kentucky müde."

„Das macht Sie mir um so lieber. Dummes Zeug. Wer möchte nur von Mehlbrei leben? Hier können Sie Fleisch haben, wie es Männern geziemt. Ein rauhes Land mit rauhen Thaten, aber es macht Männer! Wahrhaftig, hier leben wir! ein ekelhaftes Klystiermännchen kann hier außen nicht durchkommen! Gott, was würde ein spindelbeiniges, geschnürtes, berocktes und bestricktes Ding hier anfangen, wo wir jede Woche ein Scharmützel haben! Erst kommen die Mexikaner, dann die Indianer. Wir bürsten die Gelbbäuche. Dann kommen die Kupferköpfe herabgeschlichen; sie tödten mir meine Pferde, die Schurken! sie schlachten mir meine Schweine. Es giebt eben Spektakel genug, um Einem das Blut in Umlauf zu erhalten und seine Schießfertigkeit zu üben. Wischen Sie sich das Grüne so schnell Sie können aus den Augen. Ich will einen guten Schützen aus Ihnen machen. Wir nennen es einen guten Schuß, wenn Sie nicht zucken! Habe neulichst drüben bei einer tiefen Schlucht einen hübschen Spaß gehabt. Hatte alle Wochen ein Schwein vermißt — hatte einige von

Digitized by Google

jenen vagabondirenden Spitzbuben von Mexikanern in Verdacht; saß eines Abends an der Thür und putzte meine „Sechsschießer" und sah dort drüben hinter den Bäumen eine Rauchsäule aufsteigen. Denke ich, das wird wieder ein Schwein sein. Ich machte mich also auf indianische Weise dort hinüber, und da waren sie — zwei zerlumpte Gelbbäuche — glücklich wie Könige, während sie meine weiße Sau zerlegten. Ihr Feuer war dicht am Rande der Schlucht und sie waren so lustig, daß sie aussahen wie zwei Affen, die einander kitzeln. Denke ich, Ihr sollt eine mächtig angenehme Ueberraschung haben. Pautz! der Eine stürzte steif hinab — denn ich traf ihn am Hinterkopfe; und der Andere — ich glaube, ich habe laut aufgelacht, so schnell geschah es! Haben Sie je eine Schildkröte von einer Schlammbank hinabgleiten sehen, wo sie sich gesonnt? oder beobachtet, wie ein Frosch im Frühling ins Wasser setzt? Ich sage Ihnen, das Alles war noch nichts gegen die Art, wie sich jener Mexikaner in die Schlucht hinabfächelte. Es übertraf alle Schnellfingerigkeit, die ich je gesehen habe. Bis ich hinkam war er verschwunden, denn diese Schluchten sind mitunter funfzig Fuß tief und sehr verwickelt. Ich nahm dem Todten Stahl und Stein aus der Tasche, — das Pack hat nie etwas Anderes, was des Nehmens werth ist — trat das Feuer aus, buckelte mein Schwein auf und ließ ihn dort, zum Futter für die Wölfe."

So plauderte er fort und reihte eine Anekdote seines wilden Lebens mit einem blutdürstigen Geschmack an solchen Dingen an die andere, daß ich — so sehr ich mich auch von dem Geiste solcher Scenen erfüllt geglaubt hatte, mich doch nicht enthalten konnte, mich von einer Art von kaltem Ekel — einem eisigen Schauder — beschlichen zu fühlen, als ich in seine vom Hundertsten auf das Tausendste schweifenden Reden den Charakter der Ereignisse erkannte, welche das Ideal des „Spaßes" bilden sollten, für den ich thörichterweise so viel gewagt hatte. Es lag eher Brutalität, als die erwartete Romantik in allen diesen Dingen.

Da aber jetzt das Mittagsessen aufgetragen wurde, behielt ich keine Muße zum weiteren Nachdenken. Ich hatte den Sprung gethan und erinnerte mich aus meinen Schulknabentagen an das Sprichwort: „Sinken oder Schwimmen! Leben oder Sterben!" Unsere Grenzermahlzeit von Rindfleisch, das mit Appetit und dem Fett von gebratenem Schweinefleisch, statt der Sauce versehen und mit Chilipfeffer zu einer versengenden Hitze gewürzt war; Milch, um seine blasenziehenden Wirkungen auf unsern Schlund zu neutralisiren, und dünnen Tortillas, genannten mexikanischen Kuchen, wurde von dem mexikanischen „Weibe" des Obersten herein gebracht. Sie war seine fünfte Frau, — denn er behielt seine Weiber nur so lange, als es seinem autokratischen Belieben

Digitized by Google

zusagte — und hatte ziemlich hübsche Züge, einen olivenfarbigen Teint, straffes, schwarzes Haar und ein großes, schwarzes Auge, welches auf der Iris den blitzenden, animalischen Glanz besaß, der den südländischen Frauen der unteren Klassen eigenthümlich ist. Sie schien sehr gutmüthig und bescheiden zu sein, und gehorchte ihrem Despoten, als ob sie ein Theil seines Körpers und seinem Willen eben so unterworfen wäre, wie dieser.

Zwei Peonen — Mitglieder der niedrigsten Klasse der mexikanischen Bevölkerung und Sklaven, über die der Oberst das Recht des Lebens und Todes besaß — vervollständigten die Haushaltung, wozu noch eine alte Frau, die Mutter des Weibes, kam, welche ich bisher kaum bemerkt hatte, und die in einer dunkeln Ecke des Zimmers hockte, aus welcher die gleichen, noch ungetrübten animalischen Augen hervorschimmerten. Sie warteten sämmtlich in ehrerbietiger Ferne, bis wir unsere Mahlzeit beendigt hatten, und ehe wir noch in dem anderen Zimmer saßen — ich auf einer Büffeldecke — der Oberst auf einem Schemel — lockerten sich plötzlich die Zungen des Quartetts und ließen einen Strom von Kauderwälsch hervorprasseln, worin der höchste Ton mit lauter, insolenter Stimme von einem der Peonen geführt wurde, einem kleinen, zusammengeschrumpften, spitzgesichtigen Schelm, der sich in unserer Gegenwart nur mit Mühe gezügelt hatte.

Digitized by Google

Der Oberst sagte mir, daß der Bursche prahle. „Er ist der größte Feigling, welcher jemals auf Gras getreten ist," sagte er; „aber er kann den Knorren von einem Mesquitast herunterprahlen, und der ist zähe genug! So geht es aber mit allen den Gelbbäuchen; sie sind nach ihren Prahlereien die Herren der ganzen Welt und lassen sich dabei von ihren Weibern prügeln."

Wir sahen uns die Gebäude an. Sie waren von einem hohen Pfahlzaune von Mesquitklötzen umgeben, die so dicht, als es nur immer anging, an einander aufrecht neben einander standen, und nahmen mit Einschluß einer Kuhhürde etwa zwei Acker ein. Das Haus, ein langes Viereck, war eben so gebaut, wie die Fenz, außer daß ein Bewurf von Moos und Schlamm die Zwischenräume ausfüllte, und daß es ein Rohrdach hatte. Der Oberst sagte, daß sein Rancho allen übrigen kleinen Ranchos des Landes gleiche, von denen wir stromauf und stromabwärts zwei im Gesicht hatten, wovon den einen ein gewöhnlicher Ranchero mit seinen vierzig bis funfzig Dienstleuten bewohnte, den andern aber ein junger Amerikaner, welcher, obgleich er einst respektabel gewesen war, sich nach der Ansicht des Oberst, in Schande gestürzt hatte, indem er, wie er es entrüstet ausdrückte, „eine schmutzige Trulle von einem mexikanischen Weibe geheirathet hatte."

„Wahrhaftig, sie heirathen! dem Namen eines

Digitized by Google

Texaners und seiner Familie dadurch Schande machen, daß er eine solche Schlumpe heirathete!"

„Gut," sagte ich, „Oberst. Die heilige katholische Kirche hat wahrscheinlich für Sie und Ihre fünf Weiber nichts für Aufgebote und Traugebühren bezogen!"

„Eine schöne Kirche! Ich bemühe die puddingbäuchigen Priester zuweilen um ein kleines Lösegeld, wenn sie mich zufällig damit bemühen, daß sie mir über den Weg laufen, aber nie in Bezug auf Weiber."

„Grenzmoral, Oberst?"

„Ja," sagte er mit seinem steifen Grinsen: „wir dürfen hier, was wir wagen, und mein Sechsschießer ist eben so gut wie ein Trauschein."

Ich erfuhr ferner, daß etwa anderthalb Meilen flußaufwärts, auf der anderen Seite, der Rancho der Madame Cavillo, eine weit großartigere Anlage, als die, welche ich vor mir sah, liege.

„Sie ist der vollkommenste alte weibliche Teufel," sagte der Oberst, „von dem Sie je gehört haben. Im ganzen Lande ist kein Mann oder Weib alt genug, um ihr Alter mehr als zu errathen. Sie sieht im Gesicht aus wie ein den ganzen Winter über am Baume gebliebener Apfel; aber ich sage Ihnen, die Mexikaner fürchten sie mehr, als ihre Priester. Sie hat noch das Feuer von sieben Donnerwolken in sich — fürchtet sich vor nichts, als vor den Priestern, und ist sehr reich. Sie hat siebentausend Rinder und

Pferde — kein Menſch weiß, wie viel Land, oder wie viele Silberbergwerke ſie beſitzt, obgleich ſie ſie nicht ſtark bearbeitet, und außerdem hat ſie beinahe fünfhundert Peonen um ſich. Sie haßt mich und fürchtet mich. Sie iſt jetzt über den Rio Grande gegangen, um zu beichten — ſie thut es des Jahres einmal, um das Blut abzuwaſchen. Sie nimmt zwei bis dreihundert Mann zur Eskorte mit. Ich glaube, daß ſie in ein paar Tagen zurückkommen und einen großen Fandango geben wird — ſie thut es ſtets, wenn ſie zurückkehrt. Ich werde Spaß haben, wenn ihr verwünſchter Neffe, der Agaton, nicht zurückkommt."

Sein Ausdruck plauderhafter, guter Laune verwandelte ſich in den einer eigenthümlichen Wildheit, als er dieſen Namen erwähnte. Ich vermuthete, daß hier irgend etwas Intereſſantes zu erfahren ſein würde und fragte weiter:

„Wer iſt der Agaton?"

„Er befehligt eine Bande von funfzig bis ſechzig Kehlabſchneidern, die beſtändig zwiſchen hier und dem Rio Grande ſtehlen und morden. Der kleine, verſchrumpfte Schurke!" ſagte er zähneknirſchend: „ich bin ihm noch etwas ſchuldig. Er hat lange verſucht, mich zu ermorden — hahaha!" Und er bog ſich mit einer Art von Krampf zuſammen, als er dieſes knarrende Lachen ausſtieß. „Hahaha! es würde Ihrem Leibe gut gethan haben, wenn Sie geſehen hätten, wie ich Einen von ſeinen Leuten von jener Höhe dort

Digitized by Google

herunterlangte.“ Er deutete bei diesen Worten nach der steilen Uferhöhe auf der andern Seite des Flusses.

„Es war ein guter Schuß! Ich stand ungefähr hier. Sehen Sie, die Schufte waren in der Nacht herüber geschwommen und lagen hinter dem niedrigen Dorngebüsch, das Sie dort am unteren Ende des Hofes sehen, auf dem Bauche, und warteten bis ich am Morgen herauskommen würde. Ich war zufällig den Abend vorher zu einem Fandango gegangen, und hatte beinahe bis Tagesanbruch getanzt, und da ich gegen zehn Uhr nicht zum Vorschein kam, fingen sie zu denken an, daß ich nicht zu Hause sei und beschlossen, fortzugehen; als sie aber eben in den Fluß sprangen, um hinüber zu schwimmen, kam mein Weib an die Thür und sah sie — sie kam schreiend zu mir hereingelaufen. Ich war gerade erwacht — sprang mit dem Sechsschießer in der Hand hinaus — bis ich hierher gelangte, hatte Einer von ihnen den Gipfel erreicht, sah mich und versteckte sich. Der Andere kletterte hastig empor, indem er sich an den über den Uferrand hängenden Schlingpflanzenranken festhielt — ich ließ das Blei nach ihm fliegen. Haha! es war köstlich ihn zu sehen — zuerst aufspringen, dann loslassen und gegen die Felsenwand anstoßen, daß er gerade hinaus in die Luft schnellte. Gott! welches Geschrei er ausstieß — und welches hübsche Gesicht er machte. Ich kann es noch jetzt von Furcht und Haß gerunzelt und mir zugewendet sehen, als er in

das Wasser hinab ging. „Oooh!“ rief er seinen Athem einsaugend. „Es war kostbar! Wenn es nur Agaton gewesen wäre, so würde ich ohnmächtig geworden sein.“ Hier schlug er mich in seiner Extase mit schwerer Hand auf die Schulter. „Sind solche Dinge nicht werth, daß man für sie lebt, he, mein Junge?“

Ich kann nicht sagen, daß meine Zustimmung zu der Idee des Obersten von dem „größten Glücke auf Erden“ ganz so herzlich gewesen wäre, wie er es hätte wünschen können; aber er gefiel mir. Die Aufregung des Verabscheuens eines solchen Ungeheuers, während ich es studierte, hatte schon durch die Neuheit der Sache einen seltsamen Reiz für mich. Das Wohlgefallen, womit er vom Tode sprach, sein Verweilen bei den empörenden Einzelnheiten kalter Mordthaten, erfüllte mich mit Etwas, der unruhigen halb angenehmen Furcht Aehnlichem, welches die Gespenster und Räubergeschichten der Winterabendmärchen in meiner Kindheit hervorzubringen pflegten.

Es war für mich vollkommen neu und erstaunlich, und ich beschloß diesen Mann zu studieren, und ein Mehreres von den Umständen zu sehen, welche seine Natur so verknöchert haben konnten. Nach dem Abendessen kam er zum ersten Male auf alte Erinnerungen und beiderseitige Freunde zu sprechen.

Hier war ich abermals am Ende meines Verstandes, denn meine Lektüre und Erfahrung hatte mir

Digitized by Google

bisher gelehrt, und ich erwartete sicherlich im vorliegenden Falle keine Ausnahme davon zu finden — daß kein Mann, wie monströs auch die Entwickelung seiner Leidenschaften, wie verhärtet und verzerrt auch sein Inneres war, für die zarten Erinnerungen der Unschuld, Kindheit und Jugendliebe unempfindlich sei, daß diese stets theuern, frischen und sanften Gäste, diese Frühlingslüfte der öden Vergangenheit, in dem dürren Boden stets einen Keim mit hinlänglichem Leben, um ihn zur Blüthe zu erwecken, finden würden.

Ich hatte stets hieran festgehalten, denn es ist eine hübsche, hoffnungsvolle Idee; aber an diesem Manne konnte ich nicht die leiseste Empfindung sehen, obgleich ich mich eifrig bemühte, sie zum Vorschein zu bringen, indem ich auf heimischen Scenen — auf Mutter, Schwestern, treuen Freunden — ja selbst auf der alten Liebe verweilte — und hier glaubte ich ein Aufleuchten zu sehen; aber es war schwach und der alte rohe, leichtsinnige Ton wurde augenblicklich, nach einem leisen Beben einer Spur von Zärtlichkeit, wie man es hätte nennen können, wieder angenommen.

Hätte bei dem Manne die mindeste Nothwendigkeit obgewaltet, gegen mich eine Rolle zu spielen, so würde ich von dieser Gefühllosigkeit nicht überrascht worden sein; aber es war nicht die leiseste da. Er ließ sich in seinem Leben nicht träumen, den Schau-

Digitized by Google

spieler zu machen — er war dafür zu roh und abgestumpft, und er wurde augenscheinlich bald des Gegenstandes müde, und brachte den Liebling seines Herzens, den Sechsschießer, zum Vorschein, und jetzt ward sein Benehmen sofort beseelt, als er sich über die Vorzüge des Gewehres und die wunderbaren Thaten, die es in seinen Händen, wie in denen Anderer, verrichtet habe, verbreitete.

Bald darauf war ich, trotz der Neuheit der Umstände, von denen ich mich umgeben fand, und der Aufregung, in welche sie mich versetzten, in meine Büffeldecke gehüllt und in tiefen Schlaf versunken.

Am folgenden Tage kam ein junger Texaner, den ich in den Niederlassungen gekannt hatte, zu uns heraus. Er hatte in Bexar gewartet, um bestimmte Nachrichten von einem Negersklaven zu erlangen, der von seiner Pflanzung am Brazes entlaufen, und wegen dessen Habhaftwerdung er nach Bexar herausgekommen war. Man hatte den Sklaven in jener Gegend eingefangen; dieser aber seine Flucht wieder auf eine sehr kühne Weise bewerkstelligt. Einige mexikanische Kaufleute, welche dorthin kamen, berichteten, daß er sicher genug jenseits des Rio Grande sei. Der Texaner hatte noch nie ein Gefecht mit Comanchen gesehen, obgleich er mit anderen Kämpfen jeder Art bekannt genug war. Er blickte einem solchen als der angenehmen Verwirklichung einer längst erwarteten Freude entgegen, und selbst der Duft des dampfenden

Digitized by Google

Mittagsessens, welches das Weib bereitet hatte, schien nur einen Theil seiner Beachtung in Anspruch zu nehmen, während er begierig den Oberst über die Wahrscheinlichkeit, eines zu sehen, ausfragte.

„O," sagte dieser, „Sie brauchen keine Angst zu haben; denn wenn Sie ein paar Tage hier bleiben, so verspreche ich Ihnen, daß Sie von der Sorte genug bekommen sollen, um Ihren Appetit zu befriedigen." Während des Abends fanden mehrere charakteristische und unterhaltende Abenteuer statt; aber wir müssen die Erzählung derselben dem wichtigeren Faden unserer Geschichte nachstellen.

Während wir am folgenden Morgen frühstückten, kam Anton mit vor Furcht kreideweißem Kupfergesicht hereingestürzt und kreischte: „Los Indios, los Indios!" Der Oberst warf den Tisch um, als er nach dem Sechsschießer sprang und dem Zaune zueilte. Wir sahen einen langen Kavalleriezug mit fliegenden Panieren, welcher sehr langsam in unsere kleine Prairieniederung herabritt.

In dem Augenblicke, wo sie der Oberst wahrnahm, wendete er sich, ohne ein Wort zu sagen, um, und gab dem unglückseligen Anton einen wüthenden Fußtritt, welcher ihn mit einem Purzelbaum von der Höhe des Zaunes schleuderte.

„Was giebt es, Oberst?"

„Der feige Schuft!" knurrte er, „hier hereinzukommen und Los Indios zu blöken, und Einem

den Magen zu einer Prügelei zu rüsten, während es nichts ist als Madam Cavillo und ihre Hunde, auf die zu schießen man keinen guten Vorwand hat! Puh! ich werde nicht im Stande sein, mein Frühstück zu beendigen. Das weißleberige Kalb!"

Das Herz war mir beim Anblick der Schaar beinahe bis in den Mund gestiegen, denn mein Auge war noch nicht hinlänglich geschult, um die schnellen Unterscheidungen machen zu können, die im Grenzleben nothwendig sind, oder mit den Worten des Obersten: „das Grün war noch nicht heraus;" denn ich dachte wirklich, daß sie Comanchen seien, und hatte die Einem über den ganzen Leib gehende Empfindung — das merkwürdige Gemisch von erstickendem Eifer, Neugier und halb bewußter Furcht, zu fühlen begonnen, welches die Nähe eines sicheren Kampfes bei Jedem hervorbringt, und wenn ich die Wahrheit gestehen muß, so fühlte ich eine ganz bedeutende Erleichterung, als ob mir ein Gewicht von den Lungen genommen würde, sobald ich die Erklärung des Obersten hörte.

Der Texaner, dessen Charakter durch seine Lebensverhältnisse etwas Renommistisches erhalten hatte, entzückte den Obersten jedoch dadurch, daß er seinen Schmähungen gegen den unglückseligen Peon beistimmte, und geräuschvolle Demonstrationen einer Geneigtheit machte, auch seine Hoffnungstäuschung auf gleiche Weise an dem bereits schwarzen und blauen

Digitized by Google

Körper des armen Teufels zu rächen. Dieser erlangte aber plötzlich seine Behendigkeit wieder und machte sich davon, indem er murrte, daß Los Indios ihm das nächste Mal den Hals abschneiden könnten, ohne daß er Lärm machen, oder was noch furchtbarer war, seinen mächtigen Arm zu ihrer Vertheidigung anwenden würde: „Carracho!“

Der Trupp kam nahe genug vorüber, um uns die alte Dame selbst undeutlich sehen zu lassen. Es war eine dicke kurze Figur — dem Anscheine nach sehr alt — und wurde in einer Art von Sänfte von vier Reitern getragen, welche auf das Dienstfertigste sorgsam zu sein schienen, ihre gefahrvolle Ruhe nicht zu stören. Ihr Gefolge war meist in weite, weißkattunene Matrosenbeinkleider gekleidet, trug aber keine Röcke, indem die Serape oder der Deckenmantel, von bunter, greller Farbe, wie gewöhnlich, jenes Kleidungsstück vertrat. Sie trugen lange rostige Musketen auf der Schulter und führten ihre gußeiserne „Toledoklinge“ unter der linken Hüfte, dem Sattel zunächst — „beiläufig gesagt, eine kuriose Stelle für das Tragen eines Degens,“ sagte ich zu dem Oberst. „O,“ antwortete er; „es ist gut genug, einen so erbärmlichen Krötenstecher da zu führen, wo man nicht dazu kann, so schlecht er auch ist, könnte man von ihnen doch zuweilen erwarten, daß sie ihn anwendeten, wenn sie ihn auf irgend eine andere Weise trügen. Der einzige Gebrauch, den sie überhaupt von ihrem

langen Degen machen, ist das Ausweiden und Zerlegen von Wild — das thun sie mit erstaunlicher Geschicklichkeit. Wenn Sie einen Bär oder Hirsch getödtet haben, so zerviertelt ein Mexikaner Ihnen das Thier mit jenem unbehilflichen Hackemesser so schnell, daß Sie sich kaum vorstellen können, wie es geschieht."

Einige schmutzige Fahnen mit katholischen Sprüchen und Bildern flatterten über der Alten im Winde. Sie hatten jetzt den mexikanischen Rancho, flußaufwärts von uns, erreicht und hielten ihm gegenüber, der Erwiederung der Grüße wegen, auf einen Augenblick an. Es hatte ihrer despotischen Laune nicht beliebt, uns diese Ehre zu erweisen, wofür wenigstens Ein sehr guter Grund vorhanden war — daß wir keine derartigen Eröffnungen gemacht hatten. Zwischen ihr und dem Oberst herrschte nämlich die gedämpfte, knurrende Höflichkeit, die man zwischen zwei großen Bullenbeißern sieht, welche, zum Zusammentreffen gezwungen, nach einer bedächtigen, gegenseitigen Betrachtung ihrer Körperverhältnisse, zu dem Schlusse gelangen, daß durch einen Kampf nichts zu gewinnen sein würde, und die einander nur die Zähne weisen, um zu zeigen, daß sie sich nicht fürchten, und ihres Weges gehen, indem sie zurückschauen, und desto lauter knurren, je mehr Raum zwischen sie kommt.

Aber der andere Rancho leistete für unser Schweigen hinlängliche Entschädigung. Das Geschrei von

Digitized by Google

Männern, Weibern und Kindern, und das Bellen von Kötern jeder Art machte, in Verbindung mit dem Prasseln und Sprühen von schlechtem Pulver und dem Knallen noch schlechterer Flinten, die Art von „Jubiläum des Mißlautes“ aus, welche für die Mexikaner zum Ausdrücken der Freude sowohl, wie des Schmerzes unerläßlich ist. Es würde sich in der That schwer haben entscheiden lassen, welche von diesen beiden Geistesbewegungen im vorliegenden Falle ausgedrückt werden sollte, denn sie würden sicherlich die gleichen Demonstrationen gemacht haben, wenn die Kavalkade den Skalp der alten Sennora nach Hause eskortirt hätte. Die einzige Frage ist die, ob der Jubel ihres befriedigten Hasses in diesem Falle aufrichtiger gewesen sein würde, als gegenwärtig der Jubel ihres Magens in der Erwartung des Schmauses und Fandangos, womit ihre Ankunft gefeiert werden sollte.

Diese Idee brachte dem Obersten einigen Trost für seine bitter getäuschte Hoffnung auf eine Paukerei.

„Wir werden ihn in etwa drei Nächten haben,“ sagte er, „und Sie haben noch nie von einem solchen Schmaus von Chickarones, Kaffeetrinken und allgemeinem Holter di Polter und Röckeschwenken gehört, wie das sein wird.“

„Ich werde hingehen, das ist so sicher wie Grasklettten,“ sagte der Texaner.

Digitized by Google

„Aber was verstehen Sie unter einem Schmaus von Chickarones, und unter Graskletten?“ fragte ich.

„Haha,“ lachte der Oberst, „Sie sind noch eine wahre Erbsenranke — so zart und grün sind Sie! Armer Junge, Sie wissen nicht, was ein Chickaroneschmaus ist! Gehen Sie lieber noch nicht in die Büffelgegend — die alten Stiere würden nicht glauben, daß Sie Schaden stiften könnten; Sie würden Ihnen alle nachlaufen, um ein saftiges Stückchen von Ihnen herauszubeißen; Sie würden mit Kolben, Lauf und Schloß aufgezehrt werden! Ei, Mann, Chickarones sind Griefen, und eine von den größten Delikatessen, die die Mexikaner kennen. Wenn sie ein Schwein schlachten, so zerschneiden sie es in kleine Stücke, kreischen sie, des Speckes wegen, bis sie zwischen den Zähnen prasseln, seihen dann das Fett ab und lassen sie kalt werden, und sie würden eine Handvoll davon nicht um die ganzen Süßigkeiten und Leckereien hingeben, die man bei einem Balle in Neworleans bekommt. Das alte Weib hat bei ihren Fandangos stets ganze Kübel davon stehen, und ein Mexikaner mit einer Faust voll von ihnen, einer Blechtasse voll Kaffee und einer Tortilla, fühlt sich zu glücklich, um auch nur zu prahlen; und was die Graskletten betrifft, — wenn Sie nicht Ihre dicken Stiefeln anhätten, so würden Sie in unserer Niederung schnell genug erfahren haben, was das ist. Ich glaube wirklich, daß die Stiefeln Sie verziehen — Sie sind

Hinderniſſe für Ihre Ausbildung — Sie thun am Beſten, wenn Sie ſie mir geben. Herunter damit, mein Junge, Sie kommen aus dem alten Kentuck; ich nehme Intereſſe daran, daß Sie ſchnell etwas lernen; Moccaſſins ſind gut genug, um das Leben damit anzufangen. Sie werden dann Ihren Weg taſten müſſen, und das nächſte Mal erfahren Sie es ſicher.“

Ich hatte ſchon längſt bemerkt, daß der Oberſt ſehnſüchtige Blicke auf meine dicken Waſſerſtiefeln mit ihren doppelten Sohlen warf, und dachte, daß es am Beſten ſein würde, ihn dadurch mir geneigt zu machen, daß ich ſie ohne Weiteres abträte. Ich ſagte ihm daher, daß er ſie haben ſollte, ſobald er mir ein paar dicke Moccaſſins verſchafft haben würde, und er ging hinaus, um ein Paar zu holen, und vergaß darüber, daß er mir noch nicht geſagt hatte, was Grasketten ſeien; aber ich erfuhr es eher, als es mir Freude machte.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Endlich doch noch „Los Indios“.

Am folgenden Morgen bei Tagesanbruch gab ich mich, auf meiner Büffeldecke am Boden ausgestreckt, einem angenehmen, träumerischen, halb schlafenden, halb wachen Dämmern hin, worin ich desjenigen, was um mich vorging, einigermaßen bewußt war — denn ich hörte den Texaner und den Obersten aufstehen und hinausgehen, und die Mexikaner im Zimmer umherschlendern. Ich hatte jedoch meine Augen noch nicht geöffnet, denn im Innern der Lider zogen köstliche Bilder an mir vorüber — die Heimath und die lieben Gesichter meiner Theuern — und ich wußte halb und halb, daß alle diese verschwinden, und die unangenehme Wirklichkeit ihre Stelle einnehmen mußte, sobald ich sie öffnete. Aber meiner Treu! ich machte sie schnell genug auf, als der Oberst, von dem Texaner gefolgt, in

Digitized by Google

das Haus gesprungen kam, und die mexikanischen Weiber kreischend ihren Teufelsruf: „Los Indios!“ ausstießen.

Ich wendete mich träge auf meinem Lager um und fragte mit gleichgültigem Tone — denn ich war eifrig bestrebt, nicht grün zu erscheinen:

„Wohl wieder ein falscher Lärm Antons, Oberst?“

„Nein, Junge, beim Blut! diesmal ist es Ernst!“ und er holte seinen Sechsschießer von der Wand herab. „Auf mit Ihnen, wenn Sie Ihr Pferd retten und den Spaß mit ansehen wollen.“ Das Gesicht des Mannes war, als er diese Worte sprach, von einer wilden Lustigkeit erfüllt, welche mich überzeugte, daß diesmal wirklich etwas los war, und als er und der Texaner hinausstürmten, sprang ich auf meine Füße.

„Mein Gewehr! — wo ist es?“ fiel mir zuerst ein. „Der verwünschte Anton!“ Ich setzte aus der Vorderthür; er erkletterte, mit meiner Flinte in der Hand, soeben die Fenzstufen; mit zwei bis drei langen Schritten hatte ich sie erreicht; ich stieg hinauf; da stand er unter mir, mit der Flinte am Backen, und zielte nach dem Zenith. Er feuerte ab — „Carracho! los Indios! Carra“ — ich unterbrach ihn in diesem Augenblicke, als er eben den andern Lauf abfeuern wollte, mit einer Ohrfeige, die ihn taumelnd auf die Seite schleuderte. Ich riß ihm mein Gewehr aus den Händen, und eilte im vollen Laufe dem Obersten und

dem Texaner nach, die mir um hundert Schritte voraus waren.

Der Morgen war nebelig, und ich konnte in etwa vier- bis fünfhundert Schritt Entfernung undeutlich Männer zu Pferde hin und her galoppiren sehen. Dies war der beinahe eine viertel Meile entfernte Feind, an welchen — oder vielmehr an die Stelle, wo der Mond hätte sein können — der Einfaltspinsel von einem Peon eine meiner kostbaren Ladungen verschwendet hatte. Hinter mir erschallte das Jammergeheul der mexikanischen Weiber und Männer, vor mir das entsetzliche Kriegsgeschrei der Comanchen, ein im höchsten Grade ungeschlachter, unbeschreiblicher Lärm. Der Nebel lag noch sehr tief, und ich konnte, als ich alle Kräfte anstrengte, um meine Freunde einzuholen, nur eine verwirrt durcheinanderwogende Menge von Pferden, ohne Reiter, und Maulthiere und Pferde mit Reitern — dunkeln, halbnackten Männern mit langen Lanzen, erkennen, die sich in einer wirbelnden, galoppirenden Masse zusammendrängten.

Der Oberst und der Texaner blieben neben einander, etwa dreihundert Schritte von unserm Ausgangspunkte entfernt, stehen, und als ich mich ihnen beinahe im gleichen Augenblicke anschloß, sah ich, daß ein vortrefflicher Grund dafür vorhanden war. Eine Abtheilung von acht Comanchenkriegern hatte plötzlich aus dem von mir beschriebenen Chaos abgeschwenkt, und kam mit einem gleichzeitigen Ausbruch jenes

Digitized by Google

höllischen Kriegsgeschrei's in vollem Jagen heranedonnert, als ob sie uns niederzureiten gedächten.

„Ruhig, Jungen," sagte der Oberst. „Wartet, bis sie auf etwa dreißig Schritte herankommen, und wähle dann Jeder seinen Mann."

Sie kamen heran; es waren lange, magere, sehnige Männer, mit dunkelbroncefarbiger Haut — nackt bis auf die Hüftbinde und einen kurzen Mantel von Büffelhaut auf den Schultern; ihr langes, geflochtenes und mit bunten Federbüschen verziertes Haar flatterte hinter ihnen in der Luft, während der Häuptling, welcher sie anführte, sich durch seine Krone von Adlerfedern und ein hinter ihr im Winde flatterndes, etwa drei Ellen langes Anhängsel von anderen grellbunten Federn auszeichnete. Sie ritten, als ob sie mit ihren gescheckten, schönen Pferden Eins wären — die Einen mit eingelegten langen Lanzen, wie sie die Pairs Karls des Großen getragen haben müssen — die Anderen damit an ihre breiten weißen, ovalen Schilde von vielfach zusammengelegtem Büffelleder schlagend, und ihre Bogen gespannt in derselben Hand haltend, während die gefiederten Pfeile des vollen Köchers über der linken Schulter sichtbar waren. Sie waren mit noch entsetzlicherem Geheul beinahe bis auf die dreißig Schritte herangekommen, ohne in ihrer tollkühnen Eile einzuhalten.

Unser kleines Peloton hatte angelegt — sie schwenkten mit Gedankenschnelle — wir feuerten —

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

das Pferd des Häuptlings kam auf die Knie nieder — die mächtige Personnage beschrieb einen reinen Purzelbaum in der Luft, und seine Krone von Adlerfedern fiel auf der einen Seite nieder und er auf der andern. Aber er sprang auf seine Füße und mit unbegreiflicher Schnelligkeit wieder auf sein Pferd, und folgte seinen zurückweichenden Kriegern. Ich war ihm am nächsten, und stürmte auf ihn los; aber er war für mich zu behend. Ich hätte ihn erschießen können — aber Höll' und Teufel! der verächtliche Feigling! meine zweite Ladung war fort. Ich hatte jedoch keine Zeit zum Bedauern. Nachdem sie eine kurze Strecke weit zurückgaloppirt waren, wobei sie sich hinter die Leiber ihrer Pferde gebückt hatten, um unsere Kugeln zu vermeiden, stürmten sie wieder auf die gleiche Weise heran, und wurden von dem Oberst und dem Texaner abermals mit einer vollen Lage empfangen. Ich lud meine Flinte so schnell wie möglich. Ich hatte das Pulverhorn eingesteckt, als ich aus dem Hause lief, ohne jedoch den Kugelbeutel zu sehen, welchen ich um den Leib des bestialischen Peon entdeckte, aber nicht Zeit genug behielt, um ihn von dort los zu machen.

Der Texaner hatte, gleich mir, in der Eile nur einen Theil seiner Munition mitgenommen, welcher glücklicherweise der Kugelbeutel war, und wir trafen daher einen hastigen Tausch. Ich schüttete die Posten hinab, ohne zu messen. Nun aber die Zündhütchen —

Digitized by Google

ich fühlte nach meiner Tasche, worin ich sie für gewöhnlich trug — o Fluch! ich entdeckte jetzt erst, daß ich nichts als meine Unterhosen und mein Hemd anhatte, und überdies barfuß war! Eine schöne Geschichte! Dreihundert Schritt vom Hause — keine Zündhütchen zum Abfeuern, und jene Höllenteufel entschlossen, unsere Skalpe zu nehmen.

„Texaner, haben Sie Zündhütchen?“

„Nein, hol's der Teufel! — ja, hier ist eines!“ und er nahm es aus seiner Tasche. Ich griff begierig zu und kam gerade noch zu rechter Zeit, denn die Comanchen, welche jetzt auf sechs reducirt waren, da zwei von ihnen, offenbar schwer verwundet, einander vom Schlachtfelde führten, kamen mit lauterem Geheul und größerer Zuversicht, als je, heran, denn sie waren an die Doppelflinten gewöhnt, und glaubten uns jetzt sicher zu haben, da unsere Ladungen aus den Läufen waren.

So kamen sie diesmal bis auf etwa zwanzig Schritte heran und schossen auf uns ihre Pfeile ab, von denen ich den einen durch die Muskeln meines Armes gleiten fühlte, während eine scharf ausgestoßene Verwünschung des Texaners verkündete, daß auch er verwundet war. Der Oberst stand unerschüttert wie ein Fels da.

Ein grimmiger brauner Schuft kam, in seinem Steigbügel aufrecht stehend, heran und war im Begriff, seinen Speer gegen ihn zu schleudern, als der

kaltblütige Veteran bedächtig auf ihn zielte und abschoß. Der Krieger taumelte im Sattel — die Kugel schlug ihm zwischen den nackten Rippen ein, und ich sah den dicken rothen Strom herausſprudeln, als er schwenkte, um etwa funfzig Schritt zurückgaloppirte, und köpflings von seinem Pferde stürzte.

„Der Bursche hat sein Theil. Seht, seine Lanze hat mich nicht erreicht!“ sagte der Oberst, mit halb schreiendem, halb lachendem Tone. Wirklich zitterte die Lanze ein paar Schritte weit vor ihm im Boden; aber für den Texaner und mich war es keineswegs eine lächerliche Sache, denn Jener hatte sich nach einer Salve von Flüchen und Schwüren endlich überzeugt, daß er mir sein einziges Zündhütchen gegeben. Auch er hatte die seinen zurückgelassen. Wir waren durch unsere Hast in eine schöne Patsche gekommen — Ladungen in unsern Gewehren, und keine Hütchen, um sie abzufeuern!

Den sich zurückziehenden Comanchen war eine Verstärkung von der Hauptschaar entgegengekommen. Derjenige, welcher gefallen war, hatte sich auf den Rücken gewendet und hielt seine Arme in die Höhe, welche auf beiden Seiten von einem herangaloppirenden berittenen Krieger erfaßt wurden, und so schleppte man ihn nach der Hauptschaar, welche sich immer noch mit dem Zusammentreiben unserer Maulthiere und Pferde beschäftigte, um sie aus unserm Bereich zu bringen.

Digitized by Google

Diese beiden Schaaren waren in der freundschaftlichen Absicht ausgesendet worden, unsere Skalpe zu holen, während wir um unsere Pferde bestohlen wurden. Durch die Verstärkung kühn gemacht, stürmten sie in unglaublich kurzer Zeit wieder auf uns ein und diesmal mit um so größerer Wuth, als mehrere ihrer Tapfern verwundet waren, welche sich noch bei der Schaar befanden, wie ich es aus dem ihre Glieder besudelnden Blute erkannte.

Es war ein furchtbarer Augenblick, als die dunkle, häßliche Menge heranjagte, um uns, wie es mir schien, unvermeidlich niederzureiten. Was konnten wir thun? — Der Texaner und ich waren kampfunfähig. Der Oberst hatte nur noch zwei Ladungen in seiner Büchse!

Wir erhoben in Verzweiflung unsere Gewehre, um uns mit dem Kolben zu vertheidigen. Der Oberst trat kaltblütig vor uns. Diesmal ließ er sie nicht so nahe herankommen. Er feuerte. Sie hielten sämmtlich an. Der Vorderste ließ mit einer schnellen Bewegung seinen Bogen fallen und hielt seine Hand auf seine Seite, während er, mit der Lanze in der andern Hand, nach dem Oberst deutete. Er blickte zurück und sprach sehr laut und schnell zu seinen Freunden. Der Oberst feuerte seinen sechsten und letzten Schuß ab, ohne das Gewehr vom Backen zu nehmen. Ein Krieger sprang konvulsivisch aus seinem Sattel, und die ganze Schaar schüttelte, mit dem dämonischsten

Geheul, welches ich je vernommen habe, ihre Lanzen in der Luft und stob auseinander, als ob eine Granate in ihrer Mitte geplatzt wäre. Sie warfen ihre Waffen von sich, bückten sich tief über den Hals ihrer Pferde herab, und trieben sie in rasender Energie mit Ferſen und Armen an. — So viel ich unterscheiden konnte, schrieen sie wiederholt das gleiche Wort (einen seltsamen Klang, von dem ich mit unsern Buchstaben keine Idee geben kann) — welches, wie der Oberst sagte, der Zauberer bedeutete.

„Ein Hurrah für den Sechsschießer!“ schrie der Oberst, indem er freundlich an seine Büchse klopfte. „Howel ist ein wackerer Bursche; er hat heute unsere Skalpe gerettet!“ Und er lief begierig zu dem Comanchen heran, welcher von seinem Pferde gefallen war und sich schwach bemühte, sich mit Hilfe eines Strauches emporzurichten, zog sein Messer, warf sich auf den blutenden Wilden, gab ihm ein halbes Dutzend Stiche in den Leib und lief darauf, als ob ihn das Blut an seinen Händen geradezu toll gemacht habe, ohne zu beachten, daß er keinen Schuß mehr in seinem Gewehr hatte, den sich zurückziehenden Indianern nach, um sie zu verfolgen.

Dies war offenbarer Wahnsinn. Er schrie uns zu, ihm nachzukommen, aber ich antwortete: „Sagen Sie uns im Namen des gesunden Menschenverstandes, was wir thun können, als unsere Skalpe verlieren,

Digitized by Google

wenn sich die Indianer stellen sollten. Wir haben nichts zum Schießen — wir schlagen unser Leben auf die einfältigste Weise in die Schanze! Lassen Sie uns zurückgehen und unsere Zündhütchen holen, und nehmen Sie Ihren anderen Cylinder, und dann wollen wir den Indianern folgen."

Eben so gut hätte ich versuchen können, einem halbverhungerten Tiger, nachdem er einmal Blut gekostet, Vorstellungen zu machen. Er lief im vollen Jagen weiter und schrie, das blutige Messer über seinem Kopfe schwenkend, dumpf zurück:

„Mir nach, wenn Ihr keine Feiglinge seid!" Wenn ich ein wenig älter gewesen wäre, so würde ich diesen Vorwurf nicht beachtet haben, so aber wurde ich davon aufgestachelt und eilte, obgleich mich die Grasketten, welche ich in dieser Niederung kennen lernen sollte, bei jedem Schritte in die nackten Sohlen meiner Füße verwundeten, schreiend diesem wilden Thiere von einem Manne nach. Wir ließen auf dieser einfältigen Jagd das Haus bald um eine halbe Meile hinter uns und nur der verzweifelte Schrecken der Indianer über die Zauberei des sechsmaligen Schießens bewahrte uns davor, hingeschlachtet zu werden, wie drei tolle Thiere.

Als wir die obere Prairie erstiegen hatten, blieben wir stehen. So verrückt auch der Oberst geworden war, bemerkte er doch, daß sich der Feind schon

Digitized by Google

außerhalb unseres Bereiches befand. Wir sahen, daß die Hauptschaar in der Entfernung von einer halben Meile auf der uns gegenüberliegenden Anhöhe Halt gemacht hatte und kaltblütig ihre Sättel von ihren Pferden nahmen und auf unsere schönen „amerikanischen" Thiere legten, während die Schaar, die den Angriff auf uns gemacht hatte, immer noch in wilder Flucht über die weite Ebene dahinjagte.

Die Gesellschaft auf dem Hügel schien, ihren Geberden nach zu urtheilen, über dieses Manöver sehr erstaunt zu sein, und sprang, nachdem sie einen langen Blick nach ihren fliehenden Kameraden geworfen, auf die Pferde, trieb ihre Beute zum Laufe an und war schnell hinter einem zweiten Prairierücken verschwunden.

Ich hatte mich völlig erschöpft in das Gras geworfen, sobald ich dem Oberst nachgekommen war, und eine Besichtigung meiner armen Füße bewies mir auf das Klarste, daß das, was er mir davon gesagt hatte, daß ich meinen Weg nicht wieder vergessen würde, sobald ich ihn einmal getastet habe, vollkommen begründet war, denn ich werde jenes Rennen und jene Grasketten in meinem Leben nicht vergessen. Dies sind nämlich abscheuliche dreieckige Grassamen, so hart wie Kieselsteine, und an jeder Kante mit einem scharfen Dorn bewaffnet. Der Boden ist dicht mit ihnen bedeckt, und bei jedem Schritte,

Digitized by Google

den ich gethan, hatte sich wohl ein halbes Dutzend von ihnen in meine Haut eingesenkt, so daß meine Füße aussahen, wie ein Stachelschwein im Kleinen, denn die Köpfe der Kletten standen, so dicht sie nur stehen konnten, auf meinen Hacken und meinen Zehenballen, und die stechende Qual, welche sie mir bereiteten, ist unbeschreiblich.

Der Oberst hustete heftig und warf große Blutklumpen aus. Ich dachte Anfangs, daß er ein wichtiges Blutgefäß zersprengt habe, und war in meinem Aerger halb geneigt, mich darüber zu freuen, da seine rasende Wildheit die Ursache meiner Qualen geworden war — es war wirklich eben so schlimm, wie über Kohlen zu gehen, und ich schrak vor dem Gedanken der Rückkehr nach dem Hause, wie vor einer Feuerprobe, zurück — und er durch seine maulwurfsäugige, tollköpfige Wuth beinahe sein eignes Leben gefährdet hatte. Ich war mehr als halb getröstet, als ich den rothen Schaum auf seinen Lippen stehen sah; aber dies war noch nichts gegen die wirkliche Gefahr, welcher er uns alle Drei ausgesetzt hatte. Ich fühlte kein Mitleid gegen ihn, als ich ihn blaß und erschrocken in das Gras sinken sah — denn dieses wilde Thier schrak, obgleich es, so lange die Kampfwuth dauerte, in der Schlacht ein wahrer Dämon war, doch mit größerer Furcht vor dem Tode in jeder anderen Gestalt zurück als sie selbst ein Feigling bewiesen haben würde.

Der Texaner schnaubte wie ein Meerschwein, und

fluchte bald über den Leichtsinn, womit er und ich unsere Zündhütchen vergessen und ihm seinen Spaß verdorben hatten, und stampfte dann zähneknirschend in ohnmächtiger Wuth mit den Füßen, als er einen langen Krieger auf seinem Pferde sitzen und damit auf dem Hügelrücken hin und her sprengen sah — wie es schien, um uns ein Vergnügen zu machen und den Gang des Pferdes zu prüfen. Ich dachte, daß er in Krämpfe gerathen würde. Als der Indianer davon sprengte, schüttelte er gegen ihn die Faust und heulte ihm Flüche und Drohungen nach.

Der Oberst erlangte seinen Muth wieder, sobald das Blut zu strömen aufhörte, und sprang empor, als er die angenehme Ueberzeugung erhielt, daß er keinen so unmartialischen Tod zu erleiden haben werde.

Hierauf drängte er uns, augenblicklich zurückzukehren und zu sehen, ob wir nicht in den mexikanischen Ranchos flußaufwärts Pferde erlangen könnten, um die Indianer damit zu verfolgen.

„Sie haben alle, die frei auf der Prairie liefen, hinweggetrieben," sagte er; „aber die Mexikaner behalten gewöhnlich ihre besten Reitpferde innerhalb der Verzäunung, und wir waren Narren, daß wir die unseren nicht dorthin getrieben haben!"

Ich sah, daß sich die qualvolle Heimkehr nicht durch die bloße Furcht davor vermeiden ließ, gürtete daher meine Lenden und wir brachen auf, während

Digitized by Google

der Oberst uns den ganzen Weg über unbarmherzig über die lächerliche Grünschnäbeligkeit neckte, mit der wir, ohne unsere Munition mitzunehmen, das Haus verlassen hatten. Wenn ich noch etwas Elasticität besessen hätte, so wäre ich leicht im Stande gewesen, ihm den Vorwurf der Grünheit, wegen seiner thörichten, sinnlosen Verfolgung zurückzugeben; — aber meine armen leidenden Füße nahmen jetzt, wo mich die Aufregung verlassen hatte, meine ganze Beachtung in Anspruch.

Man stelle sich einen Spaziergang von einer halben Meile über Nadelspitzen vor und man wird sich eine schwache Idee davon machen können, wie ausschließlich mein Geist damit beschäftigt war, auf den scharfen Schmerz zu achten, mit welchem sich jeder einzelne Dorn in mein Fleisch bohrte.

Adam, in seiner Feigenblatt-Unschuld, hätte sich bei seiner ersten Experimentalbekanntschaft mit einem Tanze auf einem Hornissenneste nicht lebhafter gymnastischen Uebungen hingeben können, als ich während jenes langen Heimweges. Jetzt wählte ich mir einen dicken kühlen, grünaussehenden Grasbüschel aus. Ah! das wird ein weiches Kissen für meine brennenden Sohlen sein! und der Sprung, welchen ich machte, um ihn zu erreichen, trieb die Dornen nur noch tiefer ein. Jetzt verhieß der Erdhügel über dem Bau einer Sandratte wenigstens weich und bröckelig zu sein

Das war ein glänzender Gedanke! Die Grasketten werden wenigstens nicht so tief eindringen. Ich that einen Satz und meine Füße sanken in zwei bis drei kleine Pyramiden; aber Hölle und Teufel! das war schlimmer als je, denn über die Fußspanne und die Knöchel hinweg wurden alle die zartesten Theile meiner Haut von einem Heere rothglühender Spitzen durchstochen. Hu! ich stöhnte geradezu, als ich die dicken Tropfen von meinem Gesicht wischte. Giebt es denn gar keine Erleichterung?

Gar keine Linderung.

Ah, diese nackten Sandstellen, die so hell in der Sonne schimmern! sie können nichts Böses an sich haben. Sie sehen zu glatt und hübsch aus. Die Elfen haben sie glatt gefegt, um sie für Unglückliche meiner Art zu Schrittsteinen über diesen Golf von Nadeln dienen zu lassen — ich segne die kleinen Leutchen von ganzem Herzen! Noch ein Sprung!

Fluch über Euch bösen Feinde! Diese höllischen Triangel waren die Erfindung Eurer Satansbosheit! Ihr habt die Spitzen hier so dick wie Sand am Meer versteckt, um mich zu meiner Qual zu verlocken. Es war mir beinahe, als ob ich die kleinen Bösewichter in die Hände klatschen und mit spöttischer Lustigkeit jubeln hören konnte! O, Verzweiflung! ich presse meine Zähne mit Trotz gegen meine Quälgeister zusammen und eile, so schnell ich kann, hinweg, ohne etwas Anderes im Sinne zu behalten, als wie ich

Digitized by Google

am schnellsten wieder nach dem Rancho komme, und ich verweile mich nicht einmal, um zu entscheiden, ob das rohe Gelächter, welches mir folgte, von den Dämonen der Prairie, oder von dem Obersten und dem Texaner herrührte.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Die Verfolgung.

Dies war keineswegs meine letzte Erfahrung in Bezug auf „Grasketten", obgleich ich mehrere Wochen lang von den mir dadurch bereiteten Schmerzen nicht frei wurde. Als ich in das Haus kam, fand ich es völlig verlassen. Die halb zu Tode geschreckten mexikanischen Weiber waren zur Hinterthüre hinaus nach dem Flusse gelaufen, unter der Anführung des tapfern Anton hineingesprungen, hinübergeschwommen und sämmtlich nach Madam Cavillo's Rancho geeilt.

Als meine beiden Freunde ankamen, gingen sie sofort an's Werk, in einem alten eisernen Löffel Kugeln zu gießen, während ich, auf einer Büffeldecke sitzend, mit einer langen Nadel in meinen Fußsohlen nachgrub, um wenigstens einige von den lästigsten Dornen herauszubringen; plötzlich aber rief uns ein

Digitized by Google

lautes Geschrei von der andern Seite der Verzäunung her an die Thür.

Der erste Gegenstand, welcher meinen Blicken begegnete, war die lange spitzige Nase und das verschrumpfte Gesicht des Prahlhans Anton. Der Schelm schwenkte eine rostige Muskete über seinem Kopfe, zielte damit nach der Seite, auf welcher sich die Indianer zurückgezogen hatten und stieß einen Strom von blutigen Drohungen und grimmigen Verwünschungen aus. Was mochte das bedeuten? Er mußte Unterstützung hinter sich haben! und als wir hinaustraten, um die Stufen zu ersteigen, von welchen er sich behend zurückzog, als er mein zorniges Auge erblickte, sahen wir, daß seine heroischen Reden wirklich von etwa zwanzig Mexikanern unterstützt waren, welche, ziemlich gut beritten, wie gewöhnlich eine Bewaffnung von Utensilien der unbeschreiblichsten Art hatten, die in einem Kuriositätenladen als Muster von dem Fortschritt der Feuergewehre, seit ihrer Erfindung bis auf die jetzige Zeit, an ihrem Platze gewesen sein würden.

Da der Feind jetzt mehrere Meilen entfernt war, machten sie erstaunlich grimmige Gesichter, drehten ihre Schnurrbärte, schlugen sich mit bewundernswürdigem Nachdruck auf die Hüften, und ein Jeder begann, sobald wir sichtbar wurden, so laut er nur immer konnte, eine selbstständige Aufzählung seiner Ansprüche auf den Ruf eines tapfern Kriegers, die er mit einer Menge von Beispielen von diesem und jenem

Schlachtfelde, wo er es der ganzen Welt durch die unerhörtesten Thaten bewiesen habe, belegte.

Aber sie mußten sämmtlich vor Anton weichen. Er war in seiner Herrlichkeit — seine laute, schrille, kreischende Stimme erhielt allmälig die unbestrittene Oberhand, und der Lärm und das Geschnatter um ihn her, senkte sich zu einer athemlosen, gaffenden Aufmerksamkeit, als er in seinen Sattel sprang, sein Pferd zur Ausführung einer Anzahl hoher Courbetten vor der tapferen Schaar hin und her anspornte, und sich mit bis beinahe zu einem Kreischen angespannter Stimme, während die eine Hand noch immer die Muskete über dem Kopfe wirbelte, und die andere, wenn er seinen Zügel loslassen konnte, die Luft mit so wüthendem Nachdrucke durchsägte, in einer so beredten und geläufigen Darlegung seiner Thaten voll rasenden Heldenmuthes erging, daß seine Genossen geradezu eingeschüchtert wurden, und in ehrerbietiger Stille mit vor Verwunderung weit offenen Augen und Mäulern seinen entsetzlichen Thaten und Drohungen zuhörten.

Wir Drei blickten ihn einen Moment in einem Schweigen an, welches durch ein brüllendes Gelächter des Obersten unterbrochen wurde, in das wir Beide von Herzen einstimmten. Der Schelm zog sich, sobald er dies vernahm, auf ein Weilchen hinter seine Kameraden zurück, während wir unter sie hinabsprangen und augenblicklich diese Krieger mit Bitten und Drohungen überhäuften und ihnen die ausschweifendsten

Digitized by Google

Versprechungen machten, wenn sie uns gestatten wollten, mit ihnen durch ihre Pferde an den verheißenen Herrlichkeiten des Kampfes theilnehmen zu lassen. Aber „Nada!“ „No ha!“ nein, nein, nein, sie waren zu ruhmgierig, um eine Theilnahme daran zu gestatten, zu eifersüchtig auf die Ehre ihrer Väter, um dem weißen Manne zu erlauben, den Glanz des Wappenschildes zu trüben, welchen sie durch Theilnahme an Gefahren, denen sie als Hüter der Grenze entgegenzutreten berufen waren, geerbt hatten. Hier machte sich Anton wiederum hörbar.

„Können wir nicht allein schon die ganze Comanchennation ausrotten? Wozu brauchen wir Eure Hilfe! was wird diese unbedeutende Bande in unsern Händen sein? Wir werden sie verscheuchen, wie ein großer Wind! Bleibt Ihr nur zu Hause! ich werde Euch Eure Pferde zurückbringen; ich werde Euch ein Dutzend mit meinem eigenen Arme gewonnene Skalpe mitbr —“

Hier wurde seine Rede durch einen heftigen Knuff unterbrochen, den ihm der Texaner von hinten her zu Theil werden ließ, und der ihn beinahe aus dem Sattel warf. Er legte plötzlich einen Raum von dreißig Schritten zwischen sich und eine zweite unangenehme Unterbrechung und fuhr, in seinen Steigbügeln aufrecht stehend, ohne Furcht vor uns, mit noch lauterer Stimme in seiner Harangue fort.

Der Texaner schäumte — er bot ihnen den zwanzigfachen Werth ihrer Pferde. „Nada!“

„Nun, Ihr sollt ihn haben, wenn Ihr mich hinten aufsitzen laßt.“

Keine Antwort.

„Ihr verwünschten gelbbäuchigen Schurken, ich habe große Lust, Euch aus dem Sattel zu schießen und Eure Pferde auf diese Weise zu nehmen!“

Er sah so fähig aus, diese Drohung zur Wahrheit werden zu lassen, daß diese tapferen Vertreter des Ruhmes der Montezumas es für das Beste hielten, ihm aus dem Wege zu gehen, und da die Indianer jetzt ohne Zweifel zu weit entfernt waren, um eingeholt werden zu können, war nach dieser Seite hin die Gefahr geringer. Sie eilten davon und ließen uns in einer nicht beneidenswerthen Stimmung zurück.

Der Texaner wollte ihnen nachfeuern, aber ich schlug sein Gewehr in die Höhe. Er und der Oberst machten sich sodann im gestreckten Trabe auf den Weg, denn sie waren entschlossen, auf alle Fälle an dem Kampfe Theil zu nehmen. Diese beiden wilden Thiere schienen keine Idee davon zu haben, was gesunder Menschenverstand, oder die alltäglichste Vorsicht bedeutete; sie spürten Blut, und das war für sie genug, und sie gehorchten, gleich anderen Raubthieren, den Instinkten ihrer Erziehung, und folgten ihnen in toller Wuth. Trotz des lächerlichen Ausgangs unserer letzten Jagd, hatten sie jetzt eine noch unsinnigere angetreten. Die

Comanchen waren wenigstens sechs Meilen entfernt, und doch gedachten sie, berittene Männer, im vollen Laufe ihrer Pferde, zu Fuße einzuholen. Solche Bestien sind nicht tapfer, sondern einfach blutdürstig. Sie stürmen gleich einem Stiere, vor dessen Augen ein rothes Tuch geschwenkt worden ist, schäumend und blindlings gerade aus, gleichviel, ob es über einen hundert Fuß hohen Abgrund in einen Morast geht, oder nicht; sie haben nur eine einzige Idee auf einmal.

„Ich spüre das Blut" eines Indianers oder Mexikaners, das ist für sie genug. Und ich muß gestehen, daß ich mich trotzdem, daß ich vollkommen fühlte, wie thöricht dies war, doch außer der Furcht, daß mir Feigheit vorgeworfen werden könne, einer gewissen Bewunderung für diese rücksichtslose, tollkühne Hetze nicht enthalten konnte. Sie war für meine Unerfahrenheit imposant. Hierzu kommt noch, daß die Ritterlichkeit der Kameradschaft in Gefahr, von Einem auf das Gebieterischste verlangt, seinen Kameraden durch Dick und Dünn, Recht und Unrecht beizustehen, und erst nachher über die Klugheit oder Unklugheit der Schritte, welche zu der Patsche geführt haben, nachzudenken. Erst muß man ihm durchhelfen, dann kann man auf ihn schelten!

Dies war meine Logik, als ich ein paar Stiefeln anzog, und trotz der Qualen, welche mir dies bereitete, meinen Freunden, so schnell ich konnte, nacheilte. Ich

Digitized by Google

holte acht bis zehn Mexikaner ein, welche ihre Pferde verloren hatten und eine volle Viertelmeile hinter ihnen trabten, und da ich fand, daß es geradezu unmöglich war, ihnen nachzukommen, so rief ich diese Burschen um mich, und bemühte mich, sie beisammen zu halten, damit sie wenigstens nach etwas aussahen, denn daß sie sich schlagen würden, erwartete ich natürlich nicht. Ich kam über denselben Boden, auf welchem von wenigen Tagen mein Herz vor Dankbarkeit gegen den guten Gott übergeströmt war, als ich auf die lächelnde Schönheit der Scenen blickte, die seine wohlthätige Fürsorge in der ruhigsten Harmonie geschaffen hatte, um die Seelen der Menschen in friedlicher Freude und Hoffnung und Anbetung zu bewegen. Jetzt aber, welch ein Kontrast! Blutige Leidenschaften vereinigten sich zu einer Jagd des Todes! Wilde Thaten entstellten das Schweigen, welches nur von der Ruhe der Macht und Liebe hätte erfüllt sein sollen, und ich — derselbe, der in jener poetischen Stunde so schön sentimentalisirt hatte, schleppte mich mühselig, so viel ich es beurtheilen konnte, in der dummen Unschuld eines zur Schlachtbank geführten Kalbes dahin. Die Scene war die ernsthaft komischste, wovon ich je Zeuge gewesen bin.

Wir mochten etwa eine Stunde weit gekommen sein, und näherten uns eben einer ziemlichen Baumgruppe, als sich unsern erstaunten Blicken plötzlich der großmächtige Anton zeigte, welcher auf uns zusprengte, als ob er und sein Pferd vor Furcht toll geworden wären! Wir

Digitized by Google

hörten seine Stimme lange genug, ehe er uns erreichte. Der Sklave war so furchtbar erschreckt, daß wir kaum ein Wort von dem, was er sagte, hören konnten, — seine Zunge war von der Furcht gelähmt, und der tapfere „Mars" von vor ein paar Stunden, war jetzt mit seinen klappernden Zähnen, und den über seine Schultern starrenden Augen, als ob ihn das ganze „grausige Heer des Acheron" verfolge, das kläglichste Bild des Schreckens, welches man sich vorstellen kann. Wir erfuhren endlich von ihm, daß die Mexikaner die Comanchen weit eher eingeholt hatten, als sie es erwarteten, woran ich gar nicht zweifelte; daß jeder Muttersohn von ihnen, mit Ausnahme seiner selbst, niedergemetzelt und skalpirt worden war, und daß er, nachdem er sich allein mit der ganzen Bande, „die heilige Jungfrau weiß, wie lange!" herumgeschlagen, endlich mit Widerstreben den Rückzug angetreten hatte, um die Nachricht von der traurigen Geschichte zu überbringen.

Obgleich ich überzeugt war, daß er furchtbar log, fühlte ich mich doch nicht wenig bestürzt. Nachdem ich von seinem Berichte die gehörigen Abzüge gemacht hatte, vermuthete ich, daß die prahlerischen Schelme plötzlich den Comanchen zu nahe gekommen waren, um zurückweichen zu können, und daß diese sie zerstreut und wahrscheinlich den größten Theil von ihnen getödtet hatten, denn ich wußte schon, als sie aufbrachen, recht gut, daß sie weder kämpfen konnten,

noch es thun würden, und daß dies der Ausgang sein werde, wenn sie auf die Indianer stoßen sollten.

Von dem Oberst und dem Texaner war nichts zu sehen. Anton hatte nicht bemerkt, wie es ihnen ergangen war — er glaubte, daß sie ohne Zweifel skalpirt seien, denn die Indianer waren seiner Aussage nach in hitziger Verfolgung der Flüchtlinge begriffen, und „nur die Blitzesschnelligkeit seines Pferdes hatte ihn gerettet."

Der beste Beweis, daß der Schrecken des Burschen wirklich einigermaßen begründet war, bestand darin, daß er sich durch kein Zureden bewegen ließ, noch einen Augenblick bei uns zu bleiben, sondern selbst die Gefahr, allein nach dem Rancho zurückzureiten, vorzog, und sich mit der gleichen Geschwindigkeit entfernte, womit er gekommen war.

Jetzt fühlte ich auf das Peinlichste, wie unaussprechlich einfältig wir uns den ganzen Tag über benommen hatten. Wenn wir einen Augenblick nachgedacht hätten, so würden wir diesen Ausgang sicherlich vorhergesehen haben, jetzt aber hatte diese unglückselige, tollkühne Hast diejenigen von uns in meilenweite Entfernung von einander über eine große Prairie verstreut, wo wir einzeln von den die Mexikaner verfolgenden Indianern niedergemetzelt werden konnten, und es war noch ärger, daß beinahe die ganze Bewohnerschaft der drei Ranchos in der thörichten Hoffnung, die Ersten zu sein, welche die Heimkehr der

Digitized by Google

Sieger bewillkommnen würden, auf dem Raume einer Meile in der Richtung, aus welcher wir kamen, zersplittert war.

Es würde für die Comanchen eine wahre Lust gewesen sein, diese Armen einzeln mit ihren langen Lanzen aufzuspießen, wie ein Landmann Rüben mit seiner Mistgabel. Und was sollte ich thun?

Die erbärmlichen Geschöpfe, die ich bei mir hatte, waren mir nur im Wege, und mußten durch ihre Zahl die Aufmerksamkeit der Indianer erregen, während Einem doch die Möglichkeit des Entrinnens blieb. Ich konnte sie nur mit großer Mühe davon abhalten, Hals über Kopf Anton nachzulaufen. Ich beschloß sofort sie zu zwingen, bei mir zu bleiben, da ihr Laufen ihnen nichts nutzen konnte, indem sie die Indianer ohne Zweifel aufgefangen haben würden, ehe sie nach dem Rancho zurückkommen konnten. Um die einmal vorhandenen Umstände aufs Beste zu benutzen, zog ich sie mir nach in das Gehölz, ließ sie sich platt auf den Boden werfen und erwartete ruhig, was weiter geschehen würde.

Wir hatten erst wenige Minuten in gespannter Erwartung zugebracht, als ich einen berittenen Indianer von dem Schlachtfelde her, so schnell ihn sein Pferd tragen konnte, auf uns zukommen sah. Ich konnte nur mit der größten Mühe meine Helden still erhalten, denn sie erhoben, obgleich der Mann noch eine halbe Meile entfernt war, doch ihre Gewehre,

Digitized by Google

um nach ihm zu feuern, und gedachten, darauf jedenfalls ihr Heil in der Flucht zu suchen.

Ich sah, daß keine Zeit zu Scherzen vorhanden war, da jetzt eine bedeutende Schaar in der Ferne sichtbar wurde und ich diesen Burschen für einen Späher hielt. Ich gab daher meinem Lumpengesindel zu verstehen, daß ich sie mit dem Inhalt meines Doppelgewehrs erfreuen würde, statt des Indianers, wenn sie nicht still lägen und mir ihre Gewehre übergäben. Ich wußte, daß sie, wenn ich ihnen ihre Flinten ließ, in ihrem Schrecken sicher feuern, und eben so leicht mich, wie die Indianer treffen würden. Nach einigem Murren thaten sie, was ich befohlen hatte. Ich beabsichtigte alles Schießen, was verrichtet werden mußte, selbst zu thun, und sie waren so von Furcht gelähmt, daß sie es mir gern genug überließen.

Der Indianer war jetzt ziemlich nahe zu uns herangekommen. Er trug auf seiner Lanzenspitze einen Skalp, bei dessen Anblick meine Helden stöhnten und sich bekreuzten und ihren Kopf befühlten, um sich zu versichern, daß sie den ihren noch besaßen. Ich stand eben im Begriff auf den Mann zu feuern — denn ich war entschlossen, ihn nicht vorüber zu lassen, und er befand sich kaum zwanzig Schritte von mir und war offenbar ein echter Indianer — ich hatte meinen Finger am Drücker, als Einer von den Mexikanern mit einem Freudenschrei emporsprang und ihm

entgegen stürzte. Ich war in einer schönen Verlegenheit! Auf wen sollte ich feuern? Auf den Indianer, oder auf die verrätherischen Mexikaner, denn sie waren jetzt sämmtlich auf den Füßen und um ihn her.

Ich hielt es für das Beste, eine Minute zu warten, da ich jedenfalls ihre sämmtlichen Gewehre hatte, und zu sehen, was es bedeute. Ich war, so weit es sie betraf, sicher genug, aber diese plötzliche Verbindung mit dem Indianer vermochte ich nicht zu erklären, besonders als ich sie sämmtlich mit lautem Geschrei der aus der Ferne heran kommenden Schaar entgegen eilen sah.

Während meiner Unentschlossenheit war der kritische Augenblick zu einer Aufklärung vergangen; denn die Mexikaner befanden sich jetzt außer meinem Bereich und der Indianer war weiter gesprengt.

Dies durfte auf den ersten Blick wie ein schlechter Beweis von Generalstalent auf meiner Seite aussehen, aber ich verstand die Sprache nur sehr unvollkommen. Nach dem, was ich von dem mexikanischen Charakter kannte, schien es unmöglich, daß sie dies zu thun gewagt haben würden, wenn Verrätherei dabei im Spiele gewesen wäre, und doch war der Bursche, der an uns vorüber kam, bestimmt ein echter Indianer. Was konnte es bedeuten? Waren sie verrückt, daß sie auf die offene Prairie hinausliefen, um einer Schaar von Indianern entgegen zu gehen, und

Digitized by Google

diesen ihre Skalpe anzubieten? Jener einzelne Indianer gehörte augenscheinlich zu einer siegreichen Schaar! War es ein Mitglied eines von den uns befreundeten Stämmen, der zufällig zu dem Gefechte gekommen war, und den Ausgang desselben günstig gewendet hatte? Aber Anton hatte gesagt, daß er der einzige am Leben Gebliebene sei. O, er hatte sicher gelogen! Was in aller Welt kann es bedeuten?

Jedenfalls bedeutet es, daß mein Skalp sich in Kurzem mit dem des Obersten und des Texaners auf der Spitze ihrer Lanzen vereinigen wird.

Meine thörichte Abenteuersucht hatte mich in eine schöne Lage gebracht! Ein ruhmvolles Schicksal, wie eine Gans von einem halben Dutzend Lanzen an eine von diesen Lebenszeichen gespießt, und hier stückweise aufgezehrt zu werden — mir von den Sandratten die Zehen abnagen, und von dem Raben, und dem schmutzigen, mexikanischen Adler die Augen aushacken zu lassen! Ich hatte Zeit genug zu angenehmeren Gedanken von dieser Art, ehe sich das Räthsel löste.

Nachdem ich hier allein in der keineswegs angenehmsten Stimmung etwa zwanzig Minuten lang gewartet hatte, warf ich einen spähenden Blick aus meinem Versteck in dem Motte. Meine früheren verrätherischen Verbündeten hatten sich jetzt der herannahenden Schaar angeschlossen. Ihr Triumphgeschrei erfüllte die Luft, und ich konnte sehen, wie sie ihre Sombreros über die Köpfe der Reiter emporwarfen.

Digitized by Google

„Ihr seid in guter Laune, meine Freunde!“ dachte ich. „Die Mexikaner jubeln nie so rasend, als wenn ein furchtbarer Feind getödtet worden ist, und sicherlich betrachten sie den Obersten als einen solchen. Sie fürchten ihn noch mehr, als selbst die Comanchen, und wahrscheinlich haben sie seinen feuerrothen Skalp auf einer Lanzenspitze erkannt. Nun, das Einzige, was mir noch übrig bleibt, ist, meinen eignen Skalp so theuer, als ich kann, zu verkaufen.“

Ich trat zurück und besichtigte meine mexikanische Artillerie. Es wäre unmöglich gewesen, sich die ganze klägliche Wahrheit vorzustellen, die mir von dieser Besichtigung ins Antlitz starrte. Die erbärmlichen Schießprügel waren, so viel ich sehen konnte, nicht blos nutzlos, sondern würden mir noch weit gefährlicher gewesen sein, als jedem Feinde, der nicht nahe genug kam, um von ihrem Zerplatzen beschädigt zu werden. Ich warf sie entrüstet von mir. Das Pulver war grob, wie Nr. 1, Schrote, die Körner zerbröckelt — kein einziges unter einem Dutzend ganz — die Läufe beinahe sämmtlich rissig und von außen, wie von innen, mit dickem Rost überzogen. Die Schlösser boten jeder Beschreibung Trotz — die Steine waren meist Kieselfragmente — einige von den Gewehren waren gar nicht geladen, andere beinahe bis an die Mündung.

Ich wendete mich der Besichtigung meines treuen Doppelgewehrs zu und beschloß, mich ihm ausschließ-

Digitized by Google

lich anzuvertrauen. Als das Geschrei sehr nahe gekommen war, ging ich vorsichtig bis an den Rand des Gehölzes, um noch einen Blick hinauszuwerfen. Jetzt erst fiel es mir ein, daß es sehr lange gedauert hatte, bis die Schaar in die Nähe meines Verstecks kam. Sie bewegte sich eher wie ein Leichenzug, als wie siegreiche Krieger, und das Triumphgeschrei hatte sich jetzt in ein klägliches Geheul verwandelt, beinahe wie das welches die Wölfe in einer bewölkten Nacht erheben, wenn sie schaarenweise draußen auf der Prairie sitzen und sich mit emporgerichteten Schnauzen gegen den Mond über sein ungewisses Licht beklagen. Dort sehe ich grellfarbige Serapen, und die weiße baumwollene Kleidung der Mexikaner. Ich möchte wissen, ob die Indianer den armen Schelmen, nachdem sie sie, wie Anton sagte, sämmtlich getödtet, die Kleider ausgezogen und sich damit geschmückt haben! Aber dann haben sie lange Lanzen in den Händen. Mexikaner führen keine Lanzen, und sie haben ein halbes Dutzend Skalpe darauf. Was kann es nur Alles bedeuten?

Ich bin in meinem Leben nie so unaussprechlich verblüfft gewesen. Die Schaar hatte sich mir jetzt bis auf eine geringe Entfernung genähert. Sie bewegte sich im feierlichsten Schritte heran. Die Kavallerie in einer doppelten Reihe — die beiden Vordersten trugen Lanzen mit jenen ominösen, behaarten, bluttriefenden Siegeszeichen. Dicht hinter ihnen hatten zwei Andere eine Leiche zwischen sich. Nach ihnen kamen noch

Digitized by Google

Zwei mit Lanzen und dem gleichen Anhängsel. Dann folgte wieder eine Leiche, die ein Einzelner vor sich auf dem Pferde trug, und die Hand des Körpers, welcher der eines grauhaarigen, alten Mannes war, hielt ein danebenreitender junger Bursche, der wie ein gestochener Ochs aus dem Halse blutete. Hinter ihnen kamen zwei weitere Lanzenträger; hierauf folgten mehrere Verwundete, die in ihren Sätteln gehalten wurden, und dann mit dem Ueberreste der Schaar vermengt, die Heerde meiner früheren Krieger.

Zu allerletzt erschienen, zu meinem doppelten Erstaunen, der Oberst und der Texaner. Ich konnte kaum meinen Augen trauen — aber dort waren sie mit Fleisch und Bein — es konnte kein Schatten von einem Zweifel obwalten — und ihre Skalpe saßen sicher auf ihren Köpfen.

Ueber das Gesicht des Obersten war ein lustiges Grinsen gebreitet, und der Texaner wieherte mit roher Lustigkeit, wiewohl sie sich nur matt und mühselig dahin zu schleppen schienen. Dies beruhigte mich. Es war augenscheinlich wenigstens keine große Gefahr vorhanden, wie seltsam mir die Sache auch noch erscheinen mochte. Ich sprang also aus meinem Versteck und lief ihnen entgegen. Mein plötzliches Erscheinen verursachte einige Verwirrung unter den Truppen, welche offenbar von einer panischen Furcht ergriffen und bereit waren, vor ihrem eigenen Schatten davon zu lau-

Digitized by Google

fen. Der Oberst begrüßte mich mit einem spöttischen Gelächter.

„Haha, Kentuckyer, wir haben eben über Sie gelacht. Das war ein kluger Einfall von Ihnen, den armen Gelbbäuchen die Flinten wegzunehmen. Am Ende doch nicht so schlecht, alter Junge! Lassen Sie sich nicht niederschlagen, Sie werden noch einen guten Texaner abgeben. Sind Sie weichköpfig genug gewesen, um zu denken, daß Sie mit den Dingern schießen könnten, nachdem Sie sie bekommen hatten? Sie haben eine angenehme Zeit verlebt. Ist Ihnen das Haar nicht weiß geworden? Nicht wahr, Anton hat Sie geschreckt. Schade, daß Sie den Schuft nicht erschossen haben! Er ist beim ersten Schusse ausgerissen!“

„Nun hören Sie um des Himmels willen auf. Sagen Sie mir, was das Alles zu bedeuten hat. Wer war der Indianer, der an mir vorüberjagte?“

„Haha! — der Indianer hat Sie also geschreckt? Er ist ein Ueberläufer von den Tonquoways; der Stamm ist vor einiger Zeit bis auf ihn und sieben oder acht Andere getödtet worden! Er sieht allerdings einem Comanchen etwas ähnlich. Er wollte den Sieg, wie es diese Narren nennen, in den Ranchos verkünden. Er ist ein besonderer Günstling der alten Hexe und wohnt bei ihr. Sie haben das wohl nicht gewußt? Er und Anton zusammen sind wohl hinreichend gewesen, um einem Menschen ein

kitzliches Gefühl zu bereiten. Sie dachten, daß der Texaner und ich ermordet wären, und daß an Sie die Reihe kommen würde, nicht wahr?"

„Ja, ich dachte, daß Sie sicherlich hin wären! Aber sind Sie endlich doch noch zum Gefechte gekommen?"

„Nein, hol's der Teufel, wir haben unsere Jagd umsonst gemacht. Der Texaner hat jedoch sein Pferd wieder."

„Und die unseren sind wahrscheinlich fort?"

„Ja, klar genug."

„Aber was haben diese Todten und Verwundeten zu bedeuten? Die Kreaturen haben doch sicherlich nicht gefochten?"

„Gefochten! — eben so gut könnten Sie sagen, daß eine Heerde von jungen Tauben mit Falken fechten würde, wie daß diese Burschen einen Kampf mit Comanchen zu bestehen vermöchten."

„Nun, wie war es?"

„Zum Teufel mit ihrem einfältigen Gewinsel! es macht mich noch ganz taub. Kommen Sie, wir wollen ein wenig zurückbleiben; ich werde Ihnen die ganze Geschichte erzählen. Der Indianer, den Sie gesehen haben, ist der einzige tapfere Mann, den sie unter sich hatten, und er hat mir die ganze Geschichte erzählt. Sehen Sie, die feigen Esel jagten, nachdem sie von Texas geschreckt worden waren, wie Sie es gesehen haben, der Spur der Indianer nach, denn sie

Digitized by Google

dachten wahrscheinlich, daß diese weit genug außer ihrem Bereiche wären. So lange sie nichts vor sich hatten, als die Fährten, strömten sie von Blut und Donner über. Sie schreckten die Kraniche und Hirsche auf — trieben die Prairiehühner etwas schneller und weiter, als gewöhnlich, und ließen die Rebhühner etwas plötzlicher aus dem Grase aufschwirren. Dies war ungefähr der ganze Schaden, den sie anrichteten, bis sie in das Gehölz am Medina kamen."

„Wie Sie wissen, ist das ein trockener Creek, der in seinem Laufe hier und da, etwa aller acht bis zehn Meilen, ein Wasserloch hat. Als sie im vollen Jagen auf der andern Seite hinaus an den Rand des Gehölzes kamen, sahen sie sich gerade im Lager der Comanchen."

„Die Hauptmacht der Indianer trieb die Maulthiere und Pferde, die sie uns gestohlen hatten, zusammen und über die Prairie hinweg. Die Mexikaner hielten ihre Pferde stockstill auf einem Haufen an. Sie waren vollkommen betäubt, als sie sich einem Feinde, vor dem sie tödtliche Furcht hatten, von Angesicht gegenüber fanden. Nachdem die Indianer ihre Beute in Gang gebracht hatten, schwenkten etwa sechs von ihnen aus der Menge, und kamen heran, um ihre unverschämten Verfolger zu bestrafen."

„Sie haben die Mexikaner stets so verachtet, daß sie es sich nie einfallen lassen, sie vor einem Gefechte zu zählen, sondern gerade unter sie stürmen, gleichviel,

Digitized by Google

wie überlegen sie ihnen der Zahl auch sind. Diese Kriegsschaar wurde von zwei jungen Häuptlingen angeführt, welche Brüder waren, und sich in den Grenzkämpfen sehr berühmt gemacht haben. Diese beiden Braven waren so bekannt und furchtbar, daß die mexikanischen Weiber mit ihren Namen ihre Kinder schreckten. Sie saßen auf Ihrem Pferde und auf dem des Texaners und fühlten sich ungewöhnlich muthig, weil ihre Pferde höher waren, als die ihrer Leute. So kamen sie mit eingelegten Lanzen auf die armen Mexikaner herangejagt, und ritten rein durch sie hin, so daß sie Mann und Pferd niederwarfen. Von den zwanzig Mexikanern, aus denen die Schaar bestand, bissen fünf bis sechs bei diesem Angriff in das Gras, während sich die Uebrigen vollkommen passiv verhielten und weder ein Gewehr abdrückten, noch einen Arm erhoben."

„Sobald die Comanchen ihre Pferde anhalten konnten, schwenkten sie und jagten wieder gegen sie heran. Jetzt hatten sich die Mexikaner daran erinnert, daß sie Flinten besaßen, und sie drückten dieselben in ihrer Verzweiflung nach der Seite hin ab, wo die Indianer waren, so daß sie wirklich Zwei von ihren Pferden niederschossen. Die Pferde stürzten und die Indianer liefen auf zwei von den Mexikanern zu, zogen sie am Beine herab, schlugen sie mit dem Kolben ihrer eigenen Gewehre auf den Kopf, und sprangen in ihre Sättel."

„Unterdessen hatte Anton seine Flinte weggeworfen, ohne auch nur den Versuch zu machen, sie abzufeuern, und war kreischend über die Prairie davon gejagt. Der Vorderste von den jungen Häuptlingen rannte bei diesem zweiten Angriffe seine Lanze durch den Leib eines Mexikaners, trieb den Körper rückwärts vom Pferde herab, ließ ihn darauf fallen und galoppirte weiter. Sein Bruder, der ihm folgte, stieß seine Lanze in die Brust des alten Kallistro — des grauköpfigen Aases, das sie dort vorn mitschleppen, — und während er sie herauszog, erhob sich sein Sohn — der wunderbarer Weise etwas Mannhaftes an sich hat — in seinem Sattel, und führte aus allen seinen Kräften mit einem langen, dünnen Messer, welches er trug, einen Stoß auf den Rücken des Comanchen. Das Messer legte sich auf dem Schulterblatte des Indianers um, als ob es von Blech gewesen wäre. Er hatte seine Lanze aus dem Körper des Vaters gezogen, drehte sich in seinem Sattel um, trieb sie dem Sohne in den Hals — streckte ihn zu Boden und jagte weiter."

„Der Indianer, welcher Sie geschreckt hat, erinnerte sich jetzt daran, daß er ein amerikanisches Pistol besaß, feuerte es auf den Häuptling ab, als er hinwegjagte, traf ihn zufällig in den Hinterkopf und warf ihn damit todt genug von dem Pferde des Texaners. Sein Bruder, der ihm voraus war, galoppirte mit seinen übrigen Freunden hinweg, er dachte wahrscheinlich, daß Alles in Ordnung sei, und beabsichtigte,

Digitized by Google

wieder zu der jetzt eine Viertelmeile entfernten Hauptmacht zu stoßen; aber die Mexikaner erlangten ihren Muth wieder, als sie den Feind in größerer Entfernung sahen, und schrieen den Indianern höhnisch nach: „Kommt zurück, Ihr Feiglinge, und holt Euch den Körper Eures Kameraden.“

„Sie wissen, daß es für diese Burschen eine heilige Ehrensache ist, dem Feinde nie den Körper eines ihrer Tapfern zu lassen. Der junge Häugtling hörte den Spott, hielt sein Pferd an, während seine übrige Gesellschaft weiter ritt, blieb einen Augenblick unbeweglich, schüttelte darauf seine Lanze über seinem Kopfe, und schwor, wahrscheinlich in seiner Sprache, daß er den Körper wieder haben oder sterben wolle. Ohne seine Freunde zurückzurufen, stürmte er allein auf den Feind los, den er zu sehr verachtete. Die Mexikaner standen noch unbeweglich in einer verwirrten Gruppe da, und saßen, als dieser einzige Mann gegen sie heran donnerte, in betäubter Unthätigkeit auf ihren Pferden, ohne zu wissen, ob sie davonlaufen, oder ob sie warten sollten, bis sie getödtet würden.“

„Der tapfere junge Häuptling trieb sein Pferd mitten unter sie, sprang auf den Boden, warf seine Arme um den Körper seines Bruders, den er wie eine Art von Schild vor sich erhob, und begann auf Ihr Pferd, welches er geritten hatte, rückwärts zuzugehen. Ihr Pferd war nicht so gut abgerichtet, wie das seine, und machte sich, statt auf ihn zu warten, davon, um

Digitized by Google

sich der Hauptschaar anzuschließen. Der kühne, junge Bursche blieb also allein und zu Fuße, eine halbe Meile von seinen Kameraden entfernt, die ihn nicht vermißt hatten, und ohne ihn vorwärts gingen, unter seinen Feinden zurück."

„Jetzt war für die Mexikaner die Zeit gekommen, um ihre Tapferkeit zu beweisen! und die feigen Schurken drangen mit der blutdürstigsten Verwegenheit auf diesen Einzelnen ein. Er wehrte sich wie ein Tiger, ließ den Körper seines Bruders keinen Augenblick los, während er seine Pfeile abschoß und Lanzenstiche unter ihnen austheilte, und es würde ihm wahrscheinlich auch gelungen sein, sie zurückzutreiben, wenn nicht unser Indianer jetzt wieder sein Pistol geladen und ihn in die Brust geschossen hätte. Er fiel mit dem Körper seines Bruders auf ihm und dem Kriegsrufe auf seinen Lippen!"

„Nun, aber Oberst, Ihrem Berichte nach sind diese zwei jungen Comanchenritter die einzigen Getödteten. Woher haben diese Helden ihre ganzen Skalpe?"

„O, es sind die Skalpe der Männer, die wir erschossen haben. Die Mexikaner sahen, nachdem die Indianer fort waren, einen von ihren Aasadlern um eine kleine Schlucht in der Nähe des Kampfplatzes fliegen, und fanden, als sie dort nachsahen, vier Körper, zusammen in die Erde gepattelt, liegen. Sie zogen sie heraus, nahmen ihnen die Skalpe, spießten

sie an ihre Lanzen, und paradiren damit, als ob sie zu ihren eignen Trophäen gehörten. Sie werden jetzt ihren Leuten in den Ranchos sagen, daß *sie* sie getödtet hätten, und Sie können sich gar nicht vorstellen, mit welcher prahlerischen Lüge sie um sich werfen werden. Es hat nie eine glücklichere Wahl gegeben, als die des Nationalemblems, welches sie genommen haben. Dieser mexikanische Adler ist ein schmutziges, feiges Geschöpf, das sich von Aas nährt, und kaum den Muth hat, ein lebendes Kaninchen anzugreifen — ein wahrer Bussard. Und zwischen seinen Gewohnheiten und dem mexikanischen Charakter herrscht eine so nahe Verwandtschaft, daß es mich nicht wundert, daß sie einen Aasvogel auf ihre Nationalfahne gemalt haben. Die Beiden passen wahrhaft wunderschön zusammen!"

„Die Indianer hatten hier angehalten, um ihre Todten zu verstecken, und auf diese Weise geschah es, daß sie jene Burschen einholten — sehr zu ihrem eignen Schrecken, denn als sie uns verließen, hatten sie nicht die leiseste Erwartung, auf die Indianer zu stoßen. Sie wollten blos Spektakel machen und Gelegenheit haben, gegen ihre Weiber und Kinder mit den entsetzlichsten Dingen zu prahlen, die sie gethan haben *würden*, wenn sie nur den Feind gefunden hätten. Es thut mir leid, daß diese beiden jungen Häuptlinge in einem Kampfe mit so erbärmlichen Schuften getödtet worden sind, denn sie waren eines

Digitized by Google

besseren Todes würdig. Wenn wir sie getödtet hätten, so würde es ganz in der Ordnung gewesen sein; aber durch Zufall von den Händen eines Feindes zu sterben, den sie zu sehr verachteten, um ihn zu zählen, war ein hartes Schicksal für tapfere Männer."

„Ich habe mit zwei Schaaren gekämpft, die jene jungen Krieger befehligten, und sie waren die kühnsten Comanchen, die ich je gesehen habe. Sie sind den Santa Fé-Burschen, die vor mehreren Monaten von Austin aufbrachen, gefolgt, und ich glaube, daß sie mehrere von ihren Abtheilungen abgeschnitten haben müssen. Haben Sie nicht bemerkt, daß sie eine Menge von amerikanischen Kleidungsstücken unter sich hatten? Sie hatten Hemden und Westen, welche sämmtlich unrecht angezogen waren. Der Tonquoway sagt, daß Einer von Denjenigen, die wir getödtet hatten, ein baumwollenes Hemd an den Aermeln um seinen Leib geknüpft gehabt habe. Ich bezweifle gar nicht, daß jenes Unternehmen sich in einer schlimmen Lage befindet, denn die ganze Schaar focht besser und zeigte geringere Furcht vor unsern Schießgewehren, als ich je bei ihnen bemerkt habe. Ich kann es nur damit erklären, daß es ihnen gelungen sein muß, beim Umschwärmen jenes Zuges eine Anzahl von Leuten abzuschneiden und zu tödten, die sie dann ausgezogen haben, und dieser ungewöhnliche Erfolg hat einigermaßen den heilsamen Schrecken vor unsern Gewehren, den wir Grenzschützen ihnen eingeflößt hatten,

Digitized by Google

überwunden. Ei, ich habe gesehen, wie ein einzelner Texaner funfzig Comanchen blos dadurch im Zaume gehalten hat, daß er jedes Mal, wenn sie zu nahe herankamen, seine Büchse an den Backen erhob. Es ist bei ihnen eine Taktik, von der ich früher nie eine Abweichung bemerkt habe — sich nie der Gefahr auszusetzen, einen Krieger zu verlieren, indem sie auf einen mit einer Büchse bewaffneten Weißen einstürmten, ehe er sie abgefeuert hatte."

„Ein einzelnes Individuum ist oftmals großen Schaaren von ihnen dadurch entronnen, daß es sein Feuer verspart, und sie damit bedroht hat, sobald sie sich nahe genug heran wagten, um ihre Pfeile wirksam anwenden zu können. Sie schwenken stets und jagen zurück, wenn eine Büchse, die sie geladen glauben, auf sie gezielt wird, und der Mann vermag sie sich, wenn er kaltblütig und gefaßt ist, vom Leibe zu halten, bis er ein Gehölz erreicht, wo die Comanchen seine Verfolgung stets als ein schlechtes Geschäft aufgeben, denn sie kommen einem Bewaffneten nie in den Wald nach. Sie haben eine unüberwindliche Furcht vor dem Gebüsch. Ich will Ihnen ein Beispiel davon erzählen."

„Vor etwa drei Jahren streifte ein alter Bursche, ein echter Hinterwäldler, Namens Andrews, mit mir am San Antonio hinauf, um zu pürschen. Bei dieser Art von Jagd gehen wir, wie Sie wissen, zu Fuße, und verlassen uns ganz auf unsere Bekannt-

Digitized by Google

schaft mit den Gewohnheiten der Hirsche, um diese, die regelmäßig gegen elf Uhr zum Trinken von den Prairien hereinkommen, zu entdecken."

„Wir sahen auf der Prairie ein schönes Rudel, welches seinem regelmäßigen Gange nach offenbar das Wasser aufsuchte. Der Weg, welchen die Hirsche einschlugen, mußte sie, wie wir sahen, in Schußweite von einem Motte bringen, der etwa eine halbe Meile von uns entfernt war, welche Strecke wir über die offene Prairie hinweg zu machen hatten. Wir brachen daher auf, um hinüber zu gehen, und auf etwa halbem Wege zeigte sich eine Schaar von wenigstens hundert Comanchen. Sie hatten auf der andern Seite des Motte im Versteck gelegen, und stürmten, sobald wir weit genug von den Bäumen entfernt waren, auf uns ein. Wir hielten an. Sie umgaloppirten uns Anfangs in einem Kreise von etwa zweihundert Schritten, und kamen dann allmählig näher, bis sie uns ihre Pfeile zusenden konnten. Ich feuerte — ein Krieger schwankte in seinem Sattel und zwei Andere führten ihn hinweg. Sie sprengten augenblicklich aus dem Bereiche unserer Kugeln. Andrews sparte sein Feuer auf, während ich lud."

„Wir zogen uns unterdessen gegen das Gehölz, das wir verlassen hatten, zurück, und sie umzingelten uns abermals. Diesmal feuerte Andrews, und sobald er es gethan hatte, kamen sie, da sie unsere beiden Büchsen für leer hielten, in einer dichtgedrängten

Digitized by Google

Masse bis auf zwanzig Schritte herangejagt; aber sie hatten einen kleinen Irrthum begangen, und ich gab ihnen eine Kugel, die Einen davon in das Himmelreich sendete."

„Wir mußten durch eine tiefe Schlucht, ehe wir das Gehölz erreichen konnten, und da wir Beide rückwärts mit den Indianern zugewendeten Gesichtern gingen, bemerkten wir sie nicht eher, als bis Andrews, dessen Gewehr geladen war, köpflings hinabstürzte. Ich hatte kaum Zeit genug, um mein Pulver in meine Büchse hinabzuschütten, als die Indianer dies sahen und mit gellendem Geschrei auf mich los kamen. Ich dachte, daß das Spiel mit mir aus sei, stand aber fest und feuerte meine blinde Ladung gegen sie. Sie schwenkten, wie gewöhnlich, zurück, und ich sprang die Schlucht hinab. Ich hatte einen Pfeil in meiner Schulter stecken, als ich mich unten auflas und Andrews, der jetzt die andere Seite der Schlucht hinaufgeklettert war, schrie, daß sie auf Nimmerwiedersehen fort wären — und als ich oben anlangte, sah ich sie wirklich volle zweihundert Schritte entfernt in gestrecktem Galopp davonjagen. Für diesmal hatte uns der Knall meiner Büchse sicherlich gerettet."

„Aber ihr Erfolg gegen die Santa Fé-Burschen hat solche Spiele, wie dieses, jetzt gänzlich verdorben, und wir werden von nun an harte Kämpfe mit ihnen zu bestehen haben. Ich erkenne aus unsern heutigen Erfahrungen, daß sie wie das alte Weib beim Ab-

Digitized by Google

ziehen ihrer Aale gesagt hat, sich „daran gewöhnen," erschossen zu werden."

Hier wurde der Oberst unterbrochen. Die Ersten, von den aus den Ranchos Gezogenen, waren jetzt auf unsere Truppen gestoßen, und sie wurden mit einem lang hinausgedehnten, kläglichen Geheul begrüßt, welches eine Abtheilung nach der andern anstimmte, bis es von der ganzen Bevölkerung der Ranchos zusammen wiederzuhallen schien.

Dieses halbwilde Volk drückt jedes seiner Gefühle mit der ungeschlachtetsten Uebertreibung aus. Es ist unmöglich, sich etwas unangenehmer Trauriges und Monotones zu denken, als diesen lang hinausgezogenen, gleichzeitigen Jammer, welcher in immer höheren und höheren Tönen von Stimmen jeden Alters und Geschlechts, und jedes Grades der Tiefe und Höhe ausgestoßen wird, daß der Himmel davon zu erdröhnen scheint. Es war eine seltsame Scene, und ich konnte mich des Glaubens nicht enthalten, daß die Klagen vollkommen aufrichtig seien.

Als wir uns dem Rancho der alten Sennora näherten, strömte uns die Bewohnerschaft jedes Alters und Standes entgegen; von der alten blaulippigen, dürren Hexe, mit ihrer schrillkreischenden Stimme, bis zu der kleinsten sommersprossigen Range, mit dem volleren Klange ihres schluchzenden Jammers. Die Leute rauften sich in der einen Minute ihr langes, grobes Haar aus, und warfen ihre Glieder in den gro-

Digitized by Google

teskſten Ausdrucke des Schmerzes umher, wenn ſie auf ihre todten und blutigen Helden blickten, und brachen in der nächſten, mitten unter ihren Thränen, in ein Triumphgeſchrei aus, und lachten wie die Tollhäusler, wenn die Lanzenträger die bluttriefenden Skalpe vor ihren Augen ſchwenkten. Die Scene war in dem einen Moment lächerlich komiſch, und im andern im höchſten Grade kläglich. Die chevaleresken mexikaniſchen Krieger ſelbſt ertrugen dies Alles mit einen wunderbaren Stoicismus, und machten ſich nur von Zeit zu Zeit mit einem grunzenden Seufzer Luft, beſtrebten ſich aber offenbar auf's Mannhafteſte, ſich mit martialiſchen Starrheit zu benehmen, und den kreiſchenden Kindern und Weibern durch ihre tapfere Standhaftigkeit Ehrfurcht einzuflößen. Sie hielten ihre Geſichter ſteif dem Horizonte zugewendet, und ihre Augen mit grimmiger Entſchloſſenheit auf den Himmel geheftet, als ob ſie darauf bedacht ſeien, einen wilden Feind aus den Wolken herabzublicken.

Alles dies war für tapfere blutdürſtige Krieger ungemein geziemend und die Weiber und Kinder ſchauderten zuſammen, wenn ſie auf dieſe grimmige Inſichverſunkenheit ſchauten, die zu ſagen ſchien: „O, daß ſich nur ein Feind zeigen möchte, damit wir ihn freſſen könnten!“ Aber die übertriebenen und beinahe raſenden Demonſtrationen eines leidenſchaftlichen Gefühls flößten mir wirklich eine vergleichsweiſe Achtung für dieſe Geſchöpfe ein. Meine Sympathien galten be-

Digitized by Google

ſonders dem jungen Manne, der bei der Vertheidigung ſeines Vaters verwundet worden war, und ohne des ſtrömenden Blutes zu achten, immer noch mit ſo kindlicher Liebe an dem lebloſen Körper hing.

Dies erſchien mir als eine Darlegung von der Menſchheit gemeinſamen Zügen, auf die ich in dem Charakter der Mexikaner nicht vorbereitet war, und die ich bei ihnen nicht zu ſehen erwartete. Ich fühlte mich gerade durch die Neuheit der Sache unwiderſtehlich zu dieſem Manne hingezogen. Ein Mexikaner, der den heiligſten Trieben des menſchlichen Herzens gehorchte, war ein Phänomen, welches man nicht alle Tage ſehen konnte, und da ich einige chirurgiſche Kenntniſſe beſaß, beſchloß ich, Alles zu thun, was in meinen Kräften ſtand um den armen Burſchen zu retten. Ich folgte ihm daher in ſeine Hütte. Sie gehörte zu dem großen Rancho der Sennora Cavillo, bildete ein Anhängſel der dem San Antonioſluſſe zugekehrten Seite des viereckigen Hofes — und war eine Art von in das Flußufer gegrabener Höhle, welche eher einem Backofen als einer Menſchenwohnung glich.

Wir waren über den Fluß geſetzt und hatten den Hügel erſtiegen, und ſeine Kameraden halfen dem erſchöpften Manne eben von ſeinem Pferde, als ſeine Frau, eine auffallend hellfarbige, ſchlankgebaute ſchöne Mexikanerin, mi taufgelöstem Haar und unter raſendem Jammergeſchrei aus ihrem Hauſe ſtürzte, ſich an ſeinen blutigen Hals warf, ſeine blauen Lippen küßte und zwiſchen

Digitized by Google

jedem Kusse so rührende, leidenschaftliche Klagen herausströmen ließ, wie ich sie nie vorher gehört hatte. Hinter ihr folgte die sämmtliche Verwandtschaft, welche für ein halbes Dutzend Generationen zahlreich genug war, und die sich in Masse auf den armen Mann stürzte, ihren Schmerz herausjammerte und seine Füße, seine Finger und seine Kleider mit so rücksichtslosem Eifer küßte, daß sie im Begriff waren, dem Unglücklichen das wenige Leben, welches er noch besaß, aus dem Leibe zu drücken, als ich unter sie hineinlief und sie rechts und links auseinander jagte, bis ich eine Gasse gemacht hatte, durch die er getragen werden konnte.

Sobald es uns gelungen war, ihn in das Haus zu bringen, machte ich eine Menge von nutzlosen Anstrengungen, das Volk draußen zu halten, und obgleich der Mann bereits Blut genug verloren hatte, um ein Pferd ohnmächtig zu machen, drängten sich die Neugierigen doch so dicht, als sie nur immer konnten, um ihn, fragten ihn über das Gefecht aus, und er antwortete, während das Blut bei jedem Worte hervorströmte, bis zum letzten Augenblicke mannhaft mit mexikanischen Uebertreibungen der furchtbaren Thaten, welche seine Schaar und er ausgeführt hatten. Seine Stimme wurde immer schwächer und schwächer, und selbst die Nationalleidenschaft des Prahlens vermochte seine Worte nicht mehr deutlich zu machen, bis er zuletzt völlig zusammensank. Jetzt legte ich mich ernstlich ins Mittel, trieb das ganze winselnde Pack hinaus

Digitized by Google

und heftete hinter den Verjagten die Kuhhaut, welche die Stelle der Thür vertrat, zu.

Der Mann war auf sein Bett gelegt worden und als ich zurückkehrte um den leblosen Körper zu untersuchen, stolperte ich über einen am Boden liegenden Sombrero. Ich stieß den Hut mit dem Fuße auf die Seite ohne besonders daran zu denken, als im gleichen Augenblicke der Oberst die Haut erhob und hereintrat.

„Aha," sagte er, „Sie denken wahrscheinlich, daß das Weib dieses Burschen, das dort ein solches Gewinsel anstimmt, die betrübteste und tugendhafteste Dame ist, die man sich denken kann, nicht wahr?"

„Ja — es scheint ihr mit ihrem Schmerze Ernst zu sein."

„Hahaha! — Sie haben über den mexikanischen Charakter noch einen Haufen zu lernen. Sehen Sie den Männerhut dort auf dem Fußboden? — Nun, der gehört einem jungen Mexikaner, der bei der Frau des Burschen, der halb todt hier liegt, gewesen war, und als sie uns kommen hörten, sprang der Schelm auf und machte sich mit solcher Eile aus dem Staube, daß er seinen Sombrero zurückließ, und diese Trulle lief ihrem Manne entgegen, als ob sie vor Schmerz außer sich wäre. Sie müssen bei diesen Mexikanern die Dinge nicht nach dem Scheine beurtheilen."

„Aber Oberst, ich werde thun, was ich kann, um diesen Mann zu retten."

Digitized by Google

„Ja, ja; das ist schon gut genug; er hat sich für einen Mexikaner erstaunlich gut benommen; er ist für die Verrätherei seiner Frau nicht verantwortlich.“

Als ich seine Wunden untersuchte, fand ich, daß eine von den kleinen Arterien des Halses durch die Lanze zerschnitten worden war. Die Blutung war immer noch sehr stark, und es handelte sich jetzt um die beste Weise, ihr Einhalt zu thun. Eine alte, runzelige Hexe, die sich nicht hatte hinaustreiben lassen, brachte mir etwas Knochenasche, und schnatterte eine lange Abhandlung über die Heilkraft derselben, und ihre positive Unfehlbarkeit in dergleichen Fällen heraus. Da ich kein Instrument besaß, um die Arterie aufzufassen, sah ich sofort, daß die einzige Aussicht auf die Rettung des Mannes darin lag, meinen Finger fest und geduldig darauf zu halten, bis die Theile sich wieder vereinigt haben würde. Ich trieb daher die Alte mit ihren Kräutern und ihrer Knochenasche, trotz ihres widerspenstigen Geschreis, daß ich den armen Mann ermorden wolle, aus dem Zimmer, streckte mich neben ihn auf dem Bette aus, und beschloß mit meinem Finger auf der blutenden Oeffnung zu versuchen, was ein sanfter, aber anhaltender Druck zu thun vermöge, um den Mangel an chirurgischen Instrumenten zu ersetzen. Und dort lag ich neben jenem bewußtlosen Körper, und wehrte die zudringliche Heuchelei seiner Frau, und seiner Freunde

Digitized by Google

mit der einen Hand ab, während die andere beſtändig auf die widerſpenſtige Wunde gedrückt blieb.

Das ausſchweifende Schmerzgeheul hörte mit einbrechender Nacht allmälig auf, und alles lag in tiefem Schweigen, durch welches man nur das ſchwere Athmen des Verwundeten, und von Zeit zu Zeit das Eulengeſchrei aus den dunkeln Wäldern jenſeit des Fluſſes vernahm. Ich befand mich in einer ſonderbaren Lage.

Die niedrige, ärmliche Hütte war trübe von einer auf der Erde ſtehenden Lampe erleuchtet; auf über den Boden gebreiteten Ziegenfellen lagen die ſchnarchenden Verwandten, während die Frau auf einem Stuhl am Feuer ſitzend, ſich hin und her ſchaukelte, und dies zuweilen mit einem plötzlichen Ausbruch des Schmerzes begleitete, der zu einem leiſen, eintönigen Jammer verklang, und darauf völlig unhörbar wurde.

So ſchleppten ſich die langen Stunden hin, während ich ermüdet, aber ſchlaflos, über der Ohnmacht des Mannes wachte. Gegen Morgen hörte das Bluten auf, und er ließ einige Lebenszeichen blicken. Ich war darüber erfreut, mußte ihn aber muthig gegen verſchiedene Tränke vertheidigen, welche die Frauen ihm unbedingt in den Hals hinabſchütten wollten, und die ohne Zweifel kabbaliſtiſche Abkochungen aus irgend einem Hexenkeſſel waren.

Ich wehrte ſie mit Erfolg ab, und ging, nach-

Digitized by Google

dem ich ihm wieder Ruhe verschafft hatte, in die freie Luft hinaus, um nach der peinlichen Anstrengung, mit welcher ich zwölf Stunden lang unbeweglich in einer Lage geblieben war, die Glieder ein wenig zu strecken. Der Tag brach eben an, und ein schwerer Nebel hing einen fast undurchdringlichen Schleier über die ganze Gegend. Als ich eben hinter der Hütte hervorkam, sah ich undeutlich durch den Nebel zwei prächtig berittene Männer in der Nähe des großen Thores des Ranchos stehen, und sich leise, aber mit eifrigen Geberden, mit der alten Madam unterhalten. Sie hatten dunkle Mäntel übergeworfen; in den Halftern vor ihnen staken Pistolen, und an ihrem Gürtel hingen Toledoklingen. Um ihre Sombreros war ein silbernes Band gewunden, und der weiße Schimmer des kostbaren Metalls war an verschiedenen Theilen ihrer hübschen Ausrüstung sichtbar — an den Griffen ihrer Stilete, und den Kolben ihrer schweren Reiterpistolen sowohl, wie am Bug ihrer Sättel, und den prächtigen Gebissen ihrer Pferde. Sie waren zugleich gefährlich und trunken aussehende Männer, und ich fühlte, da ich unbewaffnet war, nicht die mindeste Geneigtheit, ihr Geschäft mit der Alten zu unterbrechen, und mich zu zeigen. Ich zog mich zurück, hielt mich vollkommen ruhig, und bemühte mich nur so viel wie möglich von ihrem Gespräche aufzuschnappen. Ich konnte nur wenig verstehen, aber dieses Wenige reichte hin, um mich zu überzeugen, daß es Agaton, der

Todfeind des Obersten, nebst einem von seinen Lieutenants war.

Nach wenigen Minuten schwenkten sie, und galoppirten im Nebel davon, während ich hineinging, meine Büchse holte, und nach dem Rancho des Obersten eilte, um ihn so schnell wie möglich von diesem ominösen Besuche zu benachrichtigen, der, wie ich voraussah, weitere Blutarbeit verkündete.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Der Euphuist.

Nach einem hastigen Gange erreichte ich den Rancho. Der erste Gegenstand, welcher dort meinen Blicken begegnete, überzeugte mich, daß sich im Laufe der Nacht ein neuer Gast eingefunden hatte. An den Piketpflöcken stand ein Pferd, welches auf eine so eigenthümliche Weise aufgezäumt war, wie man sie sich nur in diesen Grenzbezirken vorstellen kann. Es war von allen Parteien Etwas genommen worden, um diese charakteristische Ausrüstung zusammenzusetzen. Der Zügel, der Lariat, die Karbatsche und die Büffeldecke hatte einem Comanchenkrieger gehört, welcher vielleicht von der nie fehlenden Büchse ihres gegenwärtigen Besitzers darniedergestreckt worden war. Den silberbeschlagenen Sattel hatte einst das Sitzfleisch eines beflinkerten Prahlhanses von den regulären Beamten St. Annas beehrt. Die Wolldecke war amerikanisch,

und stammte wahrscheinlich aus den Päcken der Santa Fé-händler. Der eine halbe Gallone haltende Wasserkürbis sah aus wie eine dickbäuchige Flasche, an deren Boden eine zweite, etwas größere beim Halse angesetzt, und mittelst einer wie Wachs anpassenden, über Beide gezogenen, durchscheinenden, rohen Rindshaut befestigt war. Ich dachte wirklich, daß es eine doppelte Glasflasche sei, bis mich der Augenschein belehrte, daß es ein vollkommener Flaschenkürbis war. Die Decke von rohet Rindshaut war mit verschiedenartigen, merkwürdigen Hieroglyphen bezeichnet, welche mir zeigten, daß sie aus einem indianischen Dorfe, in der Nähe der Felsengebirge stammte. Das Pferd selbst war ein echter, bösartig aussehender, gescheckter Mustang.

Und der Eigenthümer dieser excentrischen Ausrüstung? — er muß ein wahrer Grenzheld, ein halber Wilder sein, und das Pferd ist mit Schaum und Blut bedeckt — er muß eine Jagd bestanden haben. Wahrscheinlich neue Nachrichten von den Comanchen. Ich will den Oberst herausrufen, und ihm erzählen, daß ich den Kerl von einem Agaton gesehen habe, ehe ich zu diesem Manne hineingehe, denn er ist vielleicht keine Person, vor der man sich über so etwas frei aussprechen darf.

In diesem Augenblick sah ich den Obersten gähnend, und sich träge dehnend an die Thür kommen. Er war eben im Begriff, mich mit seinem gewöhn-

Digitized by Google

lichen, spöttischen Willkommen zu begrüßen, als ich eine schnelle, warnende Geberde machte, und ihm winkte, herauszukommen. Er hielt augenblicklich den Athem an, und schritt leise hinter das Haus.

Ich folgte ihm, und als ich ihm flüsternd meine Nachrichten mitgetheilt hatte, wurde er beinahe schwarz im Gesicht und knirschte mit den Zähnen, wie ein Eber, bei der Idee, daß sein Todfeind ihm so nahe gewesen und doch entronnen war. Er faßte mich mit dem Griffe eines grauen Bärs am Arme, eilte mit mir nach der Rindviehhürde, in sicherer Entfernung vom Hause, und fragte mich unter der Begleitung von leisen, erstickgeknurrten Flüchen, so oft er den Namen Agaton erwähnte, begierig über Alles aus, was das Aeußere der Männer, den seit ihren Aufbruch verflossenen Zeitraum, die von ihnen eingeschlagene Richtung u. s. w. betraf, bis er sich über diese Punkte zufrieden gestellt hatte, etwas gefaßter wurde, und mir dafür dankte, daß ich so schnell herüber gekommen sei, um ihm Nachricht zu geben.

„Denn," sagte er, „ich hege keinen Zweifel, daß der feige Wolf ganz in der Nähe mit seinen übrigen Hunden ein Lager hat. Ich muß zu der alten Madam hinüber gehen, und den Tonquoway auf seine Fährte setzen, denn obgleich sie den Indianer gut leiden kann, so hat er mich doch noch lieber, und haßt Agaton noch herzlicher. Er wird ausfindig machen, wo das Lager ist, und mir die Nachricht überbringen,

und dann!" er zitterte geradezu, als er sein Messer erfaßte. „Ich bin froh, daß Sie mich auf diese Weise herausgerufen haben, denn ich möchte um ein Pferd nicht, daß der verdammte Bastard dort drinnen im Hause etwas davon gehört hätte!"

„Wer ist er, Oberst?"

„Das weiß der Teufel, denn sonst macht Niemand auf ihn Ansprüche. Er ist von halb mexikanischem, halb weißem Blute. Sein Name ist Davis. Er ist ein spitzbübischer, kehlabschneiderischer Schuft, der zwischen beiden Parteien, und von beiden lebt. Er ist in ganz Mexiko und Kalifornien, kurz überall gewesen, kennt alle Welt, und hat alle Welt ausgeplündert — die Amerikaner eben so gut, wie die Mexikaner und Indianer, und ein Jeder haßt ihn, und fühlt sich unbehaglich, so lange er in der Nähe ist, denn er ist ein so lügnerischer, verrätherischer Schuft, daß man sich da, wo er ist, nie sicher weiß. Er hat bis zu den letzten paar Monaten dort unten in dem Rancho des armen Narren von einem texanischen Lieutenant gelebt, von dem ich Ihnen erzählt habe, daß er eine Mexikanerin geheirathet hatte — und ihn zum Hahnrei gemacht, und der arme, feige Narr ist nicht Mann genug gewesen, um ihn fortzutreiben. Vor Kurzem war er zu irgend einem hinterlistigen Unternehmen fortgegangen, und ich hoffte schon, daß er sich ganz aus dem Staube gemacht habe, aber heute früh kam er schweißtriefend mit der Nachricht

Digitized by Google

zu mir, daß ein großes Comanchenlager, etwa funfzehn Meilen von hier, am Medina sei. Er sagt, daß er von den Indianern gejagt worden sei; aber ich zweifle daran. Ich fürchte, daß irgend eine Verrätherei im Spiele ist. Es gefällt mir gar nicht, daß er und Agaton sich zu gleicher Zeit in der Gegend befinden. Ich meines Theils denke, daß wir ihn noch einmal an einen Baum binden und werden erschießen müssen. Aber ich muß fort. Gehen Sie in das Haus, als ob Sie eben gekommen wären, und nehmen Sie sich mit dem in Acht, was Sie vor ihm sprechen."

Damit trennten wir uns, und er machte sich eiligst nach dem Rancho auf, während ich nachlässig in das Haus schlenderte. An dem Tische saßen bei dem Texaner zwei Männer, und dieser stellte mich ihnen auf eine charakteristische Weise vor, indem er zuerst mir und dann einem langen, kräftigen, sonnengebräunten Amerikaner, der einen etwas weibischen Blick in seinen großen, ausdruckslosen Augen hatte, zunickte, und sagte:

„Kentuckyer, das ist der Lieutenant," worauf er, gegen den Andern nickend, hinzufügte: „und dieser Mann ist Davis. Setzen Sie sich, wenn Sie noch etwas zu essen haben wollen. Das Weib wird für den Obersten mehr kochen müssen. Haben Sie ihn gesehen, als Sie herüber kamen?"

Digitized by Google

„Ja, ich habe ihn nach den oberen Ranchos gehen sehen.“

„Ist Ihr Schoß-Mexikaner gestorben? — haha! Sie haben sich schön geplagt und Mühe gegeben, um ein Dreckschwein von einem Mexikaner vom Tode zu retten. Ei, ich würde ihm lieber die Eingeweide aus dem Leibe getreten haben.“

„Das bezweifle ich gar nicht,“ sagte ich, sobald das Gelächter, welches die beiden Andern angestimmt hatten, mir gestattete, mich hörbar zu machen. „Es würde Ihnen unmöglich gewesen sein, das Interesse, welches ich an diesem Manne nahm, zu begreifen.“

„Ja, ich habe keine guten Worte an eine mexikanische Bestie zu verschwenden.“

„Kein Mensch bezweifelt, daß Sie zu viel Bestialisches an sich haben, um sich um Andere zu kümmern, sie mögen nun Bestien, wie Sie, oder Menschen sein.“ Ich sagte dies in einem etwas aufgeregten Tone, denn ich war von der höhnischen Rohheit meines Empfanges gereizt.

Der Texaner sprang auf, griff nach seinem Gürtel und rief:

„Schauen Sie, Kentuckyer, ich gestatte Keinem, auf solche Weise mit mir zu sprechen, Sir.“

Hier legte sich der Lieutenant gutmüthig ins Mittel, und stellte bald wieder eine Art von negativem Frieden her, obgleich der Texaner eine Zeitlang mürrisch blieb.

Digitized by Google

Dies war eine sehr thörichte Kundgebung von Reizbarkeit, vor der mich eine etwas größere Bekanntschaft mit dem Geiste des Grenzlebens bewahrt haben würde. Er beabsichtigte weiter nichts, als einen groben Spaß, und mein würdevolles Auflodern hieß, unter solchen Männern, Perlen vor die Säue werfen, so daß ich später selbst fühlte, daß ich mich etwas grün benommen hatte, und daß Dies mit dem Tone, welchen ich unter Umständen, in die ich mich freiwillig versetzt, hätte bewahren sollen, außer allem Verhältnisse stand. Aber ich war, von dem Verluste meiner Nachtruhe, nach den Anstrengungen und Leiden des vorhergegangenen Tages, erschöpft und niedergeschlagen, und besaß nur noch wenig von der leichtfertigen Elasticität, welche nothwendig war, um mich ohne Schwierigkeit durch solche Scenen zu führen. Ich verweile auf diesem kleinen Zwischenfalle, weil er charakteristisch war, und der Leser später sehen wird, daß er einige unangenehme Folgen für mich hatte.

Sobald wir wieder zur Ruhe gekommen waren, und an unser Frühstück gingen, warf ich einen aufmerksamen Blick auf die Neuangekommenen.

Der Lieutenant, wie man ihn hieß, machte auf mich den Eindruck eines schmierigen, behaglichen, nichtsnutzigen Mannes, der sich etwas auf sich einbildete, während Davis, der ein magerer, athletischer Mann, von blaß olivengelber Gesichtsfarbe, war, auf seinem spitzigen Gesicht die scharfe, rastlose, spitzbübische

Digitized by Google

Miene trug, in deren Gegenwart man ſich unruhig fühlt. In ſeinen Augen ſpielte ein ſchnellwechſelnder, unabläſſiger Lichtglanz, der mich an eine, im hellen Sonnenſcheine vibrirende Schlangenzunge erinnerte.

Der Burſche war mit einer Baſtardſtutzerhaftigkeit geputzt, welche das Reſultat einer unermüdlichen Anſtrengung zu ſein ſchien, ſämmtliche Uebertreibungen ſämmtlicher Koſtüme, die er je geſehen hatte, zu vereinigen, und noch heterogener war, als ſelbſt die Ausrüſtung ſeines Pferdes. Sein mit Schweinsfett zu echten, eine halbe Elle langen Spucklocken zuſammengepflaſtertes, grobes, ſchwarzes Haar hing über ſeine Schultern, um die, auf die renommiſtiſchſte Weiſe, ein Radmantel, von grobem, blauen Tuch, auf der Vorderſeite mit feuerrothem Sammet gefüttert, welchen er ſo angeordnet hatte, daß er vollkommen ſichtbar wurde, geſchlagen war. Sein Halstuch beſtand aus grobem Seidenzeug von derſelben grellen Farbe, und zeigte Falten, deren Breite die Stutzer auf dem Broadway völlig in den Schatten geworfen haben würde. Und was die Juwelen betraf, ſo hätte er in dieſer Beziehung ihnen ebenfalls ein Schnippchen ſchlagen können, wenigſtens ſo weit es auf die Zahl ankam. Seine ſchmutzige Hemdbruſt war mit Buſennadeln und Brochen jeder Qualität und Größe, vom Silber und der Zinnfolie an, bis zu reinem Golde, buchſtäblich beſäet. Als er meinen, auf ihn gehefteten Blick wahrnahm, ſprang er, deſſen Ausdruck für Be-

Digitized by Google

wunderung haltend, empor, setzte seinen Sombrero — der auf zwei Drittel seiner Höhe bis zu der zuckerhutförmigen Spitze mit rothen und weißen Perlenschnuren umwunden war — renommistisch schief auf seine Bindfadenlocken, und stolzirte mit in die Seite gestemmten Armen, eingezogener Unterlippe und zu einem Ausdruck grimmiger Pomphaftigkeit zusammengerunzelten Augenbrauen, steif vor mir auf und ab. Ich konnte mich kaum eines herzlichen Gelächters enthalten, denn er erinnerte mich an die Beschreibung eines „Euphuisten der alten Zeit", oder — transcendentalen Gecken, der sich

„glänzend strahlend,
Wie Junos dummer Vogel spreizte, als
Er vor der aufgethanem Morgenpforte
Umherstolzirte und den Argusschweif
Ausbreitete, damit er seines glatten Hauptes
Befranzte und betreßte Herrlichkeit
In seinen hundert Augen sonnen möge!"

O, es war köstlich! Ich schraubte mein Gesicht zu einem Ausdruck der glühendsten Bewunderung zusammen. Dies ging ihm zu Herzen und er trat, mit einer herablassenden Bewegung seiner Hand, welche von Ringen jedes Metalles und Umfangs glänzte, vor mich hin und redete mich mit insolent lauter, aber dabei näselnder Stimme an:

„Sennor Kentuckyer! ich bin viel gereis't! ungeheuer gereis't! ich habe die Welt gesehen, wie ein

braver Mann, Sennor; ich bin über Goldbarren gegangen! und habe Alles genoſſen, was ein tapferer Mann zu genießen wagt! Ja, Sennor, von dem Pulque und dem Noyou des ſchmutzigen Rancho von 'Dobey's und Blöcken, bis zu den funkelnden Weinen in dem Marmorhauſe auf der Hacienda eines Don — von der ſchmutzigen Kalebaſſe eines nackten Indianers bis zu dem ſilbernen Becher in den Paläſten Montezuma's — ich habe getrunken, bis ich es mit meinem Finger berühren konnte! und das iſt noch nicht Alles! Die Sennoras haben mich an allen dieſen Orten geliebt! Ich habe den Nektar aus den gelben Blumen auf meinem Wege von der Tierra calliente geſogen, wo ſie vor einem Blicke zerſchmolzen und unter meiner Berührung dahin ſtarben, bis zur Tierra fria, wo kein anderer Blick, als der meine, ihren eiſigen Buſen aufthauen konnte! Und in dem großen Mexiko ſelbſt haben ſie ſich ſo begierig um mich gedrängt, daß ſie meine prächtigen Kleider beinahe zerriſſen und ich mein Stilet ziehen mußte, um ſie fern zu halten! ſo!" Und er that, wie er geſagt, und zog es heraus und ſchwang es mit einer wunderbaren Schnelligkeit vor unſern Augen. „Ja, Sennor —."

„Ja," unterbrach ihn der Texaner, indem er aufſprang; „Sie treiben es ſchlimmer, wie Donner und Alligator verſchlucken! Sie werden ſammt Ihren Zinnohrringen, Ihrem Baumwollenſammet und Ihren Glasperlen in einem langen Eſelsgeſchrei aufgehen, wenn

Digitized by Google

Sie nicht aufhören. Der Böse soll mich holen, wenn Sie nicht schlimmer sind, als ein Mexikaner."

Dies erschien ihm nach seinen Ideen von der Kraft der Vergleichungen der höchste Gipfel der Verachtung, und er hielt inne, um Athem zu schöpfen, und blickte den Burschen mit dem lächerlichsten Ausdrucke der Verachtung an.

Davis hatte still geschwiegen, sobald er auf diese Weise unterbrochen wurde, aber er hielt das Stilet immer noch in der Luft empor. Er hatte ihm Anfangs mit einem Ausdrucke von verblüfftem Erstaunen, daß sich Jemand auch nur im Traume beifallen lassen konnte, einen Strom so wohllautender Beredtsamkeit zu hemmen, zugehört; als er aber vernahm, wie sein Putz mit so unehrerbietigen Ausdrücken bezeichnet wurde, loderten seine Augen in boshaftem Grimme auf, und sein ganzes Gesicht war von einer giftigen, und wahrhaft teuflischen Wuth erfüllt, als er den Texaner, nachdem er zu Ende gesprochen hatte, noch auf einen Augenblick ansah; dann aber stürzte er sich schnell, wie mit dem Sprunge einer wilden Katze, konvulsivisch gegen seine unbewaffnete Brust. Das Stilet mußte ihn mitten in den Hals treffen! Ich sprang auf sie zu, aber ein stärkerer Arm hatte ihn schon vor mir erfaßt. Schneller als ich denken konnte, lag er ausgestreckt und bezahlt auf der entgegengesetzten Seite des Hauses, und der Oberst, der das Knie auf seine Brust gesetzt hatte, rang ihm eben die Waffe aus

Digitized by Google

der Hand, als es dem Lieutenant und mir zusammen gelang, seinen Arm festzuhalten.

„Zum Teufel, Jungen, laßt mich los! wir werden ihn doch noch tödten müssen.“

Hier kam auch der Texaner hinzu, und wir schleppten den Oberst von den am Boden Liegenden hinweg.

„Wenn ein Todtschlag stattfinden soll, so werde ich ihn selbst ausführen,“ sagte der Texaner, indem er mit seinen schweren Stiefelabsätzen auf die Brust des Elenden sprang. Wir überließen es dem Obersten, selbst aufzustehen, und liefen zu dem Texaner, den wir hinwegrissen, indem wir ihm sagten, daß der Mann bereits todt sei. Es gelang uns, wenn auch mit großer Mühe, die Beiden zu beruhigen, bis sie sahen, daß der Mann vollkommen still dalag. Ich spritzte ihm Wasser in's Gesicht, und nach einer Weile begann er sich zu bewegen, und war in Kurzem wieder auf den Füßen, denn er war nur betäubt gewesen. Er schwankte aus der Thür und brach eine Quantität Blut aus, welches ihm die Stiefeln des Texaners in die Brust getrieben hatten, während dieser lachend vor ihm stand, und sich über den „Spaß“, wie er es nannte, freute.

Der Mann kam nach einiger Zeit halb zusammengebückt, und allem Anscheine nach vollkommen entmuthigt, mürrisch in das Haus zurück. Sein Kopf war verbunden, sein ganzer Putz beschmutzt, seine Ruhmredigkeit war verschwunden. Er sah aus, wie

Digitized by Google

ein Haushahn, der beim Teigstehlen in der Küche ertappt und von der erzürnten alten, schwarzen Köchin im Spühlfasse untergetaucht worden war, und der, die Kleie und den Schmutz aus seinen Augen und Federn schüttelnd, mit kläglicher Miene hinwegschleicht, um sein gesenktes Haupt in einer Ecke vor den Blicken seiner Gemahlinnen zu verstecken, bis seine Herrlichkeit wieder hergestellt sein würde.

Ich konnte jedoch bemerken, daß ihm der Teufel von den beiden rauhen Hinterwäldlern noch nicht ausgetrieben worden war, denn wie er so zusammengekauert in der Ecke saß, folgten seine Augen wie zwei glühende Kohlen mit dem rothen Scheine des Hasses den Bewegungen seiner Angreifer im Zimmer umher. Ich erwartete furchtbare Folgen, ehe er seine gekränkte Ehre für gerächt halten würde.

Wir müssen ihn jedoch auf ein Weilchen aus den Augen lassen, um in unserer Geschichte weiter zu gehen.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Abermals Indianer.

Und nun kam abermals eine Scene lächerlicher Geschäftigkeit und Verwirrung. Ein mexikanischer Späher war zurückgekehrt und hatte berichtet, daß eine große Indianerschaar am Medina gelagert sei, so daß sich die von Davis mitgebrachten Nachrichten bestätigten. Wir mußten hingehen und sie in die Flucht jagen; aber wie sollten wir zu ihnen gelangen? Da saß der Haken. Der Texaner hatte sein Pferd wieder erlangt, aber der Oberst, ich und der Lieutenant hatten keines. Von den Mexikanern konnten wir keine erlangen; sollten wir die funfzehn Meilen zu Fuße machen müssen? Während wir über diese schwierige Frage debattirten, d. h. ein Jeder für sich, und wir Alle zusammen redeten, — galoppirten die Ueberbleibsel der gestrigen Schaar heran. Sie waren diesmal zu der Ueberzeugung gekommen, daß es doch am besten sein

würde, uns mitzunehmen; nicht als ob sie den Feind nicht heute eben so gut durch ihre ununterstützte Tapferkeit hätten ausrotten können, wie sie es gestern gethan hatten — nein, davor sollten sie die Schatten der Montezumas, Azteken und Kastilianer behüten! Bei dem vereinigten Ruhme dieser Drei! sie bedurften unserer Arme nicht! Aber sie bemitleideten uns, da sie sahen, daß wir mitkommen wollten, selbst wenn wir zu Fuße gehen mußten, und fühlten, wie sich beim Anblicke unserer Kampfgluth, eine hochherzige Sympathie in ihrer Kriegerbrust entzündete; sie hatten uns daher Pferde mitgebracht. Und hier war auch Anton wieder, und der unverschämte Schuft prahlte ganz mit der alten, unbesiegbaren Schamlosigkeit, obgleich er sich diesmal etwas im Hintergrunde hielt, und sich scharf nach dem Texaner umblickte, — aber dies machte es nur nothwendig, daß er um so lauter sprach. Da ihm seine Eigenschaft, als bevorrechteter Prahler und allgemeiner Stimmführer, zugestanden zu werden schien, saßen selbst die blutigen Veteranen von gestern schweigend da, und hörten zu, während er für sie Reden hielt, und auf das Großsprecherischste ihr eigenes Bewußtsein der hochherzigen Großmuth ausdrückte, womit sie uns freiwillig die Mittel lieferten, mit ihnen gleichmäßig die blühenden Lorbeern, die sie zu erringen im Begriff standen, zu theilen.

Nach dieser Standrede öffneten sie ihre Reihen, und führten uns die für uns mitgebrachten Rosse vor,

damit wir sie bewundern möchten. O, Mars! wenn Du zu der Mythologie von Mexiko gehört hättest, so würde man Dich ganz aus Beinen gemacht haben.

Die Pferde, welche sie selbst ritten, waren behende und rüstige Thiere; diejenigen, die sie uns anboten, dagegen die erbärmlichsten, ausgehungerten, abgenutzten, schwärenbedeckten Gerippe, die man sich vorstellen konnte, und welche aussahen, als ob ihre Beine kaum unter dem zerschundenen, elenden Knochensacke, aus dem ihre verschrumpften Leiber bestanden, vorwärts schwanken könnten. Es ergab sich, daß es drei Saumpferde waren, die die Comanchen, als nutzlos auf ihrem Zuge durch unsere Niederung, zurückgelassen hatten. Ich wendete mich in zorniger Verzweiflung ab, während der Oberst und der Lieutenant die beiden besten auswählten, um den ihnen gebotenen Vortheil so gut wie möglich zu benutzen.

In diesem Augenblicke kam ein mexikanisches Weib, mit der Nachricht, herbeigelaufen, daß sie eine Anzahl Wölfe bemerkt habe, die ein niedriges Dickicht, das ein paar hundert Schritte von uns entfernt lag, umschlichen. Die Comanchen waren am vorigen Morgen durch dasselbe gekommen, als sie sich näherten, um uns anzugreifen, und sie vermuthete, daß dieselben eine Leiche dort zurückgelassen haben müßten, denn die Wölfe hatten so dreist und begierig ausgesehen — wie sie es stets thun, wenn es sich um einen mensch-

Digitized by Google

lichen Körper handelt — daß sie sich gefürchtet hatte selbst hinzugehen, um zu sehen, was es sei; daß sie aber an einem auf dem Boden liegenden Gegenstande umherzerrten, und sich über demselben mit einander herumbissen, konnte sie vollkommen deutlich unterscheiden. Wir beschlossen, sobald wir dies gehört hatten, den Streit wegen der Pferde einzustellen und zuzusehen, was dies zu bedeuten habe.

Die Mexikaner sprengten im vollen Jagen und unter lautem Geschrei auf das Dickicht zu, und wirklich kamen fünf bis sechs Wölfe, mit dem Schwanze zwischen den Beinen, und einem sehr erschrockenen Aussehen, herausgelaufen. Die Mexikaner wurden von diesem Erfolge so aufgeheitert, daß sie den Wölfen nachritten, um dem Uebermaße ihres Muthes damit Luft zu machen, daß sie sie für vor ihren Waffen fliehende Indianer hielten, während wir in das Dickicht gingen, wo unserer Augen ein empörender Anblick wartete. Eine Stelle von mehreren Schritten im Umfange war zu einem schwarzen, blutigen Schlamme zusammengetreten, und mit weißem Haar, zerrissenen Kleidern und den Ueberbleibseln von dem, was wir als den Körper eines amerikanischen Knaben betrachteten, überstreut. Hier war der am Halse aus den Schultern gerissene Kopf, von dem die eine Hälfte des Gesichts hinweggefressen, und die Spuren gieriger Zähne in weißen Linien quer über den Schädel eingekratzt waren; dort die aus den Gelenken gerissenen

und theilweise vom Fleisch entblößten Beine, von denen jedoch an dem einen noch der Strumpf saß, und man, als er abgezogen wurde, den blassen Fuß mit seinen blauen Nägeln noch unverletzt erblickte, — und das Flachshaar hing zu blutigen Locken verklebt, wie es die Bestien von ihren Fängen abgeschüttelt hatten, an den Knochen und den rund umherstehenden Sträuchern, deren zerbrochene Zweige und rothe Flecken Zeugniß für den wilden Kampf, der es so auseinander gerissen hatte, ablegten.

Der grausige Anblick machte mich geradezu unwohl, und selbst die rauhen Männer, welche mich umgaben, waren gemildert und gerührt, selbst die Stimme des Obersten sank zu leisen, halb trauernden Tönen herab, als er einem Mexikaner befahl, einen Spaten zu bringen; und wir gingen, seinen Weisungen gemäß, an's Werk, um die zerstreuten Ueberbleibsel zusammenzutragen und auf einen Haufen zu bringen, um sie in das Grab zu legen. Wir nahmen den Spaten wechselsweise zur Hand, und bereiteten schweigend das Grab. Wir wußten weiter nichts, als daß er ein amerikanischer Knabe war; aber dies reichte für unsere Sympathien hin. Daß ihn die Comanchen getödtet hatten, davon überzeugten uns Theile seiner Kleidung, an denen wir deutlich den Einschnitt einer Lanzenspitze entdecken konnten, und dies war genug, um uns mit düsteren Rachegedanken zu erfüllen.

Das hastig gemachte Grab war beendigt und die

Digitized by Google

Gebeine anständig, in der Ordnung, wie wir sie zusammenbringen konnten, hineingelegt und die von seinem Blute durchnäßte Erde darüber geworfen. Staub zu Staub, Du armer Junge! Dein Schicksal ist ein wahrhaft grausiges gewesen! Hierauf trugen wir von allen Seiten Blöcke zusammen, häuften sie hoch über dem Grabe auf, um die Wölfe abzuhalten, die Gebeine mit ihren Pfoten herauszuscharren, und wendeten uns sämmtlich, vollkommener ernüchtert, als ich es bei solchen Menschen für möglich gehalten hatte, zum Fortgehen.

Hier kam ein Mexikaner zu Fuße aus dem Rancho der Madame zu uns herüber. Er erzählte, daß die Comanchen bedeutendes Unheil angestiftet hatten, ehe sie uns erreichten. Außer einer Menge anderer Mordthaten, die sie begangen, hatten sie plötzlich einen Mann, Namens Black, der etwa zwanzig Meilen von uns entfernt wohnte, überfallen, als er auf dem Felde pflügte. Er hielt den Pflugsterz, während sein etwa dreizehnjähriger Sohn die Ochsen trieb. Die Indianer waren fast dicht bei ihm gewesen, ehe er sie erblickte. Er nahm seinen kleinen Sohn an der Hand und lief auf Leben und Tod dem Hause zu, wo sich seine Büchse befand.

Die Indianer waren so nahe bei ihm, daß in der Eile der Knabe fiel und die Hand seines Vaters los ließ. Dieser blickte zurück und sah, daß, wenn er

Digitized by Google

auch nur einen Moment stehen blieb, um ihn wieder zu erlangen, ihre Lanzen sich in seinen Leib bohren würden — sie standen bereits in ihren Steigbügeln, um dieselben zu schleudern. Er lief daher weiter, indem er hoffte, seine Büchse noch zu rechter Zeit zu erlangen, um ihn retten zu können. Er sprang in sein Haus, und Einer von den Indianern jagte ihm so begierig nach, daß sein Pferd, ehe er es noch zügeln konnte, mit dem Kopfe bis in die Thür sprengte, und beinahe seinen Reiter köpflings hineingeschleudert hätte. Bevor dieser seine Fassung wieder erlangen konnte, hatte ihm Black mit seiner Büchse den Schädel eingeschlagen. Hierauf sprang er vom Vaterschmerz fast zum Wahnsinn getrieben, in den Sattel des Indianers, als er sah, wie die übrige Schaar mit seinem Kinde davonjagte, denn nachdem er seinen Knaben hatte fallen lassen, war ihm nur jener Einzige gefolgt. Einer von ihnen hatte den Knaben mit seiner Lanzenspitze bei den Kleidern aufgehoben und ihn hinter einen Andern auf's Pferd gesetzt, worauf sie schwenkten und sich davon machten, da sie wahrscheinlich sahen, welchen Ausgang ein Kampf mit Black nehmen würde.

Der arme Mann bemerkte, daß sie einen weiten Vorsprung gegen ihn hatten, aber er jagte ihnen allein mit der Verzweiflung einer sinnlosen Hoffnung nach und sie erwies sich als sinnlos, denn Jene ritten um so viel schneller, daß er sie bald aus den Augen verlor. Hierauf wendete er sich Bexar zu, um die

Digitized by Google

Hays'schen Jäger zu holen, indem er hoffte, sie abschneiden zu können, ehe sie die Berge erreichten.

„Ah!" sagte der Oberst, „es ist der Sohn des armen Black, den wir so eben begraben haben! Der Mann hat großes Unglück gehabt! Dies ist der zweite Sohn, der ihm im Laufe eines Jahres getödtet worden ist, und er war der Letzte seiner Familie. Er ist ein wackerer Mann, hat aber die Thorheit begangen, stets da leben zu wollen, wo es kein Anderer gewagt haben würde. Er lebte an einem ganz ähnlichen Orte, als sein anderer Sohn ermordet wurde."

„Black hatte ein sehr schönes Pferd, und der Junge ritt darauf verlaufenem Vieh nach, als Einer von Agatons Leuten, der sich seit mehreren Tagen schon in der Gegend umhergeschlichen hatte, um es zu stehlen, dem Knaben auflauerte, ihn erschoß, und das Pferd nahm. Als er nach seinem letzten Wohnorte zog, bemühte ich mich, ihn zu überreden, es nicht zu thun, sondern näher zu mir zu ziehen; aber er wollte nichts davon wissen! Er ist ein sonderbarer wilder Mann. Es heißt, daß seine Frau, die er sehr geliebt hat, von den Mexikanern getödtet worden sei, und daß Agaton die Hand dabei im Spiele gehabt habe — und der arme Bursche ist seitdem stets ein wenig verrückt gewesen! Aber ich bemitleide einen Mann, der sich von dem Tode eines Weibes den Kopf verdrehen läßt, nicht besonders."

Es war mir, als ob ich ihm für das Ausspre-

Digitized by Google

chen eines so rohen Gedankens den Kolben meines Gewehrs in den Mund treiben könnte, aber ich erinnerte mich der Frühstücksscene mit dem Texaner, und blieb ruhig. Eine solche Bemerkung über eine Geschichte, von deren rührenden Scenen er nichts ahnte, war frevelhaft. Ich fühlte sofort ein tieferes und trüberes Interesse für den Mann. Ein solcher Schmerz war der einer starken Natur — und er hatte ihn von allen socialen Banden hinweg, in die beständige Gegenwart von Gefahren, welche andere Männer abschreckten, hinausgetrieben, damit er sein einsames Leben der Erinnerung und der Rache weihen könne. Es war in der That ein trauriges Schicksal, so hintereinander die einzigen lebenden Bande zwischen jener Liebe und der tiefen Vergessenheit des Todes hinweg gerissen zu sehen. Dieser Mann war nur Eines von den vielen Beispielen der leidenschaftlichen, excentrischen Sonderlinge, die man in diesen Grenzbezirken antrifft.

„Aber Oberst," sagte ich, „wenn das der Sohn Black's ist, warum haben ihn denn die Indianer so weit hergebracht, um ihn zu tödten, falls sie das zu thun beabsichtigten?"

„O, sie hatten das nicht im Sinne, als sie ihn fortschleppten; sie tödten nicht oft weiße Kinder, wenn sie sie mit fortschleppen können. Sie adoptiren die Knaben, und machen Krieger aus ihnen, und schätzen sie sehr hoch, denn eine Menge von ihren

Digitized by Google

ausgezeichnetsten Kriegshäuptlingen ist auf diese Weise geraubt worden. Um die Mädchen kümmern sie sich jedoch nur wenig; sie nehmen sie, wenn es ihnen eben bequem ist, und wenn sie das nicht gerade können, so bringen sie sie doch selten um. Sie machen keine Weiber, sondern nur Sklavinnen aus ihnen. Gegen die Mexikaner hegen sie jedoch eine so tiefe Verachtung, daß sie sie gewöhnlich umzubringen pflegen, ohne sich darum zu kümmern, als ob es Männer, Weiber, oder Kinder sind. Sie lassen nie einen weißen Knaben wieder befreien, und wenn die Wahrscheinlichkeit dazu vorhanden ist, so tödten sie ihn stets ohne Ausnahme."

„Dies hier ist wahrscheinlich auf die Weise geschehen, daß der Indianer, hinter welchem der Knabe saß, im Hintertreffen war, und der Junge, als er die Schüsse hörte, im Glauben, daß Freunde in der Nähe seien, vom Pferde sprang und davon zu laufen versuchte, worauf ihn der Indianer mit seiner Lanze erstach, und ihn liegen ließ. Es ist bei ihnen eine unabänderliche Regel dies zu thun, denn sie denken, daß der Knabe, wenn er ihnen entrinnt, ein weißer Krieger werden wird, wenn sie ihn aber tödten, ein zukünftiger Feind aus dem Wege geschafft ist."

Ich erhielt später Gelegenheit, ein Beispiel dieser Eigenthümlichkeit der Wilden zu erleben.

Die ganze Schaar hatte sich jetzt bewaffnet an der Verzäunung versammelt, und saß auf, um zum

Kampfe mit den Indianern zu ziehen; als alle Uebrigen unterwegs waren, sah ich mich neben dem trostlosesten, wehmüthig aussehenden Thiere, welches meine Augen je erblickt haben, stehen. Rozinante war im Vergleich mit ihm ein überfüttertes, feuriges Roß. Ein halbverhungerter Geier würde es verschmäht haben, seine dürren Rippen abzunagen, und der Zahn eines hungrigen Wolfes hätte von seinen Schenkeln kaum etwas mehr als Haar, Haut und Sehnen losreißen können. Dazu kam noch, daß das arme Thier eine große, ekelhafte, eiternde Wunde auf dem Rücken hatte. Aber was sollte ich thun. Meine Füße waren noch zu wund, und stacken noch zu voll von Dornen, als daß ich ans Gehen hätte denken können. Mein Stolz wollte mir nicht erlauben, daheimzubleiben, und es blieb mir nichts weiter übrig, als das elende Geschöpf aufs Beste zu benutzen. Ich fühlte einige Gewissensbisse, als ich das Stöhnen des armen Thieres vernahm, während ich in den Sattel stieg. Der Lieutenant kam zurück, und gab mir eine Karbatsche, indem er mir versicherte, daß alle diese Pferde eine wunderbare Zähigkeit besäßen, und daß ich sie nur gut anzuwenden brauche, um von meinem Pferde Alles zu erlangen, was ich wünsche — und daß ich endlich leicht bei den Uebrigen bleiben könne, bis wir in das Comanchenlager kämen, wo ich im Stande sein würde, mir selbst ein Pferd zu erbeuten.

Dies Alles stimmte so gut zu meinen eignen

Digitized by Google

Wünschen, daß ich die schwere Peitsche auf die dröhnenden Rippen meines Rosses niedersausen zu lassen begann, und da seine unerwartet schnelle Bewegung mich sehr bald zu der übrigen Gesellschaft brachte, so fing ich an, mir einzubilden, daß sein elendes Aussehen nichts wie Betrügerei wäre, und ward vollkommen unbarmherzig, da ich glaubte, daß es dadurch gegen mich das „Opossum" gespielt habe. Ich redete mich in den Glauben hinein, daß Alles dies wahr sei, und daß der Sattel, obgleich er auf jener großen, wunden Stelle auf seinem Rücken lag, es wirklich nicht verletze, sondern daß es sich daran gewöhnt haben müsse.

Verzeihe mir diese grausame Sophisterei, lieber Leser; aber Du mußt bedenken, daß in dem Grenzleben Alles davon abhängt, daß man dabei ist, wenn ein Kampf eintritt; da sich Niemand die Mühe giebt, an die Unmöglichkeit des Hinkommens zu denken. Wenn man nicht da ist, so muß es der Ruf des Nachzüglers entgelten. Ich fühlte Alles dies, obgleich ich dabei empfand, daß jeder Schlag, den ich dem armen Pferde gab, mir ins Gewissen schnitt. Nachdem ich aber einige Meilen weit gekommen war, wollte weder das Peitschen, noch irgend etwas Anderes mehr helfen, denn es konnte, oder wollte sich nicht aus dem Schritte bringen lassen.

Der Oberst und alle Uebrigen, welche vorher meine komische Lage belacht hatten, riethen mir jetzt

Digitized by Google

ernstlich, zurückzugehen, da das Pferd offenbar nicht weiter könne; aber ich war aufgeregt und beschloß, auf alle Fälle mitzukommen, und dem Ausgange der Geschichte beizuwohnen. Ich zäumte daher den armen Gaul ab, sobald ich fand, daß er selbst durch die heftigsten Schläge, die ich ihm gab, nicht vorwärts gebracht werden konnte, und ging entschlossen zu Fuße weiter.

Mehrere von den Reitern schlugen mir vor, als sie sahen, daß ich unbedingt mitkommen wollte, mich wechselsweise bei sich aufsitzen zu lassen. Ich befand mich jetzt in verhältnißmäßiger Behaglichkeit und hatte Muße, die Gesellschaft kritischer zu beobachten.

Anton, der eine Comanchenlanze trug, ritt tapfer an der Spitze der Schaar, und zu meinem großen Erstaunen kam dicht hinter ihm Davis, unser Euphuist, der seine Herrlichkeit wieder aufgefrischt hatte, und eben so glänzend und bunt, wie vor seinem Unfalle, aussah. Er trug, gleich seinem Spießgesellen Anton, als einzige Waffe, eine Lanze, da er es ohne Zweifel in seiner Ritterlichkeit verschmähte, seine höheren Kenntnisse zu benutzen und die armen Barbaren mit seinen eignen Waffen zu bekämpfen. Nach dem lauten Schalle ihrer Stimmen zu urtheilen, waren er und Anton in einem Wettstreite, wer am Besten prahlen könne, begriffen. Hinter ihnen folgten die kampfbegierigen Mexikaner.

Da ich glaubte, daß ungefähr die Zeit herange-

Digitized by Google

kommen sei, wo wir uns dem Medina nähern mußten, benutzte ich diese muthige Zuversichtlichkeit, um mich des Pferdes eines der Helden zu versichern, die mir versprochen hatten, mich aufsitzen zu lassen. Als wir uns aber einem Theile des Weges näherten, der auf beiden Seiten von dichtverwachsenem Gebüsch begrenzt war, welches uns verhinderte, weit zu sehen, und das Gehölz vor uns dick zu werden und hoch auszusehen anfing, wie einen Fluß begrenzende Wälder, begann ich zu bemerken, daß die flüchtigen Pferde der Mexikaner plötzlich erstaunlich träge wurden, und ich an einem nach dem andern vorüber kam, obgleich mein Pferd im langsamen Schritte ging; und als endlich vor uns der Ruf ertönte: „Da sind sie!" wäre ich beinahe von dem klugen und politischen Anton überritten worden, welcher zurückeilte, „um die Nachzügler heranzubringen." Er bestürmte sie mit einem Strome von beredten Ermahnungen, sich des Ruhmes ihrer Vorfahren zu erinnern, und sich ihrer hohen Abstammung würdig zu benehmen, während Davis auf der andern Seite wüthend gestikulirte und noch lauter, als Anton sprach, obgleich er selbst ihn, in seinem Eifer, die letzten von den feigen Nachzüglern heranzubringen, ein wenig voraus war. Als sie die hinterste Stelle erreicht hatten, faßten sie dort, mit eingelegten Lanzen, Posten, und schienen entschlossen zu sein, keinen Feigling fliehen zu lassen, sondern ihn eher mit ihren Speeren aufzufangen.

Digitized by Google

Mein Mexikaner verlangte jetzt lärmend sein Pferd wieder, was ich aber ruhig außer Acht ließ.

Da ich Alles im Hintertreffen so gut gesichert sah, und mich durch diesen plötzlichen Wechsel der Marschordnung, mit meinen drei Freunden in der vordersten Linie fand, blickte ich mit einiger Neugier, um nicht zu sagen Aengstlichkeit, auf unsere Aussicht. Wir waren etwa zweihundert Schritte von dem schmalen Gehölzsaume am Creek entfernt, und zwischen den Stämmen der Bäume konnte ich alle Zeichen eines großen Lagers und dunkle, halbnackte Männer wahrnehmen, welche ihre Pferde aus der Prairie zusammenholten, während Andere eiligst aufstiegen. Der Oberst gab den Befehl, Halt zu machen, und gebot uns, schnell nach unsern Gewehren zu sehen, worauf er sich in seinem Steigbügel erhob, und schrie:

„Kommt, Jungen! auf sie los!"

Wir waren noch etwa funfzig Schritt von dem Gehölz entfernt, das ziemlich eben so breit war, und mußten durch dasselbe jagen, ehe wir auf den Feind stoßen konnten, welcher in einer wirren Masse in geringer Entfernung auf der andern Seite hielt. Wir jagten kopfüber, kopfunter vorwärts; als wir aber, von Kampfeshitze glühend, herauskamen, sahen wir den Obersten, welcher uns anführte, plötzlich halten, und einen Krieger, der ihm, mit einem Grinsen der Freude auf seinem schwärzlichen Gesicht, entgegen galoppirte, zurufen:

Digitized by Google

„Ei, wie geht's, Castro? Wir wären beinahe unter Euch gejagt, alter Junge! Wir dachten, Ihr wäret Alle Comanchen."

Und wer war Castro? Und zu welcher Nation gehörte die dunkle Schaar, als deren Bekannten sich der Oberst so unerwartet ausgerufen hatte?

Es war in der That eine wild aussehende Bande. Die braunen, mageren, wildblickenden Burschen drängten sich eifrig um uns; theilweise noch nicht völlig aufgestiegen, sondern sich mit einem Beine und einer Hand festhaltend, während sie ihre Pferde herbeispornten; Andere, noch gar nicht Aufgesessene, zogen ihre widerspenstigen Rosse vorwärtsgebeugt am Lariat heran, während Diejenigen, welche gehörig im Sattel waren, ihre Bogen und Lanzen schüttelten, ihre Arme seltsam im Kreise schwenkten, und von allen Seiten herangaloppirten, indem sie dem Oberst, mit voller Kraft der Lungen, ihre Grüße zuschrieen.

Es war in Wirklichkeit eine wilde Bewillkommnung — lärmend, ausschweifend, grotesk! Das Aussehen ihres Lagers stand damit in vollkommenem Einklange. Auf dreißig bis vierzig Schritte weit war der Boden überall mit Haufen von Büffeldecken, zusammengerollten Lassos von roher Rindshaut, Zügeln, Bögen, halb geleerten Köchern, Schilden, mit gedörrtem Weizen angefüllten Schläuchen, Moccassins, Perlentaschen, befranzten Beinledern, Karbatschen, Pferde-

Digitized by Google

schweifen und allen anderen sonst erdenklichen Arten wilder, barbarischer Besitzthümer überstreut.

Die Krieger selbst waren nicht der am wenigsten merkwürdige Theil der Scene — bis auf die Hüftbinden und Beinleder nackt, mit glänzenden Silberringen um die Handgelenke und den Hals geschmückt, — mit Halbmonden, Sternen und anderen merkwürdigen Figuren an ihren Ohren und ihrem geflochtenen Haar, welche die „sichtbare Finsterniß" ihrer schwärzlichen Haut durch den Kontrast noch stärker heraushoben. Die Meisten von ihnen ritten sogenannte bemalte Pferde, d. h. Mustangs, die auf einem milchweißen Grunde mit allen tieferen Farben gescheckt waren.

Sie ritten uns zuerst beinahe über den Haufen, und dann zerrten sie uns in ihrem Eifer, uns auf den Boden zu haben und uns an ihrer Gastlichkeit Theil nehmen zu lassen, fast aus den Sätteln.

Ich war jetzt so sehr an Wunder gewöhnt, daß ich mich ruhig in Alles fügte, was mir aufstieß, obgleich ich mich in der vollkommensten Unwissenheit über die Bedeutung der Scene befand. Bei dem Texaner war es anders. Er hatte das Gewehr beinahe am Backen, als die plötzliche Erkennung stattfand, und wenn er auch nicht geradezu abdrückte, hielt er es doch immer noch in der Schußlage, und wendete schnell und mit verwirrtem, gereiztem Blicke den Kopf von einer Seite zur andern, als die Indianer aus

Digitized by Google

allen Himmelsgegenden heransprengten. Er konnte die Ungewißheit nicht länger ertragen, und schrie mit einem wüthenden Fluche dem Obersten zu:

„Sagen Sie mir, wer diese schwarzen Teufel sind, sonst schieße ich unter sie.“

„Lipanen, Mann! es sind die Lipanen — unsere Freunde. Castro und die andern Alle sind alte Kameraden von mir. Sparen Sie Ihren Donner auf ein anderes Mal. Wollen Sie nicht auf die Mexikaner schauen?“

Wir wendeten unsere Köpfe. Dort waren sie — die blutdürstigen Veteranen! etwa hundert Schritte von uns — so eben erst von der Flucht, welche sie begonnen hatten, wieder gesammelt; Anton und Davis abermals an ihrer Spitze!

„Da kommen sie heran! Sie sehen, daß es nichts zu fechten geben wird, und ihre verwegenen Führer jagen mit wildem Geschrei vor ihnen heran und rasseln mit ihren Waffen, als ob sie uns Alle zu Kochstücken zerhacken wollten.“ Kein Mensch rührte sich, um, wie sie erwarteten, ihrem muthigen Galopp Einhalt zu thun, und sie sahen sich daher in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, sehr plötzlich, in der Entfernung von etwa zehn Schritten, von selbst Halt zu machen und zu fragen, was Alles dies zu bedeuten habe.

Dies geschah auf eine äußerst grimmige, drohende Weise durch ihre beiden, blutdürstigen Anführer, welche

fluchend und murrend zugleich herankamen und entschlossen waren, uns durch die mürrische Hartnäckigkeit, die ihnen gegebene Erklärung der Sache nicht zu verstehen, fühlbar zu machen, welcher Gefahr wir entgangen seien, als wir ihren entsetzlichen, vernichtenden Sturm abwendeten. Castro und seine Krieger blickten sie einen Moment mit verächtlichem Schweigen an. Hierauf wendete sich der Häuptling mit einem Grinsen zu uns.

„Buh! — buh!“ sagte er, „wen sie schrecken! die Ratten im Sand.“

Wir Alle brachen bei diesen Worten in ein herzliches Gelächter aus, während die Mexikaner, sobald sie sahen, daß ihr Lärmen nichts nutzte, sich mit ausschweifenden Freudenbezeugungen zu uns herandrängten. Selbst der Achilleszorn Antons und Davis' wurde endlich beschwichtigt und verwandelte sich in langsamen, würdevollen Abstufungen in ein Grinsen. Sie waren bald — ein Jeder für sich — in einer förmlichen Rede begriffen, worin sie Castro dazu Glück wünschten, daß er, durch seine Aufklärung gerade noch zu rechter Zeit, sammt seiner Schaar, dem Untergange, durch die hitzköpfige Tapferkeit ihrer Helden, entgangen sei. Sie schüttelten vor seinen Augen die Lanzen, welche man den vorwitzigen, unglückseligen Comanchen abgenommen hatte, und zeigten, wie sie, gleich dem Schilfrohr, von dem Sturmesbrausen des Grimmes, den sie erregt, gebogen worden waren. Hierauf schlossen

Digitized by Google

sie mit wiederholten Vorstellungen des hohen Dankbarkeitsgefühls, welches er gegen die heilige Jungfrau für die Gnade hegen und ausdrücken müsse, womit sie ihm gestattet habe, in den Schatten ihrer furchtbaren Macht als Verbündete zu kommen, statt ihn und seine Nation, wie die elenden Comanchenauswürflinge dem Tornado des mexikanischen Grimmes ausgesetzt zu lassen! Dies setzte allen Proben von den erstaunlichen Fähigkeiten Master Antons, wovon ich noch Zeuge gewesen war, die Krone auf.

Man stelle sich die hohe aufrechte, martialische Gestalt des indianischen Kriegers, und dann, um einige Schritte vor ihm, die zusammengeschrumpfte Figur Antons, vor, der in seinen Steigbügeln stand, und sich in seinem Eifer über den Hals des Pferdes beugte. Sein Hut war abgenommen, sein mageres, gelbes Gesicht empor gerichtet, sein Kinn und seine lange spitzige Nase gegen den Zenith gekehrt, seine kleinen schwarzen Augen glühend, und sein weites Maul, wie eine Mühle, klappernd. Alle seine Sätze erhielten durch seine schnelle Gestikulation besonderen Nachdruck; er warf die Lanze aus der einen Hand in die andere und ließ sie bald sausend in die Luft wirbeln, bald schlug er damit hitzig gegen den Sattel an. Er war so eifrig, den armen Castro mit dem Strome seiner Beredtsamkeit bis zur Erde niederzubeugen, daß er sogar seinen alten Feind, den Texaner vergaß, als plötzlich von derselben unbarmherzigen Hand eine

Lanze so scharf in sein Hintertheil gestoßen wurde, daß er ein Wort mitten entzwei biß, und vom Schmerze zu einem krampfhaften Sprunge getrieben ward, der ihn über den Kopf seines Pferdes hinwegschleuderte, und er unter einem gleichzeitig ausbrechenden, schallenden Gelächter, woran selbst die stoischen Krieger Theil nahmen, schmählicher Weise mitten in einem von einer Sandratte aufgestoßenen Erdhaufen auf die Nase plumpte.

Dieser zog sich plötzlich zurück, und als der niedergeschlagene Schelm blutend und Sand speiend sich erhob und nach dem Wasser schlich, um den erlittenen Schaden auszubessern, folgte ihm ein wiederholtes Gelächter. Ich dachte wirklich, daß der Texaner von Krämpfen ergriffen sei. Er glitt vom Pferde, wälzte sich in wahren Lachkonvulsionen im Grase um, und ich glaube, daß der Oberst einem echten Lachen näher kam, als, meines Wissens, jemals vorher oder nachher. Die Indianer waren höchlichst belustigt, obgleich das Lachen nicht zu ihren Nationalunterhaltungen gehörte; aber sie gingen ganz auf den Geist der Sache ein, denn sie waren kluge, tapfere Männer, und fühlten wohl eine noch größere Verachtung gegen die Mexikaner, als selbst wir.

Sobald sich die geräuschvolle Heiterkeit ein wenig gelegt hatte, gaben wir den Bitten Castro's nach, und stiegen ab. Es wurden Büffeldecken auf den Boden gebreitet, und wir saßen bald behaglich darauf

Digitized by Google

und schmaus'ten mit den Leuten, mit denen wir vor wenigen Minuten erst noch einem tödtlichen Zusammenstoße nahe gewesen waren. Sie hatten kein Feuer angezündet, weil sie fürchteten, daß sie der Rauch den Comanchen verrathen könne, deren Anwesenheit in der Gegend ihnen bekannt war. Unsere Speisen waren leicht, einfach und nahrhaft, wie sie die südlichen Indianer stets auf den Zügen mitzunehmen pflegen. Sie bestanden blos aus gedörrtem Rind- und Hirschfleisch, welches zerstoßen war, damit es so wenig Raum wie möglich in den Päcken einnehmen sollte, und gedörrten und grob zwischen zwei Steinen zerriebenenen mexikanischen Weizen, welchen letzteren wir mit Wasser aus dem Flusse vermischten, und tranken. Diese Lebensmittel sind höchst nahrhaft und leicht zu transportiren, und die Indianer können mit ihnen allein ungeheure Mühseligkeiten ertragen. Das Bedürfniß des wilden Vagabondenlebens hat *ihnen* gelehrt, sich unter allen vom Menschen angewendeten Nahrungsmitteln gerade diejenigen auszuwählen, von denen die analytische Chemie *uns* gelehrt hat, daß sie die größte Quantität von Nahrungsstoff in den geringsten Raum zusammengedrängt enthalten.

Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß der Mensch bei dieser Kost größere und längere Mühseligkeiten ertragen kann, als bei irgend einer anderen. Die Jäger, Trapper und Indianer sind hierüber Alle einig, und meine Erfahrung bestätigt dies. Sobald die

Digitized by Google

Mahlzeit, welche unter etwas förmlichen Schweigen verzehrt wurde, beendigt war, erhob ſich Caſtro, um, wie die Politiker ſagen, ſeine Stellung zu definiren. Er war ein hübſcher Burſche, ſchlank und gerade, wie der Stamm einer Palme, und mit herrlich entwickelten Gliedern. Seine ganze Geſtalt beſaß eine leichte Eleganz, ſo daß ich faſt nie etwas ihr Nahekommendes geſehen habe — einen Ausdruck von elaſtiſcher Federkraft, welcher ſich nicht in Worten wiedergeben läßt. Sein Geſicht war von altrömiſchem Schnitt, ſeine Stirn breiter und beſſer entwickelt, als ich je die eines Indianers gefunden, und die etwas rückwärts darauf geſetzte Krone von Adlerfedern, das Blitzen ſeines großen, ſchwarzen Auges, und das Spiel ſeiner weiten, dünnen Nüſtern verlieh ſeinem ganzen Antlitz eine feurige Geweckтheit und wilde Großartigkeit, die dem Dichterideal von dem unbezähmten Ritterthume der Natur entſprochen haben würde. Er war ein Kind der Sonne und der Stürme — ein Ritter der gleich dem Meere Wellen bildenden Ebenen — auf der Jagd und in der Schlacht, ſchnell wie der pfeilgleiche Stoß des Geierfalken — mitleidslos, ſtark und furchtbar in ſeiner Schönheit, wie der glatte, glänzende Panther. Er zeichnete ſich überdies gegen ſeinen Stamm durch die Reichheit ſeiner Zierrathen aus, die von reinem Silberblech waren, und reichliche Büſchel von rothgefärbtem Pferdehaar, hingen auf ſeiner dunkeln Haut und ſcharlach-

Digitized by Google

rothe Federn schmückten seine Lanze, seinen Bogen und seinen Gürtel, von welchem letzteren einer quer über seine schwellende Brust ging, und den vollen, bunt bemalten Köcher auf dem Rücken festhielt. Ein anderer, um die Mitte seines Leibes gelegter, trug das lange Jagdmesser und hielt die Hüftbinde fest, und an diesen waren mit Riemen die Beinkleider befestigt, die bis zu seinen Knieen heraufgingen und, aus weißem Hirschleder bestehend, mit roth und schwarzen Vielecken bemalt und hinten zu einer breiten Franze ausgeschnitten waren. An diese waren wieder die aus demselben Material bestehenden, nett befranzten und von den Fingern eines braunen Mädchens mit Perlenstickerei bedeckten Moccasins befestigt. Zu seinen Füßen lag sein Bogen und der ovale Schild aus der glänzend weißgegerbten Halshaut von Büffelstieren, der, wie die Schilde aller anderen Ritter, sein in seltsamen Hieroglyphen, welche die Geschichte seiner Thaten erzählten, gemaltes Wappen trug. Seine etwa sechzig Mann zählenden Krieger, welche ohngefähr in der gleichen Weise, wenn auch weit weniger hübsch, ausgerüstet waren, umstanden uns in gravitätisch schweigenden Gruppen und blickten mit ehrerbietiger Aufmerksamkeit zu seinem Gesicht auf, als er mit einem graziösen, wenn auch stattlichen Kopfnicken gegen den Obersten begann:

„Brudder, großer Kriegshäuptling" — er nickte gegen uns — „und weiße Brüdder! Lipanen sind

Digitized by Google

ſtarke Tapfere! Sie nicht vergeſſen! So viele Male" — er hielt die Finger ſeiner beiden Hände empor — „das Gras iſt blaß geweſen, Caſtro und ſeine Tapferen kennen den großen Kriegshäuptling! Er, ſehr viel tapfer; ſein Herz ſehr voll von Blut — ſeine Hand ſehr roth. Er ſchlägt wie das große Geiſtfeuer. Der Comanch fällt — der Mexikaner fällt — viele Kinder weinen. Er lehren Caſtro viel kämpfen. Caſtro, er jetzt auch großer Kriegshäuptling. Der Comanch nehm' Euer Pferd! Caſtro wird ſeinen Skalp nehm'. Der große Kriegshäuptling muß ſein Pferd haben; Caſtro es wird bringen. Die Fährte iſt auf dem Gras. Lipanen ſehen ſcharf; ſie ſind Raben. Viele Stunden ſie ſind fort. Lipanen ſind ſchnell. Sie ſind langohrige Kaninchen — laufen mehr lang als Wölfe. Comanch hat viel gut Pferd. Lipanpferd läuft wie Wildgans fliegt. Geht ſchlafen! Caſtro wird Euch Skalpe bringen — alle Euch Pferd! — ſo viel" — er hielt vier Finger empor — „Mal die Sonn' geht, der große Kriegshäuptling und weiße Brüdder ſehen Caſtro. Comanch, große Feiglinge. Lipanen haſſen Feiglinge! Verdammniß! Caſtro wird Comanch ſchlagen! Lipanen kann Squaw ſchlagen!"

Die Krieger ſprangen empor ſobald er ſeine Rede beendigt hatte und tanzten und ſchrieen und ſchlugen einige Augenblicke lang mit ihren Lanzen gegen ihre Schilder, zerſtoben dann plötzlich, ein

Digitized by Google

Jeder zu seinem Pferde und in unglaublich kurzer Zeit waren sie sämmtlich beritten, Alles an seinem Platze und sie zum Aufbruch bereit.

Der Oberst schüttelte dem jungen Häuptling die Hand indem er sagte.

„Castro ist tapfer, er hat an meiner Seite gekämpft! Die Lipanen sind so gut wie weiße Krieger! Lebt wohl! auch sie mein wackerer Bursche, Ihr seid tüchtige Kerle!"

Wir riefen ihnen zu Ehren ein dreimaliges Hoch, welches sie mit dem Kriegsgeschrei beantworteten und worauf sie im vollen Galopp über die Ebene davonjagten — sie waren eine wilde, leichtfüßige kühne Schaar. Anton und Davis galoppirten eine halbe Meile weit mit ihnen und machten mehr Lärm und grimmige Demonstrationen, als irgend Einer von den Kriegern. Nachdem sie aber die unschuldige Luft mit einer genügenden Menge von wüthenden Stichen und Hieben gegen einen Feind, welchen sie sich dort vorstellten, verwundet hatten, um die Indianer zu überzeugen, wie streng sie gegen einen aus Fleisch und Bein bestehenden sein würden, schwenkten sie von der Schaar ab und kamen mit der selbstbewußten Haltung von Helden zu uns zurück gesprengt.

Wir machten uns jetzt auf den Heimweg, während dessen der Texaner beständig darüber murrte, daß seine Hoffnungen auf ein Gefecht getäuscht worden waren, und die Mexikaner mit dem renommirten, was sie gethan haben würden, — d. h. Anton und Davis thaten

es als Wortführer für die ganze Schaar! — während der Oberst und ich vertraulich nebeneinander heimwärts schlenderten — er in seiner gewöhnlichen gesprächigen Stimmung und ich als ein guter Zuhörer.

„Die Lipanen," sagte er, „sind einst eine gefährliche Nation gewesen. Sie haben so viel ich weiß, seit der Sündfluth mit den Comanchen in verzweifelten Fehden gelebt, und als wir hierher kamen, um von dem Lande Besitz zu nehmen, fanden wir sie als einen von den unlenksamsten Stämmen darin vor. Wir haben eine Anzahl von hitzigen Kämpfen mit ihnen zu bestehen gehabt. Die texanischen Büchsen auf der einen Seite und die Lanze der Comanchen auf der andern, hatten sie zum Verwundern gelichtet; aber sie waren doch noch so lästig, daß die Burschen sich endlich zusammen thaten, um sie mit Stumpf und Stiel auszurotten."

„Obgleich zu jener Zeit eine Art von Waffenstillstand zwischen uns herrschte, beschlichen doch die Burschen eines Morgens gegen Tagesanbruch ihr Lager in der Nähe der Labaca Bai, feuerten darauf und begannen sodann eine großartige Niedermetzelung, bei der weder Mann, noch Weib, noch Kind geschont wurde. Sie fochten wie Teufel sobald sie ihre Augen auf hatten — denn sie schliefen wie die Klötze als die Texaner auf sie feuerten. Aber es half Alles nichts, und sie wurden sämmtlich getödtet, bis auf diese sechzig Krieger und eine kleine Anzahl von Weibern, welche ihre Flucht bewerkstelligten. Die Comanchen

Digitized by Google

erhielten davon Wind, und da sie hofften, an diesem schwachen Ueberbleibsel des Stammes die Rache, auf die sie so lange gelauert hatten, üben zu können, bedrängten sie sie so hart, daß die armen Geschöpfe zu uns kamen, um bei uns Schutz zu suchen. Sie schworen, auf ewig unsere standhaften Freunde sein zu wollen, wenn wir sie vor der Ausrottung bewahren würden! Wir trieben die Comanchen davon, und seit jener Zeit sind die Lipanen stets treu, und uns sehr nützlich gewesen. Es war, als ob ein Hund die Hand, die ihn geschlagen hatte, lecke, aber sie wußten, daß sie bei uns eine bessere Aussicht auf Erbarmen hatten, als bei ihren alten Feinden."

„Die Indianer sind in ihrem Hasse gegen Diejenigen, welche ihre Väter gehaßt haben, grimmiger wie der Teufel. Castro war damals noch ein junger Bursche; aber er hat das Herz eines weißen Mannes im Leibe. Er sah mich einmal in einem Gefechte mit den Comanchen, und kam darauf zu mir und verlangte, daß ich ihm den Zauber mittheilen solle, durch welchen er in den Stand kommen würde, eben so zu kämpfen, wie ich. Er wollte es nicht glauben, als ich ihm sagte, daß gar keine Zauberei bei der Sache im Spiele sei, und verließ mich die darauf folgenden sechs Monate bei Tag und bei Nacht keinen Augenblick. In jedem Gefechte, das wir bestanden, hielt er sich an meiner Seite, und beobachtete jede meiner Bewegungen, weil er dachte, daß ich den Zauber

Digitized by Google

vor ihm geheim halte, und entschlossen war, ihn ausfindig zu machen. Gleichviel wie groß die Gefahr war; er hielt sich überall bei mir, und es hat mich oft belustigt, wenn ich sah, wie unverwandt er mich beobachtete. Im heißesten Gefechte beobachteten seine Augen, statt für seine eigene Vertheidigung zu sorgen, wißbegierig jede meiner geringsten Bewegungen, worauf er sie selbst nachahmte. Als er mit Kapitän Hays von Bexar zusammentraf — der der verwegenste und glücklichste Streifjäger ist, den wir je an der ganzen Grenze gehabt haben — dachte ich, daß der Bursche vor Freuden verrückt werden würde. Er betete ihn beinahe an, und verließ ihn ein paar Jahre nie, und die Burschen pflegten zu sagen, daß Jack — wie sie Hays nannten — und Castro mit einander wetteiferten, wer die tollkühnsten Dinge ausführen könne. Sein Stamm erwählte ihn bald zu seinem Kriegshäuptlinge, da der alte Häuptling, sein Vater, jetzt zu steif zu werden anfing, um noch länger den Führerposten bekleiden zu können. Und wenn er auch nie den geheimen Zauber, wofür er es hielt, ausfindig gemacht hat, so ist er doch durch das Suchen darnach, zu einem der kühnsten und verwegensten Krieger geworden, die ich je gekannt habe."

„Die Burschen erzählen eine gute Geschichte von ihm. So oft Hays einen tollkühnen Streich machte, — und er beging deren eine Menge — that Castro sofort etwas ganz eben so Verwegenes, und womöglich

noch Tollkühneres. Einmal war er mit Hays und seiner Schaar von zehn Streifjägern auf einem Zuge nach dem Rio-Grande begriffen, und sie stießen ganz unerwartet auf eine Kompagnie von achtzig Mann mexikanischer Kavallerie. Es schien nichts Anderes übrig zu bleiben, als trotz der großen Ungleichheit der Zahl zu fechten, oder sich gefangennehmen zu lassen, und eine solche Idee war Hays niemals in den Sinn gekommen."

„Der mexikanische Oberst ritt seinen Leuten ein Stück weit voraus, und befahl Hays auf die unverschämteste Weise, sich ihm zu ergeben. Die beiden Schaaren befanden sich etwa dreihundert Schritt weit auseinander. Hays wendete sich kaltblütig zu seinen Leuten und sagte: — „Sitzt still, Jungen, ich will den Kerl versorgen." Sie waren an seine sonderbare Weise so gewöhnt, daß sie gehorchten, und ihn allein dem mexikanischen Offizier entgegen reiten ließen."

„Der Offizier dachte, daß er komme, um zu parlamentiren, und näherte sich ihm, ohne etwas Schlimmes zu ahnen. Nun traf es sich, daß Hays ein wildes, junges Pferd ritt, welches noch nicht an das Schießen gewöhnt war. Er vergaß dies jedoch, und in dem Gedanken, daß es sein altes Pferd sei, riß er, sobald er sich dem Offizier auf achtzig Schritt genähert hatte, seine Büchse an den Backen und pfefferte ihn herab."

„Das entsetzlich erschrockene junge Pferd ging

mit ihm durch, und trug ihn wie der Blitz geradewegs durch die mexikanische Linie. Die Mexikaner waren über die Plötzlichkeit, womit die Sache geschah, und den Sturz ihres Führers so erstaunt, daß sie keinen Versuch machten, ihn aufzuhalten, und er unverletzt hindurch kam. Castro gab, sobald er dies erblickte, seinem Pferde die Sporen — denn er dachte, daß es eine Renommage sei, und war entschlossen, sich nicht in den Schatten stellen zu lassen. Er jagte also mutterseelen allein ebenfalls auf die Mexikaner los; aber sie hatten sich jetzt ein wenig von ihrer Betäubung erholt, und ließen ihm einen etwas heißeren Empfang zu Theil werden, als vorher Hays, obgleich sie über diese neueste Art zu kämpfen, im höchsten Grade verblüfft waren. Sie umzingelten Castro, der sich wie eine wilde Katze wehrte, und brachten ihn bald mit einem halben Dutzend Wunden vom Pferde, und wenn nicht die Streifjäger noch gerade zu rechter Zeit zu seiner Unterstützung herangesprengt wären, so würde er in Stücke gehauen worden sein."

„Die Mexikaner konnten sich von der Verwirrung, welche diese beiden ungewöhnlichen Anfälle verursacht hatten, nicht wieder erholen, und erhielten tüchtige Schläge. Nachdem sie mit dem Binden der Gefangenen fertig waren, stolperte Hays über Castro, welcher voll Beulen und Brauschen, blutend und beinahe bewußtlos unter den Hufen ihrer Pferde lag. Er bückte sich zu ihm hinab, denn er dachte, daß er tödtlich ver-

Digitized by Google

wundet sei, und erfaßte herzlich seine Hand. Castro öffnete seine Augen, sah, wer es war, und sagte lächelnd, indem er sie wieder schloß: „Ach, Kapitän Jack, Ihr sein zu viel tapfer für arme Castro! Er nicht gehen durch die Hölle, wie Ihr!“

Es dauerte lange, ehe der muthige, einfache Bursche genas, und als er endlich wieder aufkam, antwortete er auf die Späße, welche über die Sache im Umlauf waren, nur mit den Worten: „Der weiße Häuptling nicht mehr soll Castro zuvorthun, für zu lachen.“

Ende des ersten Bandes.

Digitized by Google

Druck von Oswald Kollmann in Rochlitz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von Oswald Kollmann in Rochlitz.

Digitized by Google